

Diplomarbeit

Revitalisierung des Arbeiterwohnhauses Nr.34 in Leopoldsdorf.

Eine gebaute Vision für Leopoldsdorf.

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades

eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung von

A.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Dörte Kuhlmann

E251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

Technische Universität Wien

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

Erstellt von

Robert Kiss 01325470

Wien, 21. März 2023

Kurzfassung

Das Arbeiterwohnhaus Nummer 34 in Leopoldsdorf, welches im Jahr 1912 von der Aktiengesellschaft der Wiener Ziegelwerke (AWZ) errichtet wurde, ist eines der letzten historischen Wohnhäuser in der Marktgemeinde Leopoldsdorf. Das Gebäude befindet sich derzeit im unveränderten Originalzustand und symbolisiert zu der damaligen Zeit ein modernes Wohnhaus. Basierend auf den Untersuchungen des Bestandes wird ein Erweiterungskonzept erarbeitet. Der übergeordnete Gedanke ist, einen neugedachten Wohnungsmix gekoppelt mit neugeschaffenen öffentlichen und halböffentlichen Bereichen, sowie einen Ort für alle Bewohnerinnen und Bewohner von Leopoldsdorf zu schaffen.

Abstract

The workers' residence number 34 in Leopoldsdorf, which was built in 1912 by the Aktiengesellschaft der Wiener Ziegelwerke (AWZ), is one of the last historic residential buildings in the market town of Leopoldsdorf. The building is currently in its unchanged original condition and symbolises a modern residential building at that time. An extension concept is being developed based on the investigations of the existing building. The overriding idea is to create a newly conceived housing mix coupled with newly created public and semi-public areas, as well as a place for all residents of Leopoldsdorf.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich meine Diplomarbeit nach den anerkannten Grundsätzen für wissenschaftliche Abhandlungen selbständig ausgeführt habe und alle verwendeten Hilfsmittel, insbesondere die zu Grunde gelegte Literatur genannt habe.

Wien, am 21. März 2023

Robert Endre Kiss

Danksagung

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen, die uns bei der Ausführung unserer Diplomarbeit unterstützt haben bedanken. Hervorheben möchten wir unsere Betreuerin A.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Dörte Kuhlmann für ihre unermüdliche Verbesserung unserer Ausbildung im Bereich der Architektur sowie Univ.Ass. Dipl.-Ing. Lukas Stampfer für seine außerordentliche Hingabe in dem Bereich der Bauaufnahme. Besonderen Dank möchten wir der Gemeinde Leopoldsdorf und Ing. Alexander Morgenthaler für das Vertrauen und Unterstützung aussprechen.

Des Weiteren möchten wir uns vornehmlich bei unseren Familien für ihre langjährige Unterstützung und ihre außerordentliche Geduld, in Form dieser Diplomarbeit, erkenntlich zeigen.

Inhaltsverzeichnis

1. Leopoldsdorf bei Wien
 - 1.1 Der Ursprung von Leopoldsdorf
 - 1.2 Der Wiener Neustädterkanal
 - 1.3 Ziegelwerke
 - 1.4 Protagonisten
 - 1.5 Das 34er Haus
 - 1.6 Bestandspläne

2. Untersuchungspunkte
 - 2.1 Kellergeschoß
 - 2.2 Erdgeschoß
 - 2.3 Obergeschoß
 - 2.4 Dachgeschoß

3. Baualtersplan

4. Mobilitätskonzept
 - 4.1 Basis des Mobilitätskonzept
 - 4.2 Leopoldsdorf von Morgen
 - 4.3 Prognose 2030

5. Arbeiterwohnhaus AG34 Neukonzeption
 - 5.1 Entwurf Robert Endre Kiss

6. Denkmalschutz

Autoren / Literaturverzeichnis

Quellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Arbeiterwohnhaus AG34 - 1912

Leopoldsdorf bei Wien



LEOPOLDSDORF BEI WIEN

1.1 Der Ursprung von Leopoldsdorf

Leopoldsdorfs Geschichte hat ihren Beginn vor 3800 Jahren in der namentlichen Bronzezeit. Kelten, Römer, Awaren, Karolinger und Babenberger prägten die bestehende Region und infolgedessen die vorliegende Marktgemeinde.¹

In den Jahren 1800 vor Chr. bis 800 vor Chr. wird der Beginn der Besiedlung von Leopoldsdorf geschrieben. An einem Gräberfeld im Jahre 1936, welches sich am Petersbach befindet, wurden Hockergräber mit Keramiken und einer blauen Glasperle, die der Oggau-Sarrod-Gruppe zugeschrieben wird, gefunden. Im Jahre 1983 wurden am nördlichen Petersbach fünf Wohngruben mit etlichen keramischen Gefäßen, die aus der Hallstadtzeit stammen und auf das Jahr 800 vor Chr. zurückzuführen sind, gefunden.²

Leopoldsdorf wurde als Provinz Noricum im Jahr 9 nach Chr. in das Römische Reich aufgenommen und war seit dem ein Bestandteil des norischen Königreiches. Diese Einteilung wurde im Jahr 41-54 nach Chr. von Kaiser Claudius revidiert und Leopoldsdorf wurde in die Provinz Pannonien eingegliedert.³

300-803 n.Chr.

Barbarenstämme, die aus Ostgoten, Alanen, Markomanen und Quaden bestanden und die aus dem Osten angriffen, machten die Region für die Bevölkerung vermehrt unsicher. Im Jahre 433 nach Chr. zählte die Region nicht mehr zum Römischen Reich. Slawische Stämme, die aufgrund der prekären Situation flüchten mussten, stie-

ßen im Ostalpenraum mit den Bayern zusammen. Nachdem beide Stämme ihre Grenzen ausgelotet hatten, kam es zu einer Vermischung beider Kulturen, was zu einer Umstrukturierung des sozialen Gefüges führte.⁴

803-955 n.Chr.

Spuren deuten darauf hin, dass die Slawen und Bayern sich in unserem Gebiet, welches Teil des Fränkischen Reiches Karl des Großen war, niedergelassen hatten. Bereits im Jahre 796 nach Chr. hatte die Kirche Interesse an Unterpannonien und legte es als Missionsgebiet fest. Die Benennung des Ostlands ist mit Marchia orientalis 856 nach Chr. datiert.⁵

In der Schlacht bei Preßburg verlor das Fränkische Reich im Jahre 907 nach Chr. das östliche Gebiet des Wienerwaldes. Durch den Machtwechsel kam es zu menschenunwürdigen Zuständen in der Bevölkerung. Otto der Große konnte bei der Schlacht auf dem Lechfeld in Augsburg im Jahre 955 nach Chr. das Gebiet zurückerobern.⁶

950-1100 n.Chr.

Das uns heute bekannte Leopoldsdorf befand sich zwischen den Grenzgebieten Karantanien und der Region östlich der Enns und Ungarn mit einer Größe von nur 100 km.

¹ Horvath&Partner, Leopoldsdorf - einst & heute, 2011, Seite 8.

² Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

³ Horvath&Partner, Leopoldsdorf - einst & heute, 2011, Seite 8.

⁴ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

⁵ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

⁶ Horvath&Partner, Leopoldsdorf - einst & heute, 2011, Seite 9.

Das Siedlungsnetz wurde ab ca. 1150 nach Chr. erweitert und war als bairische Kolonisation bekannt. Die Zentralisierung der Bevölkerung ging nur schleppend voran und der Zusammenschluss von Höfen und Siedlungen konnte erst später umgesetzt werden. Als die Bevölkerung die positiven Aspekte des Gemeinwohles erkannten, konnte mit dem Bau von Kirchen, Siedlungen und Burgen begonnen werden. Aus diesen soll unser heutiges Leopoldsdorf entstanden sein. Die erste dokumentierte urkundliche Erwähnung des Flusses Schwechat als „flumen Svechant“ fand im Jahr 1034 nach Chr. statt.⁷

Erste urkundliche Spuren der Region im 12. Jh.

Erste urkundliche Spuren der Siedlung Leopoldsdorf wurden im 12. Jahrhundert dokumentiert. Damals wurde der Ort unter dem Namen Luipoldisdorf geführt. Der erste namentlich genannte Leopoldsdorfer hieß Perthold de Liupoldisdorf und wurde ebenfalls bereits im 12. Jahrhundert urkundlich erwähnt.⁸

In den Klosterneuburger Traditionsnotizen ist eine Schenkung von Leopoldsdorf an das Stift Klosterneuburg im Jahre 1140 nach Chr. dokumentiert. Die umliegenden Gemeinden Hengersdorf, Laxenburg, Vösendorf, Kledering und Maria Lanzendorf wurden bereits ab 1114 nach Chr. namentlich begründet, während die Burg Leopoldsdorf erst im 14. Jahrhundert beurkundet wurde.⁹

Die ersten Spuren der Ziegel

Am 27. März 1523 wechselte die Besitzschaft Leopoldsdorf vom Stift Klosterneuburg zu Hans Marx Beck. Der vermögende, einflussreiche Doktor der Rechte und Ritter, der Rat- und Regierungskanzler von Kaiser Ferdinand I. war, vereinte 1527 Leopoldsdorf mit Hengersdorf zu einer Pfarre.¹⁰

1581 wurde die Burg Leopoldsdorf von Becks Sohn, Hieronymus Beck um weitere Türme und Wassergräben im Renaissancestil erweitert. Ebenso erwarb er die Herrschaft Ebreichsdorf und ließ darauffolgend 1559 die dortige Kirche vergrößern.¹¹

Dies wurde 1970 mit dem Fund von Ziegeln eines Fuß-

bodenpflasters, welches mit dem Namen „Hieronymus Beck“ gekennzeichnet war, bewiesen. Der Fund der Ziegel gilt daher heute als der älteste Beweis des Vorhandenseins einer Ziegelproduktion in Leopoldsdorf.¹²

Nachdem sein Sohn, Joachim Freiherr von Beck, hohe Schulden angesammelt hatte, welche selbst mit einem Darlehn der späteren Besitzerin Maria Freifrau von Tyriach nicht getilgt werden konnten, musste Leopoldsdorf an besagte Dame verkauft werden. In einem Güterverzeichnis, welches am 1. Februar 1602 verfasst wurde, wurde erstmals der Begriff „Zieglstadl“ erwähnt, genauso wie die „Pocksdorfer Mühle“, welche somit beide im Besitz von Leopoldsdorf gewesen sind.¹³

Vom Herzogsschloss zum Firmensitz

Die Burg Leopoldsdorf, welche später als Schloss Leopoldsdorf geführt wurde, wechselte im Laufe der Jahre einige Male ihren Besitzer, darunter waren auch Erzherzog Österreich-Teschen und Georg I. Heinrich Mautner Ritter von Markhof.¹⁴

Bis diese im 21. Jahrhundert an den aktuellen Besitzer Mag. Dr. Michael Müller übergeben wurde. Dieser führte eine umfangreiche Generalsanierung durch und führt das Schloss heute als privaten Firmen- und Wohnsitz.¹⁵

1.2 Wiener Neustädter Kanal

1791 gründeten fünf Unternehmern die „Wiener Neustädter Steinkohlengewerkschaft“. Einer dieser Unternehmer war Bernhard von Tschoffen. Zu seinen Geschäftspartnern gehörten auch englische Unternehmen, durch welche er 1794 auf die Idee kam, die Transportkosten zu senken, indem sie einen Kanal anfertigen ließen. Tschoffen, Reitter und Apponyi kauften kurze Zeit später die Anteile der Übrigen auf und wurden dadurch die alleinigen Eigentümer. 1794 ersuchten die drei Unternehmer bei Kaiser Franz II. um eine Konzession für den Bau eines Kanals von Schottwien bis nach Wien. In ihrem Ansuchen war auch eine Zweigstrecke bis nach Győr inbegriffen. Kaiser Franz II. unterstützte die Herren, indem er Sebastian von Maillard an dem Bauvorhaben beteiligte. Es gab verschiedene Varianten zur Ausführung des Bauvorhabens. Eines zum Beispiel beinhaltete einen 1,3 km langen Tunnel durch den Wienerwald zu graben.¹⁶

1795 schlug Maillard eine billigere Variante vor, welche einen 95 km langen und 9,5 m breiten Kanal enthielt. Bei der Planung gab es jedoch diverse Fehlentschlüsse. Grundsätzlich ging man von einer niveaugleichen Durchfahrt auf dem gesamten Kanal aus. Es sollten auf dem Weg liegende Flüsse über Kreuzschleusen nutzbar gemacht werden. Hierdurch hätten hochwassertragende Flüsse große Schäden an Kanal und Infrastruktur hinterlassen. Noch im selben Jahr wurde neben Maillard auch Tschoffen, von Kaiser Franz II., die Teilnahme an einer Studienreise nach England gewährt. Auf dieser Reise wurden sowohl bestehende als auch im Bau befindliche Kanäle studiert. Des Weiteren wurden Pferderennbahnen begutachtet, um mehr Informationen zur Infrastruktur und Wirtschaft zu erhalten.¹⁶

Die Reise hatte zur Folge, dass das gesamte Bauvorhaben geändert und angepasst wurde. Man kam zu dem Entschluss, dass enge Kanäle und Aquädukte anstelle des Durchfahrens der Flüsse mit Hilfe von errichteten Schleusen sinnvoller sei. Im darauffolgenden Jahr (1796) kam es zu ausgiebigen Vermessungsarbeiten für einen Kanal von Wien bis nach Triest. Die Kosten wurden anfänglich auf 2 Mio. Gulden (Geldwert im Jahr 2005 – zirka 26 Mio.

Euro) geschätzt, diese Summe sollte sich später als großer Irrtum herausstellen. Finanziert werden sollte diese Summe zu 25 Prozent über die drei Eigentümer, weitere 25 Prozent von Kaiser Franz II. und die restlichen 50 Prozent über Aktien. Aufgrund von wichtigeren Krieganleihen wurden die Aktien jedoch erst 1798 öffentlich freigegeben, wodurch sich die finanzielle Situation als sehr problematisch erwies.¹⁶

Baubeginn des Kanals war 1797 in Guntramsdorf an der dreifachen Schleuse unter der Leitung von Sebastian von Maillard.¹⁷

Bei den Aushubarbeiten entlang des Kanals kam es zu unterschiedlichsten Hürden. Die vorherrschenden Themenlinien verursachten durch Setzungen Brüche im Kanal, wodurch ein erneutes Abdichten notwendig wurde. Erst durch die Erfindung des Portlandzements 1824 konnte Beton beim Kanal eingesetzt werden.¹⁸

Der Kanal wurde mit Schaufel und Spitzhaken in mühevoller Handarbeit hergestellt. Der Aushub wurde anschließend mit Ochsen- und Pferdegespannen zum Aufschütten der Dämme verwendet. Der Untergrund musste mit 40 bis 50cm starker Kiesel-Erde-Schicht abgedichtet werden. Der Kanal wurde aus dem Gewässer der Leitha gespeist.¹⁹

Beim Bau wurden vorüberwiegend bis zu 1000 Soldaten als Arbeitskräfte eingesetzt. Dies konnte nur in friedlichen Zeiten gewährleistet werden. In Kriegszeiten mussten Sträflinge die Arbeiten am Kanal vorantreiben. 1798 kam es zu weiteren Störungen beim Bau des Kanals. Neben Problemen mit dem Erwerb der Grundstücke in Schönau und dem Kanalhafen in Wiener Neustadt, wurde Maillard 1799 nach mehrmaligen Auseinandersetzungen mit der Gewerkschaft entlassen.²⁰

Als Grund für die Entlassung zählten hauptsächlich der geplante Kanal, der bei der Kreuzung Ödenburgerstraße in Leopoldsdorf nach Norden verlaufen sollte und das Aquädukt an der Liesingquerung.²¹

⁷ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

⁸ Horvath&Partner, Leopoldsdorf - einst & heute, 2011, Seite 9-10.

⁹ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

¹⁰ Fastl & Partner, Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, 2001, Seite 9ff.

¹¹ Fastl & Partner, Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, 2001, Seite 19

¹² Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

¹³ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

¹⁴ Fastl & Partner, Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, 2001, Seite 19

¹⁵ Horvath&Partner, Leopoldsdorf - einst & heute, 2011, Seite 27.

¹⁶ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

¹⁷ LANGE, Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, 2019, Seite 62.

¹⁸ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

¹⁹ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

²⁰ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

²¹ LANGE, Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, 2019, Seite 50.

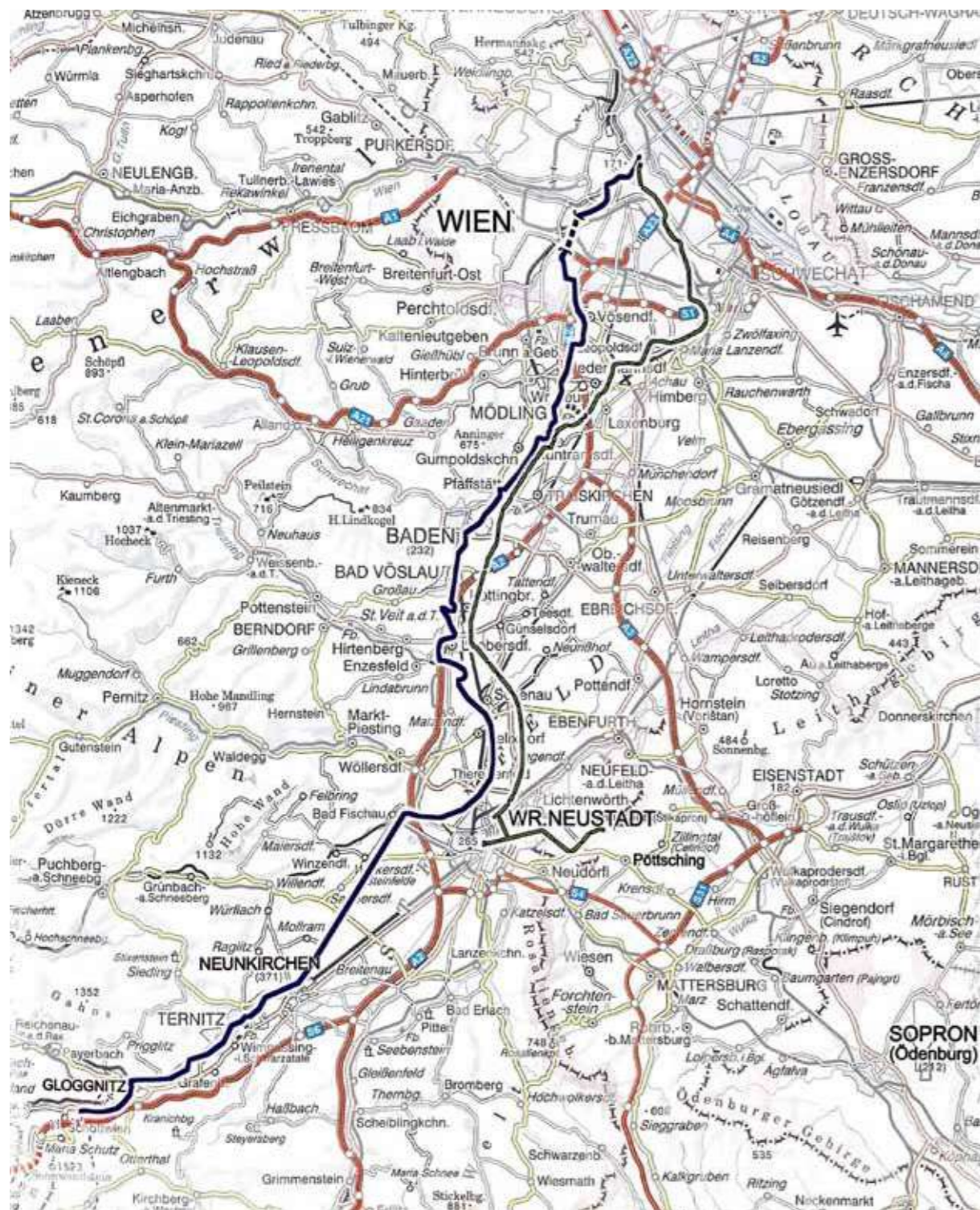


Abbildung 1: Planung des Wiener Neustädter Kanals

Der erneute Krieg gegen Frankreich von 1799 bis 1801 verlängerte zusätzlich die Fertigstellung, da die Soldaten abgezogen werden mussten. Infolgedessen verzögerte sich die wichtige Verlängerung bis Ödenburg, welche aufgrund des Kohlevorkommens des Brennbergs, für Wien eine große Bedeutung darstellte.²¹

Auf Maillard folgte Schemerl als Bauleiter. Sein Hauptaugenmerk lag auf den zahlreichen Baumängeln. Zu diesen zählten unnötige Krümmungen, schlechte Abdichtungen der Dämme und sogar ein Neubau des Damms bei Kledering. So wurden aus den anfänglichen 2 Mio. Gulden schlussendlich 11 Mio. Gulden (Geldwert im Jahr 2005 – zirka 143 Mio. Euro).²¹

1802 erfolgte die alleinige Übernahme durch Kaiser Franz II.

1803 konnte nach einigen Ausbesserungsarbeiten der erste Testdurchlauf erfolgen. Der in Betrieb genommene Kanalhafen in Wien war der größte umgesetzte Hafen mit 210 x 114 m.²¹

Mit der Hilfe des Kanals konnten Waren, wie zum Beispiel Kohle, Holz und Ziegel erschwinglich nach Wien transportiert werden. Der Kanal wurde so geplant, dass dieser so nah wie möglich an den einzigen bestehenden Ziegelöfen in Leopoldsdorf vorbeiführte und damit die Verladung möglichst einfach stattfinden konnte. Die geplante Umsetzung eines Weges zu Wasser bis nach Győr oder Triest wurde durch Kriege und Finanzkrisen unterbunden.²²

Am Anfang des 19. Jahrhunderts mussten viele Reparaturen am Kanal durchgeführt werden. Hochwasser, wie jene im Jahr 1805 in Wiener Neustadt, verursachten gravierende Schäden, sodass es immer wieder zum kompletten Stillstand auf dem Kanal kam. Die Erweiterung des Kanals gestaltete sich währenddessen als sehr schwierig. Hohe Grundablösen und höhere Arbeitslöhne stellten das Projekt vor finanzielle Herausforderungen. Der Koalitionskrieg gegen Frankreich im selben Jahr führte dazu, dass alles in der Eile stehen und liegen gelassen wurde. Private Spediteure übernahmen währenddessen teilweise den Verkehr mit eigenen Schiffen. Aufgrund des Einsatzes von ungeschultem Personal kam es zu weiteren großen Schäden. Die Schifffahrt wurde entlang der Ziegelschleusen durch Ausbuchtungen stark beeinträchtigt. Nur noch annähernd die Hälfte aller Schiffe konnten die Schleusen passieren. Infolgedessen kam es 1806 zum Neubau der Schleusen 1 bis 18. Um für den zukünftigen Kanalverkehr

gewappnet zu sein, wurden die Schleusen zusätzlich verbreitert. Ab 1807 kehrt vermehrt geschultes Personal an den Kanal zurück. Durch den Einsatz privater Schiffe und dem Neubau der Schleusen konnte 1808 der Kanal endlich wieder kostendeckend betrieben werden. Österreich erklärte 1809 Frankreich den Krieg. Ohne Verbündete an der Seite kam es zur Besetzung Österreichs durch französische Truppen. Im Frieden von Schönbrunn wurde folglich Österreich verkleinert und verlor den Anschluss zur Adria. Dies hatte zur Folge, dass die Franzosen die Schiffe beschlagnahmten und den Betrieb einstellten.²³

Im Folgejahr (1810) konnte mit den Arbeiten an der Erweiterung, bis Pötsching gearbeitet werden. Eine Umsetzung bis nach Triest war zu diesem Zeitpunkt keine Option mehr. Die vorläufige Endstation in Pötsching besaß keinen Hafen, da die Verlängerung bis Ödenburg geplant war. Zu dieser Umsetzung kam es jedoch, bis zum Ende der Schifffahrt, nie. Die den folgenden Jahre wies das österreichische Haushaltsbudget ein starkes Defizit auf. Es kam zu einer sukzessiven Einstellung der Schifffahrt aufgrund von Beschädigungen am Kanal. Der Staatsbankrott und die längeren Standzeiten aufgrund von Wartungsarbeiten führten zu einem hohen Verlustgeschäft. Des Weiteren kam es zu einer unehrlichen Geschäftsführung, durch die in nur wenigen Jahren (1814-1818) die Verluste die Einnahmen übertrafen. Da während der Untersuchung bereits einige Beschuldigte dahingeeschieden waren, wurde die Geschehnisse verschleiert.²³

Die Planung des Weiterbaus bis Triest konnte erst 1818 durch die Wiedererlangung der Ländereien im Wiener Kongress und der Erholung des Staatsbudgets wieder aufgenommen werden. Im folgenden Jahr wurde beschlossen, dass der Kanal verpachtet wird. Es kam jedoch nur 1822 zum ersten Pächter.²³

²¹ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

²² Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

²³ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.



Abbildung 2: Lageplan der Leopoldsdorfer Durchfahrtsbrücke



Abbildung 3: Luftbild der Kanalhäuser vor 1930

Dieser hatte alle Rechte in Verbindung mit dem Kanal, selbst bei einer Verlängerung bis Ödenburg, jedoch hätten sich die Kosten erhöht, da man anschließend von höheren Einnahmen ausging. Es mussten alle bestehenden Verträge mit Spediteuren und Pächtern entlang der Strecke übernommen werden. Eine weitere Bedingung war, dass der Kanal bis Ödenburg innerhalb von 6 Jahren fertiggestellt werden sollte, andernfalls behielt sich der Staat vor, den Vertrag aufzulösen. 1822 erhielt Friedrich Dries eine Konzession zum Betrieb von Dampfschiffen auf dem Kanal, jedoch kam es nie zu einer Umsetzung.²³

Ab 1822 wurde der Kanal an Georg Simon Sina verpachtet, anschließend konnten die Ziegelbarone Drasche und Miesbach sich den Kanal zu Nutzen machen, indem sie ihre Kohlebergwerke und Ziegeleien miteinander verbanden.²⁴

Bereits drei Jahre nach Vertragsbeginn wurde um eine Fristverlängerung für die Verlängerung bis Ödenburg angesucht, welche mit sofortiger Wirkung abgelehnt wurde. Da der Hauptpächter Bankhaus Fries & Co sich aus finanzieller Sicht gezwungen sah das Land zu verlassen, bezahlte der Unterpächter Matthias Feldmüller alle Schulden und ersuchte ebenfalls um eine Fristverlängerung. Diese wurde ihm nicht gewährt, womit der Vertrag 1828 endete. Feldmüller wurde ein weiteres Mal der Pächter für die nächsten sechs Jahre unter der Bedingung, dass er den Kanal nicht weiterbauen musste. Somit galt der Kanal 1828 offiziell als fertiggestellt, da sich keiner finden lies, der an einer Verlängerung Interesse gehabt hätte. Der dritte Pächter, Georg Simon Sina, übernahm den Kanal als Pächter, welcher sich durch die laufenden Instandsetzungsarbeiten und Investitionen in einem guten Gesamtzustand befand. Seine vorrangige Intention bestand jedoch darin die Eisenbahn entlang des Kanals zu bauen. Er erhielt jedoch hierzu keine Konzession. Als vierter Pächter kam Alois Miesbach, welcher sich mit steigenden Pachtausgaben konfrontiert sah. Die laufenden Erhöhungen der Pacht wurden unter seiner Führung auch auf die Nebengeschäfte ausgeweitet, wodurch die Einnahmen für den Staat stiegen. Ab 1848 wurde das Bett des Kanals teilweise als Trasse für die Eisenbahn genutzt.²⁵

Heinrich Drasche erbt 1857 den Pachtvertrag von seinem Onkel Alois Miesbach. Kaiser Franz Josef I. verkündete noch im selben Jahr, dass er die Stadt Wien erweitern möchte und die Stadtbefestigung abtragen möchte. Im

Zuge dessen wurden viele Gebäude errichtet, welche einen enormen Bedarf an Ziegeln benötigten. Diesen konnte Drasche nachkommen, wodurch er zu einem der reichsten Männer Wiens wurde. Der rechte Damm war 2,5m breiter als der linke und besaß einen Treppelweg für die Pferde nördlich von Bad Vöslau. Südlich davon wurde der Treppelweg beidseitig ausgeführt. So konnte ein einzelnes Pferd statt einer Tonne auf der Straße, zirka 22 Tonnen zu Wasser ziehen. Diese waren nachbauten der englischen „narrow boats“.²⁵

Ab 1855 konnten Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 30,8 Tonnen verkehren, dies war aufgrund der baulichen Änderungen am Kanal möglich.²⁶

Ein Schiff benötigte eine drei Mann Besatzung. Hierzu zählten der Steuermann, ein Mann auf dem Vorschiff und ein Pferdeführer am Land. Die Reisezeit betrug zwischen Wien und Wiener Neustadt 2,5 Tage. Diese Reisezeit verkürzte sich durch private Spediteure und an langen Sommertagen auf zirka 1,5 Tage. Eine Personenbeförderung war mit bis zu 80 Personen möglich, jedoch war die Reisedauer vergleichsweise lange und verlor somit mit der Zeit seinen Reiz. Entlang des Kanals wurden Pappeln gepflanzt, um den Kanal vor Verdunstung zu schützen und den Damm zu sichern. An der Wasseroberfläche maß die Breite zirka 10 bis 11 m. Die Kanalsohle wies eine Breite von rund 5 bis 6 m auf. Die Tiefe betrug am Anfang 1,26 m.²⁷

Später wurde der Wasserstand auf 1,58 m (5 Fuß) angehoben, um mit breiteren Schiffen durchfahren zu können. Dies hatte zur Folge, dass die Ufer und Treppelwege angehoben werden mussten.²⁸

Von Wien bis Wiener Neustadt wurden 11 Verladestationen errichtet.²⁹

²³ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

²⁴ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

²⁵ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

²⁶ LANGE, Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, 2019, Seite 19.

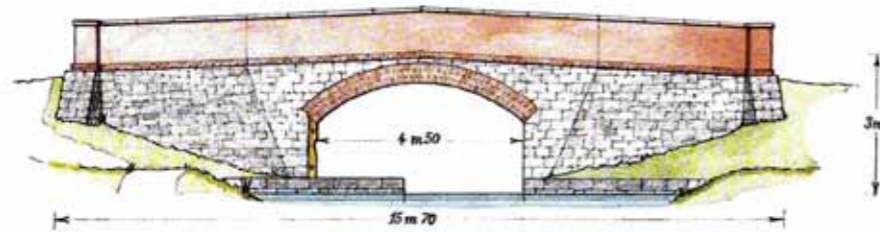
²⁷ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

²⁸ LANGE, Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, 2019, Seite 19.

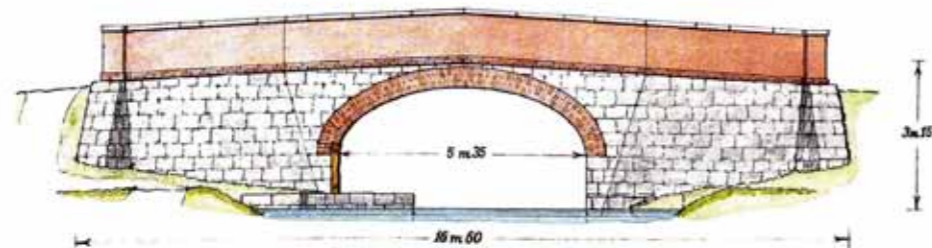
²⁹ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

Brücken am Wiener Neustädter Kanal

Tribuswinkler Viehtrieb - Brücke (Nördl. Type)



Hauersteig - Brücke bei Solleman (Südl. Type)

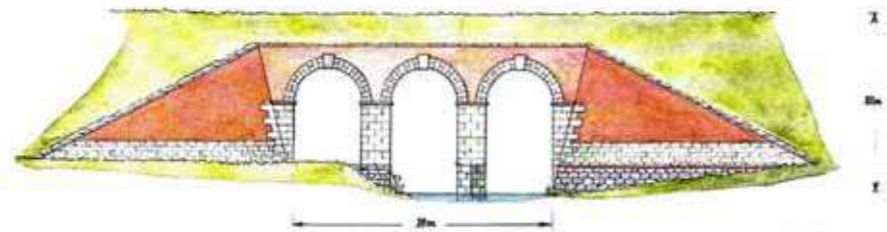


F. Lange

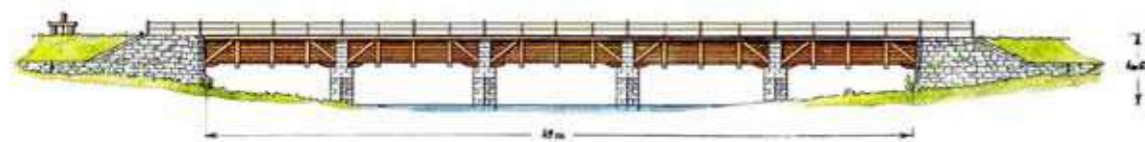
Abbildung 4: Brücken am Wiener Neustädterkanal

Aquädukte am Wiener Neustädter Kanal

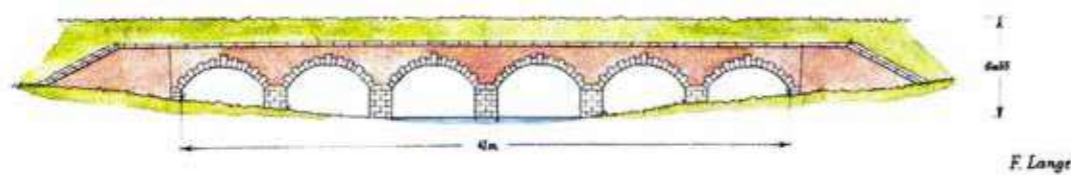
bei Kledering über die Liesing



bei Baden über die Schwechat



bei Wiener Neustadt über die Fischa



F. Lange

Abbildung 5: Aquädukte am Wiener Neustädterkanal

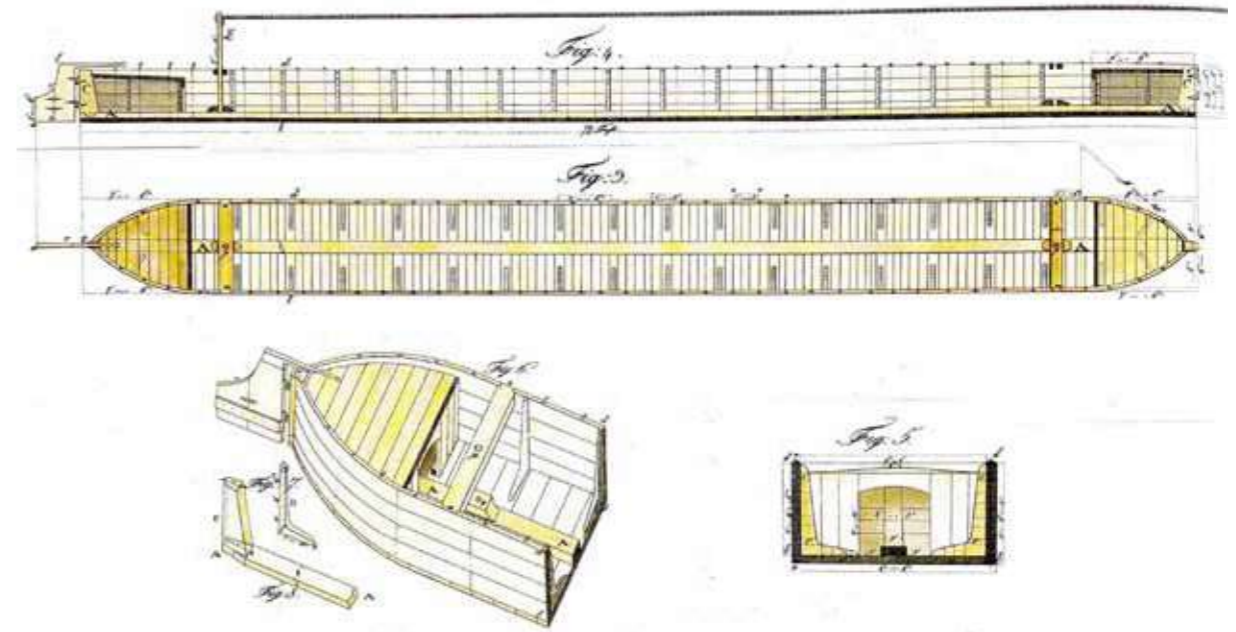


Abbildung 6: Boot des Wiener Neustädterkanals

Der ausgeführte Kanal musste aufgrund der geografischen Gegebenheiten mit 50 Schleusen versehen werden, um die zirka 100 Höhenmeter zwischen Wiener Neustadt und Wien überwinden zu können.³⁰

Hierbei wurden die Schiffe in den rund 25 m langen und 2 m breiten Schleusen um 1,9 m angehoben oder gesenkt. Baumängel machten sich auch während des Betriebs deutlich. Tauwetter und Frost setzten den Schleusen aus Ziegeln zu. Bis 1850 wurden nahezu alle Schleusen neu gebaut. Hierbei wurden die Schleusen unterhalb der Wasserlinie aus Quadersteinen und oberhalb aus Ziegeln gebaut. Darüber hinaus mussten auch die Aquädukte (16 Stück) alle 20 bis 30 Jahre neu gebaut werden, da diese aus Holz gefertigt wurden. Diese wurden später teilweise aus Beton hergestellt.³¹

Die 1860er Jahre waren aufgrund der Stadterweiterung die erfolgreichsten der Kanalgeschichte. 1866 führte der verlorene Krieg gegen Frankreich zur Privatisierung (1869) und zum Ende der Verpachtung an Drasche. Die Planschiffahrt wurde 1879 eingestellt. Die 50 Schleusen und die damit in Verbindung stehenden Abschnitte mussten von Schleusenwärtern instand gehalten wer-

den. Des Weiteren mussten diese für einen konstanten Wasserspiegel innerhalb ihres Kanalabschnittes sorgen. Ab dem 20. Jahrhundert wurden die hölzernen Schleusentore durch Betonkonstruktionen ersetzt.³²

1956 wurde schließlich der Kanal vom Land erworben.³³

³⁰ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

³¹ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

³² Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

³³ HRADECKY & Partner, Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, 2019.

1.3 Ziegelwerke

Der älteste dokumentierte Ziegel aus Leopoldsdorf entstand 1559. In dieser Region prägten vier Ziegelwerke besonders die Ziegelgeschichte.³⁴

Dachler Werk

Dieses Werk war mit Abstand eines der ältesten Ziegelwerke. Erwähnung fand dieses Werk bereits 1602, wobei es vorerst aufgrund von Holzangel nicht in Betrieb genommen wurde. 1798 wurde eine Summe von 80.000 Ziegeln vertraglich gesichert, welche in acht Bränden zu je 10.000 Stück hergestellt wurden. Als letzter Pächter des Werks gilt Michael Dachler. Seine Söhne erwarben von 1880 bis 1905 weitere Gebäude, darunter einen Ringofen und Arbeiterwohnhäuser. 1905 kommt es zur Gründung der Aktiengesellschaft der Wiener Ziegelwerke (AWZ). Im Jahr 1966 erwarb Wienerberger nahezu alle Aktien der AWZ, wodurch sie anschließend zu Wiener Ziegelwerke Ges.m.b.H. umbenannt wurde. 1970 fusionierte die Wiener Ziegelwerke Ges.m.b.H mit der Wienerberger Fabriks- und Baugesellschaft. 1983 veräußert Wienerberger 13 Arbeiterwohnhäuser (160 Wohnungen) an die Gemeinde Leopoldsdorf. Eines dieser Arbeiterwohnhäuser war das AG34.³⁴

Nell'sches Ziegelwerk

Auf dem südlich des Kanals liegenden Grundstück wurde 1862 durch Engelbert Nell ein Ziegelwerk errichtet. 1913 wurde der Bau des Ringofens (Werk II) fortgesetzt. Dieses Werk besaß zunächst nur 16 Kammern, welches jedoch später auf 24 erweitert wurde. 1930 wurde das Werk um einen weiteren Ringofen (Werk III) ergänzt. 1967 kam es durch die Aktienmehrheit der Wienerberger AG zu einer Übernahme der gesamten Anlage. Nach beinahe 400 jährigem Fortbestehen der Ziegelproduktion in Leopoldsdorf wurde 1987 der letzte Standort stillgelegt.³⁴

Pauernfeind Ziegelofen in Leopoldsdorf

1817 erwarben Johann und Anna Raster die Parzelle inklusive Wirtshaus östlich der Achauerstraße. Diese errichteten auf dem direkt neben dem Kanal liegenden Grundstück einen Ziegelofen und verkauften diesen an Melchior Pauernfeind im Jahre 1823. Drasche lukrierte 1863 das Grundstück und verkaufte es an die Wienerber-

ger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft im Jahre 1869.³⁴

Canal Ziegelwerk in Leopoldsdorf

Der Pächter Heinrich Drasche errichtete 1872 ein Ziegelwerk auf dem Gelände. Bereits sechs Jahre später wurde das Werk stillgelegt, um auf dem Kanal die geplante Trasse der Wien-Aspang-Bahn realisieren zu können. 1883 wurde das Ziegelwerk von der Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft erworben.³⁴



Abbildung 7: Ziegelwerke in Leopoldsdorf

³⁴ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

1.4 Protagonisten

Im 19. Jahrhundert waren die Mehrheit der Ziegelarbeiter und Ziegelerarbeiterinnen, Saisonarbeiter und Saisonarbeiterinnen, sowie Wanderarbeiter und Wanderarbeiterinnen, die hauptsächlich in den warmen Monaten des Jahres zum Arbeiten kamen. In den Wintermonaten, in denen nicht gearbeitet werden konnten, kehrten sie dann wieder in ihre Heimatdörfer nach Mähren und Böhmen zurück. Anfänglich waren es meist Männer aber ab 1870 kamen ganze Familienverbände nach Leopoldsdorf. Die gesamte Familie, oft „Familienpartie“ genannt, arbeitete dann mit. Frauen waren Ziegelschlägerinnen, Männer Lehmscheiber und sogar Kinder waren als Aufreiber tätig. Die Aufgabe der Aufreiber bestand darin, die feuchten Ziegel zum Trocknen zu schlichten.³⁵

DIE „ZIEGELBARONE“ - GUTE PATRIARCHEN & PROFITEURE

Als Gründerväter der Firma Wienerberger sind Alois Miesbach und Heinrich Drasche berühmt geworden. Die Firma Wienerberger war dafür bekannt, dass sie um das Wohl der Arbeiter besorgt waren. Es gab Arbeiterwohnhäuser, eine kindergärtnerische Betreuung, Werkschulen und medizinische Betreuung. Auch Pensions- und Krankenversicherungen wurden für die Angestellten angeboten. All diese Initiativen brachten aber auch einen großen Nachteil mit sich, denn die Arbeiter begaben sich in eine Abhängigkeit. Sobald die Arbeiter nicht mehr ihre Leistung erbringen konnten, wurden sie gekündigt. Rasch wurde auch ihre Herberge neu vermietet, da sie weder

Miete noch Brennmaterial, welches vom Lohn abgezogen wurde, nicht mehr bezahlen konnten.³⁵

DER ALLTAG HIESS AUSBEUTUNG

Durch die Gründung von Aktiengesellschaften, darunter Wienerberger, AWZ und Ziegelindustrie Aktiengesellschaft (ZIAG), verschlimmerte sich die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen enorm. Die neuen Aktionäre erwarteten einen zunehmenden Gewinn. Es wurden immer mehr Beschäftigte angestellt, die Arbeitszeiten wurden auf mindestens elf Stunden erhöht und in den Wohnungen schliefen nicht mehr nur kleine Familien, sondern bis zu 50 Personen, großteils am Boden. Die widrigen Bedingungen, wie katastrophale hygienische Verhältnisse, Gestank, Lärm und Schmutz führten zu Krankheiten wie Tuberkulose, Gicht und Rheuma. Hohe Todesraten und schwere Erkrankungen führten zu Alkoholismus und fehlenden Arbeitskräften.³⁶ Das Bezahlssystem der Arbeiter und Arbeiterinnen war ebenfalls sehr profitorientiert. Das sogenannte „Trucksystem“ auch „Blechwesen“ genannt, war so aufgebaut, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen mit Blechmarken ausbezahlt wurden, die nur in der haus-eigenen Kantine eingelöst werden konnten. Die Preise waren übersteuert und die Waren minderwertig. Kinderarbeit stand bis ins 20. Jahrhundert an der Tagesordnung.³⁷



Abbildung 8: Ziegelfamilie in den Ziegelwerken

³⁵ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

³⁶ Fastl & Partner, Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, 2001, Seite 43ff.

³⁷ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

VICTOR ADLER, SOZIALREPORTER, ARZT & PARTEIGRÜNDER

Der Nerven- und Armenarzt Victor Adler veröffentlichte am 1. Dezember 1888 einen Zeitungsartikel, in dem er auf die Missstände im Ziegelwerk aufmerksam machte. Er hatte sich dazu unter das Volk gemischt und einen Sommer als Mauerer bei Wienerberger gearbeitet.³⁸

„Die Wienerberger Ziegelfabrik- und Baugesellschaft zahlt ihren Aktionären recht fette Dividenden. Ihre Aktien, die mit 120 Gulden eingezahlt sind, haben im letzten Jahre nicht weniger als 14 Gulden, das sind 11,7 Prozent, getragen. Bei 35.000 Aktien macht das die hübsche Summe von 490.000 Gulden, welche da ins Verdienen gebracht wurde Hören wir nun, wie der andere Teil, wie die Arbeiter dieser reichen glänzenden Aktiengesellschaft leben. Nun denn, diese armen Ziegelarbeiter sind die ärmsten Sklaven, welche die Sonne bescheint. Ein Brot, das in Inzersdorf 4 Kreuzer kostet, muß [sic] der Ziegelarbeiter mit 5 Kreuzer Blech bezahlen. Ebenso sind Bier, Schnaps, Speck, Wurst und Zigarren in der Kantine entsprechend teurer, die Qualität der Nahrung ist natürlich die denkbar elendste. Im Gefühl seiner Macht sagte ein Wirt einem Arbeiter, der sich beklagte: „Und wenn ich in die Schüssel sch..., müßt [sic] ihr's auch fressen.“³⁹

Obwohl sein Artikel anfänglich stark kritisiert wurde, musste die Firma Wienerberger darauf reagieren und stellte das Trucksystem nach der Veröffentlichung ein. Nur ein Monat nach der Veröffentlichung des Artikels wurde die sozialdemokratische Arbeiterpartei von Victor Adler gegründet. Aufgrund von gleichbleibend schlechten Bedingungen für die Arbeiter und Arbeiterinnen wurden die Reportagen fortgesetzt und erst durch die großen Streiks in den 1890 Jahren kam es zu Änderungen der Arbeitsbedingungen.⁴⁰

„Ein neun Punkteprogramm wurde 1897 von den Ziegelarbeitern ausgearbeitet und in weiten Teilen, wie folgt, übernommen.

1. Ausarbeitung einer neuen Dienstordnung unter Einbeziehung der von den Ziegelarbeitern gewählten Vertrauensmännern.
2. Die Arbeit beginnt im Sommer um 6 Uhr früh und endet mit zwei halbstündigen Jausenpausen und einer einstündigen Mittagspause um 6 Uhr abends. Im Winter dauert die Arbeit von 7 Uhr früh (bei einer halbstündigen Frühstückspause) bis 11 Uhr und nachmittags von 13 bis 17 Uhr.
3. Dem Lehmscheibern ist der Lohn um 50 Kreuzer pro 1000 Ziegel, den Setzern um zwei Kreuzer, den Einscheibern um zehn Kreuzer, dem Ausscheibern um vier Kreuzer zu erhöhen.
4. Bei jedem Ofen soll so viel gezahlt werden, wie wirklich eingeschoben wird.
5. Der Lohn der Brenner ist um 25 Kreuzer zu erhöhen, der 7. Tag ist ihnen freizugeben.
6. Der Minimallohn der Tagelöhner ist im Sommer mit 1fl 20 kr, der der Frauen mit 65kr, im Winter für Männer mit 1fl 10kr, für die Frauen mit 55 kr zu bestimmen.
7. Die Akkordarbeit ist zu beseitigen.
8. Die Auszahlung der Arbeiter hat auch in Hengersdorf, Vösendorf, Wiener Neudorf, Biedermansdorf und Guntamsdorf am Samstag jeder Woche zu erfolgen.
9. Der Wohnungszins von 50 Kreuzern wöchentlich für die Eltern oder für die Aufsichtspersonen der Kinder von Ziegelarbeitern ist zu beseitigen.“⁴¹

³⁸ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

³⁹ Zitat: Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021..

⁴⁰ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

⁴¹ Zitat: Fastl & Partner, Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, 2001, Seite 37.

DAS SCHICKSAL DER FAMILIE WEIL

Im Jahre 1861 gründeten die Brüder Jäger ZIAG. Am 14. November 1911 stieg Friedrich Weil zu den Brüdern Jäger in die ZIAG ein. Es kam zu einer Fusionierung der Ziegelwerke von den Brüdern Jäger und dem Werk von Friedrich Weil. Den Posten des Direktors der neuen Gesellschaft übernahm Weil selbst.⁴²

Während der NS-Zeit wurde Friedrich Weil aufgrund seiner jüdischen Wurzeln, sämtlicher Ämter enthoben und seines Vermögens beraubt. Einige große Unternehmen, darunter auch Wienerberger zeigten Interesse an der Aktiengesellschaft ZIAG. Aufgrund der erschwerten Bedingungen während der NS-Zeit die Ziegelindustrie weiterzuführen, verloren bereits 1940 viele wieder ihr Interesse an der ZIAG. Wienerberger, der zum damaligen Zeitpunkt bereits 40.000 Aktien der Gesellschaft besaß, verkaufte 1943 wieder alle in seinem Besitz befindenden Aktien.⁴³



Abbildung 9: Direktor Friedrich Weil

⁴² Fastl & Partner, Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, 2001, Seite 29ff.

⁴³ Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger, 2021.

1.5 Das 34er Haus

Die Geschichte des Arbeiterwohnhauses mit der Hausnummer 34, auch bekannt unter dem Namen „AG34“, begann im Jahre 1912. Der Bau des Arbeiterwohnhauses wurde von der AWZ in Auftrag gegeben. Das genannte AG34 Haus ist heute das letzte im Originalzustand erhaltene Wohnhaus, welches in der Eigentümerschaft der Marktgemeinde Leopoldsdorf steht.

20 Wohnungen mit einer Größe zwischen 29 und 45 m² und eigener Küche standen den Arbeitern und Arbeiterinnen sowie deren Angehörigen zur Verfügung. Die Sanitäranlagen befanden sich auf den Gängen. Im Erdgeschoss war die Werkskantine untergebracht sowie eine Wohnung der Gastwirt-Familie und eine 58 m² große Wohnung eingeplant. Während die kleineren Wohnungen nur über ein Zimmer mit Küche verfügten, waren sowohl die Größe als auch die Wohnung der Gastwirt-Familie mit zwei Zimmern und einer extra Küche ausgestattet.

Am 11. September 1912 reichte Stadtbaumeister Franz Nitsch, ansässig in Guntramsdorf, die Einreichpläne für die Baubewilligung des Gebäudes ein. Das Bauansuchen enthielt ein Kellergeschoß, Erdgeschoß, Obergeschoß und ein Dachgeschoß. Angefügt wurde noch ein Blatt,

auf dem eine Ansicht der Straßenfassade und ein Querschnitt durch das Gebäude zusehen ist. Die Einreichpläne wurden mit Lineal und per Hand gezeichnet. Die Blätter wurden mit Bleistift vorskizziert und anschließend mit Tusche überarbeitet. Für die farbliche Darstellung der Baumaterialien wurden die Pläne koloriert. Die Farbgebung wurde gemäß der Bauplanverordnung ausgewählt. Die Ziegel wurden rot dargestellt. Die Gangbereiche, die Nasszellen der einzelnen Wohnungen und die allgemeinen Sanitärbereiche wurden in einer hellblauen Schattierung ausgeführt. Die Farbwahl ist nicht dokumentiert und somit nicht nachvollziehbar. Die Treppenläufe wurden in unterschiedlichen Farben (hellblau und gelb) vermerkt. Die WC-Anlagen wurden in den Einreichplänen gelb dargestellt. Ergänzend dazu wurden die Vorratskammer und die Speis mit der Farbe hellrot unterlegt.

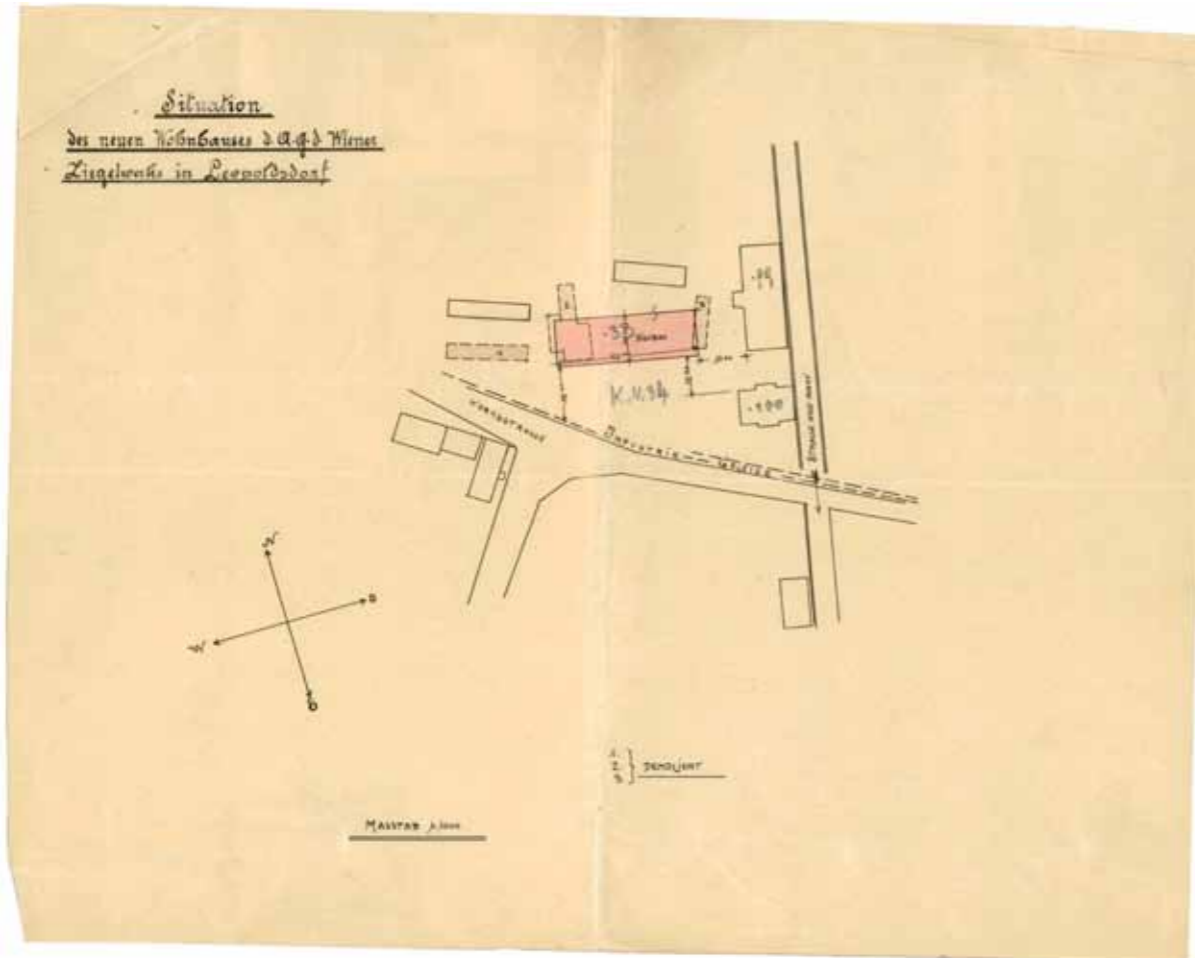


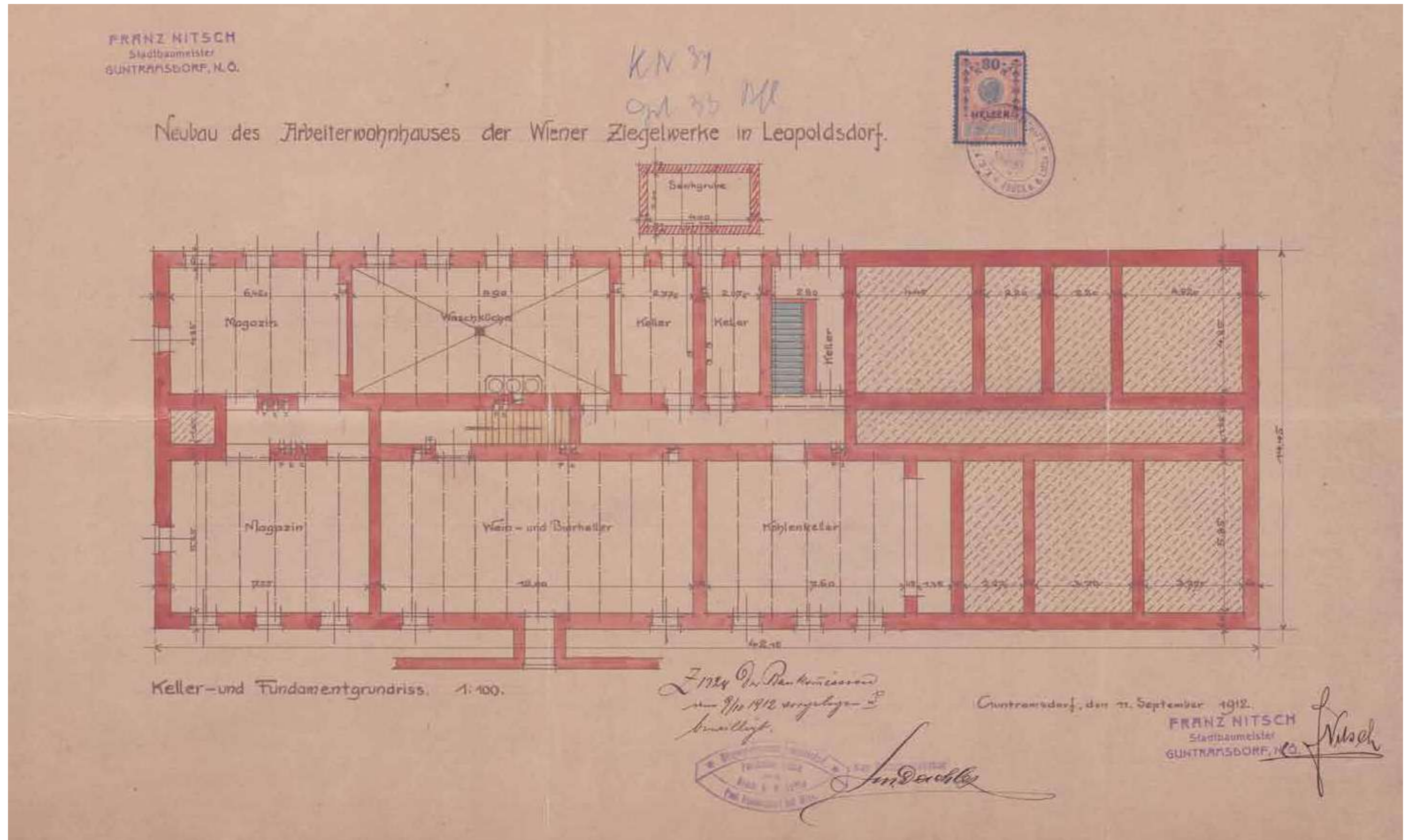
Abbildung 10: Lageplan des Ensembles



Abbildung 11: Perspektive des Arbeiterwohnhauses

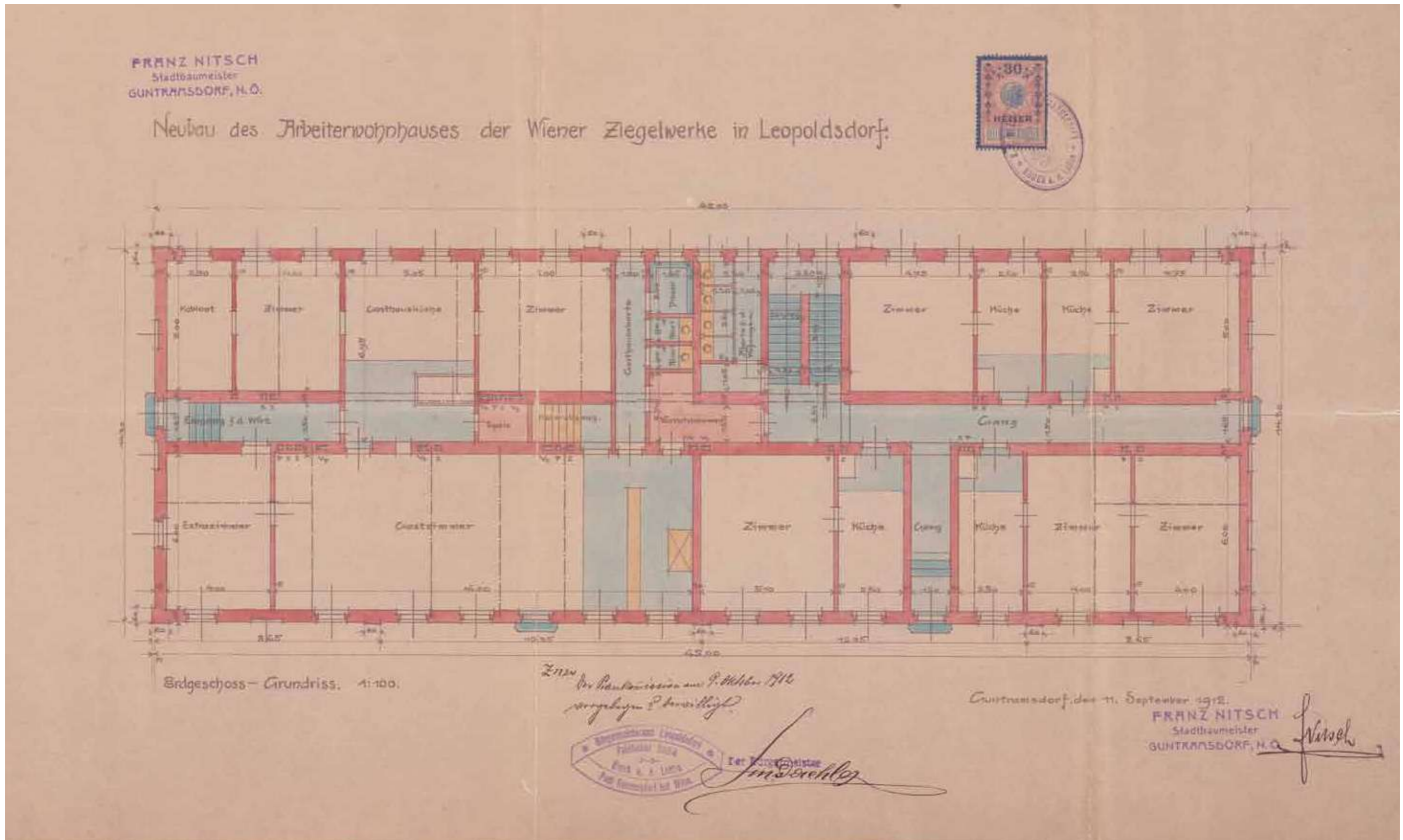
Arbeiterwohnhaus AG34

Kellergeschoß



Arbeiterwohnhaus AG34

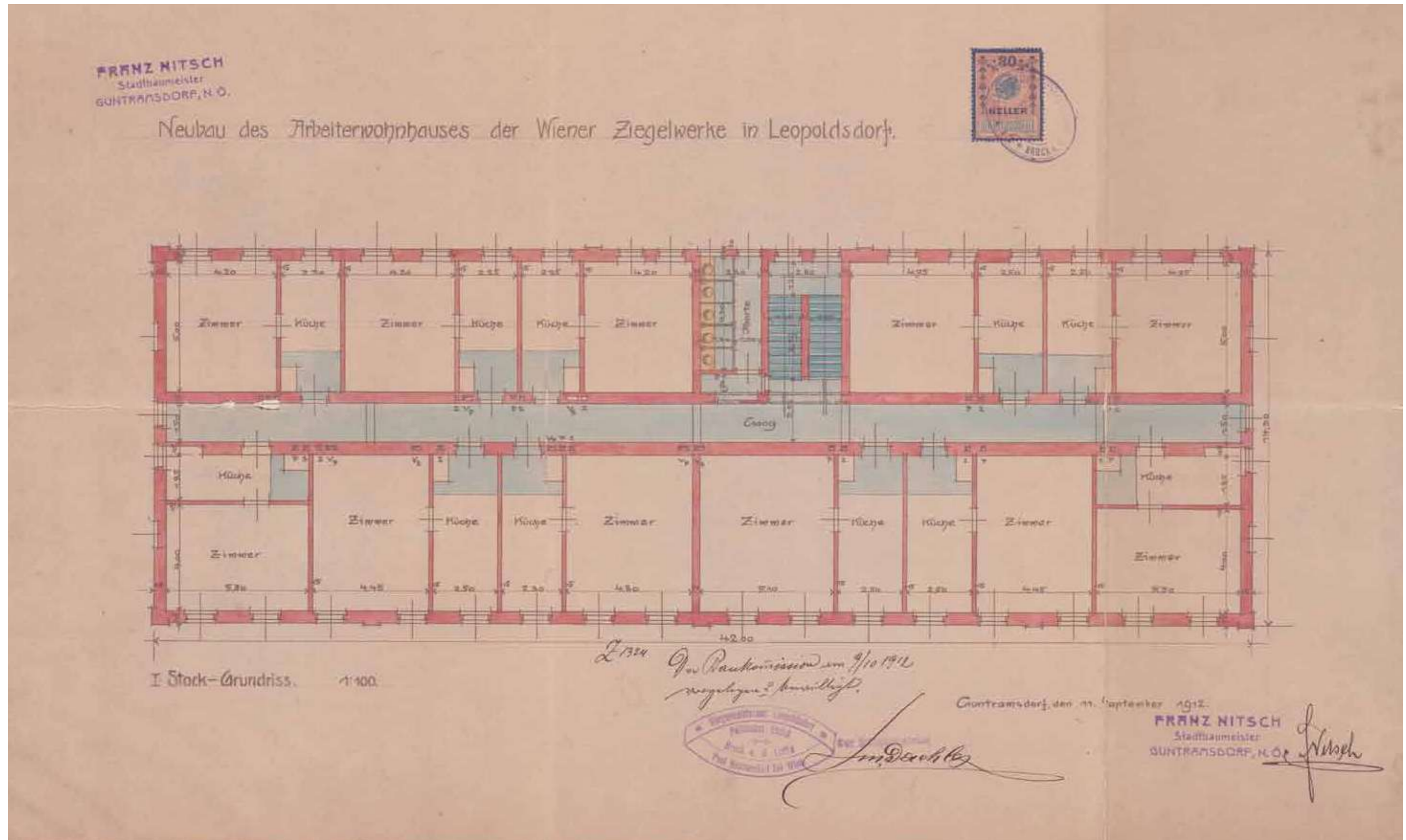
Erdgeschoß



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

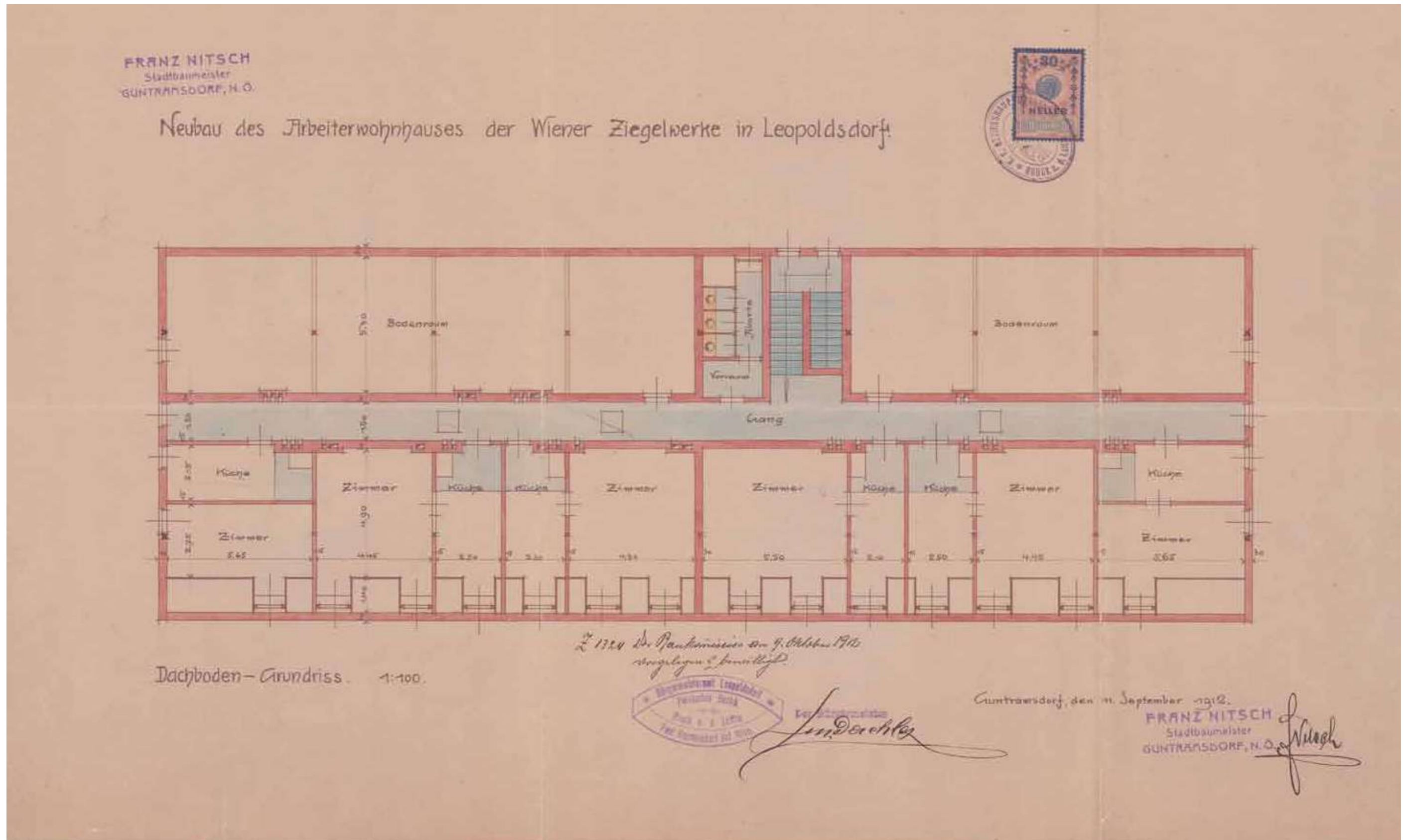
Obergeschoß



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

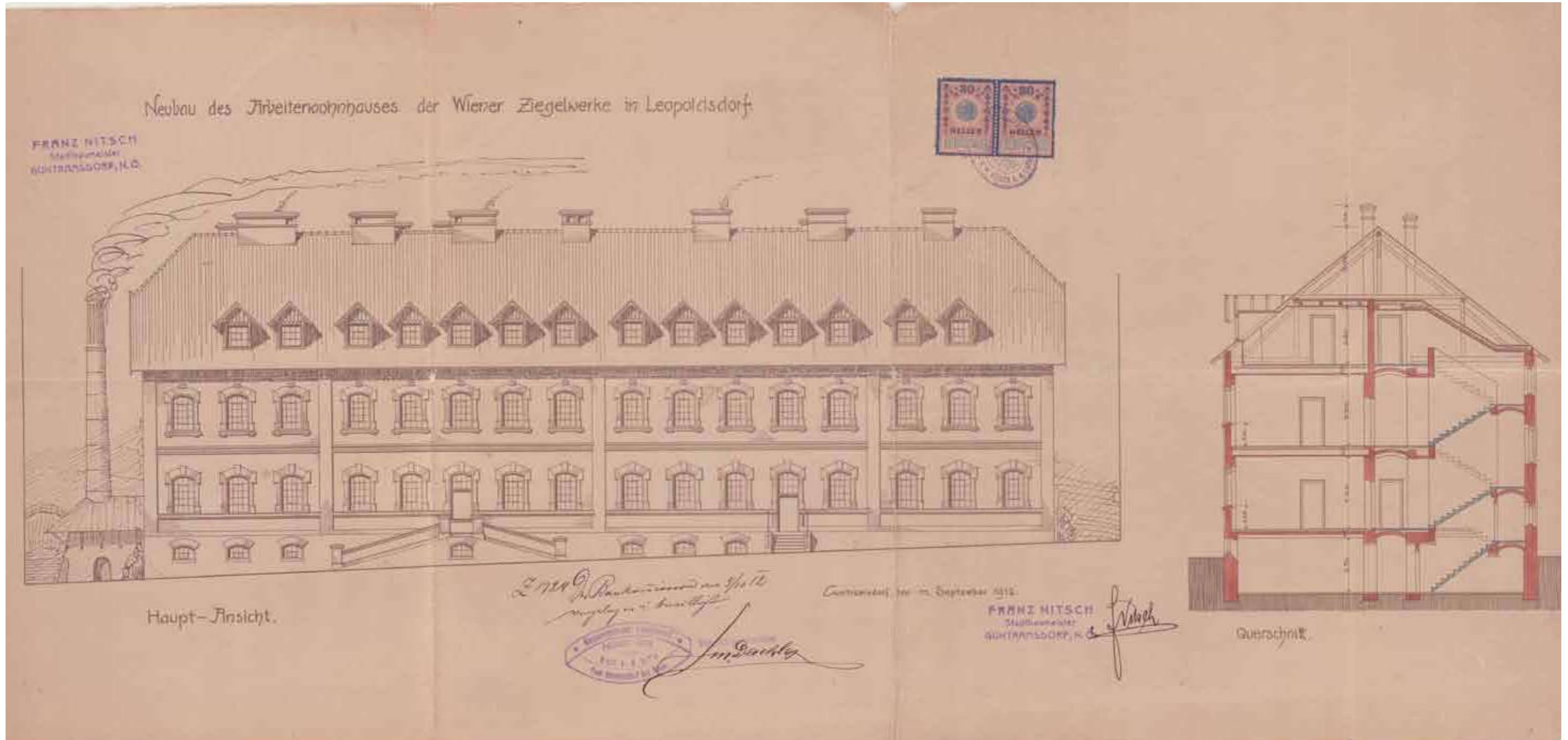
Dachgeschoß



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

Südansicht und Querschnitt



Arbeiterwohnhaus AG34 - 2022

Leopoldsdorf bei Wien

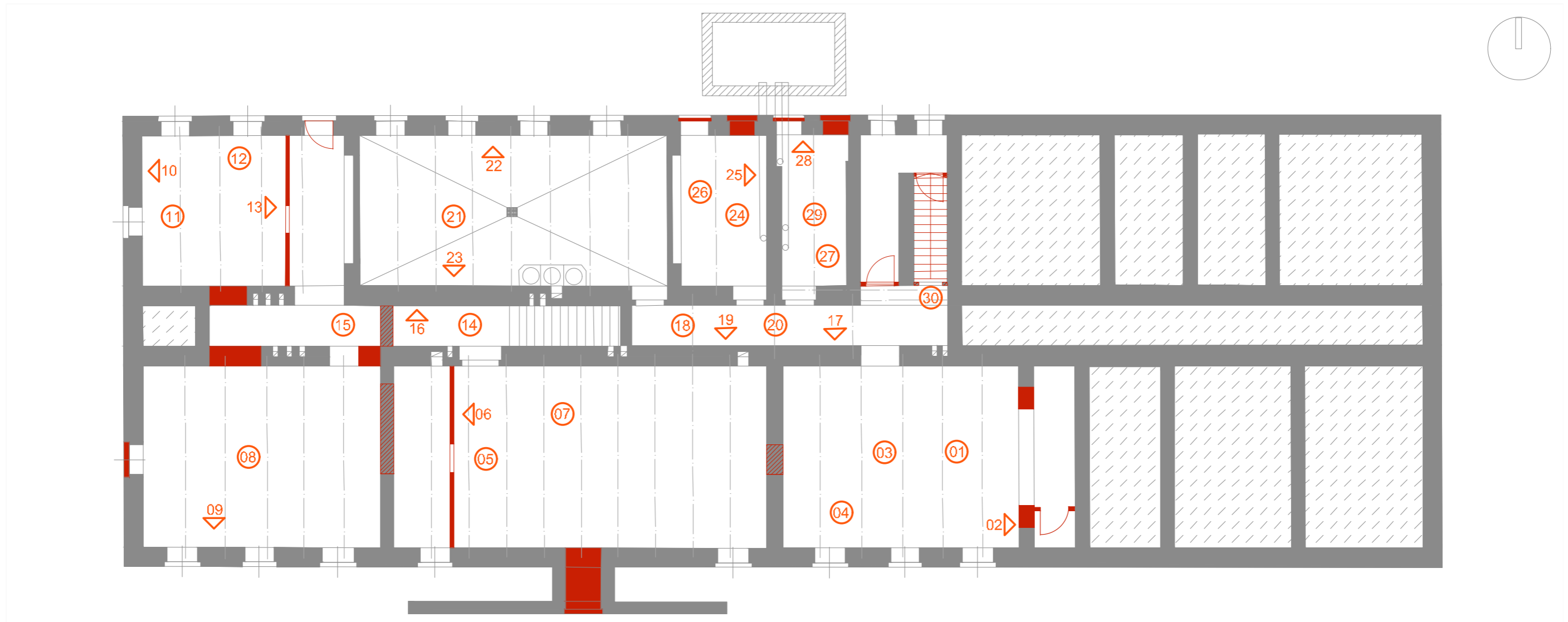
Straßenansicht



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

Baualtersplan Untersuchungspunkte Kellergeschoß Übersicht | M 1:150



Bezeichnung:

| | | | |
|---|--------------|---|------|
| ■ | Bestand 1912 | ■ | 1996 |
| ■ | nach 1912 | ■ | 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_01

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

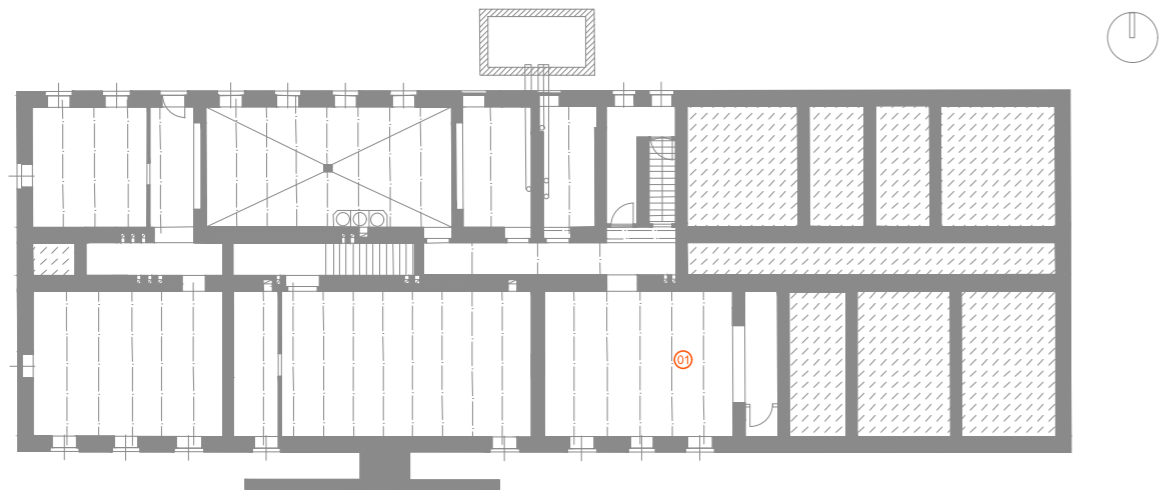
Abbildung: UP_01.jpg



Beschreibung:

- KG □ Wand
- EG ■ Boden
- OG □ Decke
- DG

Der Bodenbelag besteht aus Ziegeln, welche dasselbe Format aufweisen, wie die im Bauwerk verwendeten Mauerziegeln. Die Pflasterung wurde im Reihenverband ausgeführt. Der Belag weist starke Verunreinigungen auf.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_02

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

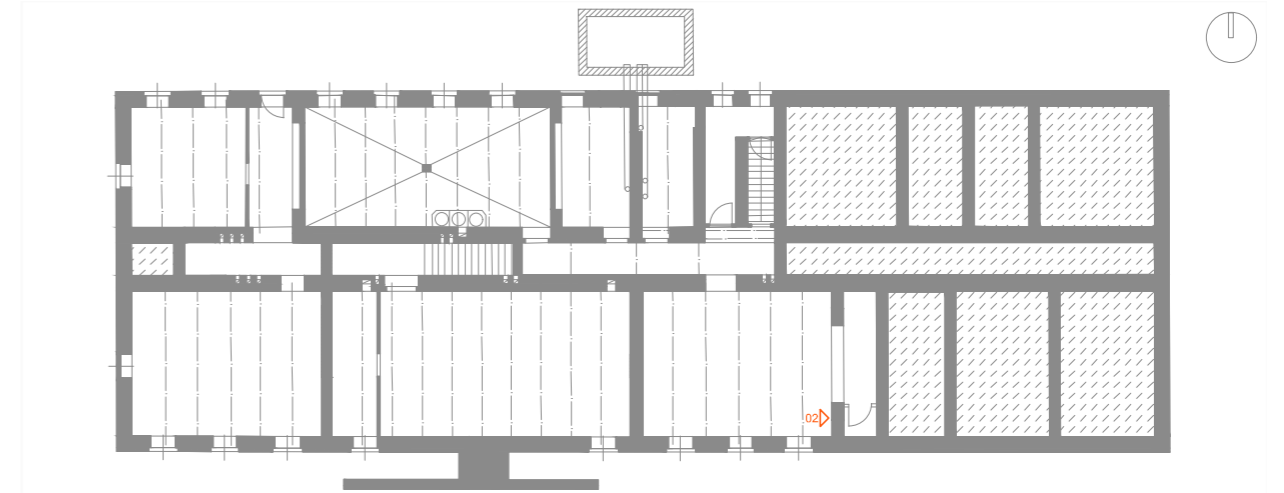
Abbildung: UP_02.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Die Innenwand wurde im Kreuzverband gemauert. Es sind vereinzelte Putzreste an den Ziegeln zu erkennen. Einige Ziegel weisen Abplatzungen auf. Die weißen Rückstände auf den Ziegeln sind Salzausblühungen. Die Salze können aufgrund unmittelbarer Nähe zu einer Außenwand entstanden sein oder aufgrund der ursprünglichen Eingangstreppe im Erdgeschoss auf der Rückseite der untersuchten Wand.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_03

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

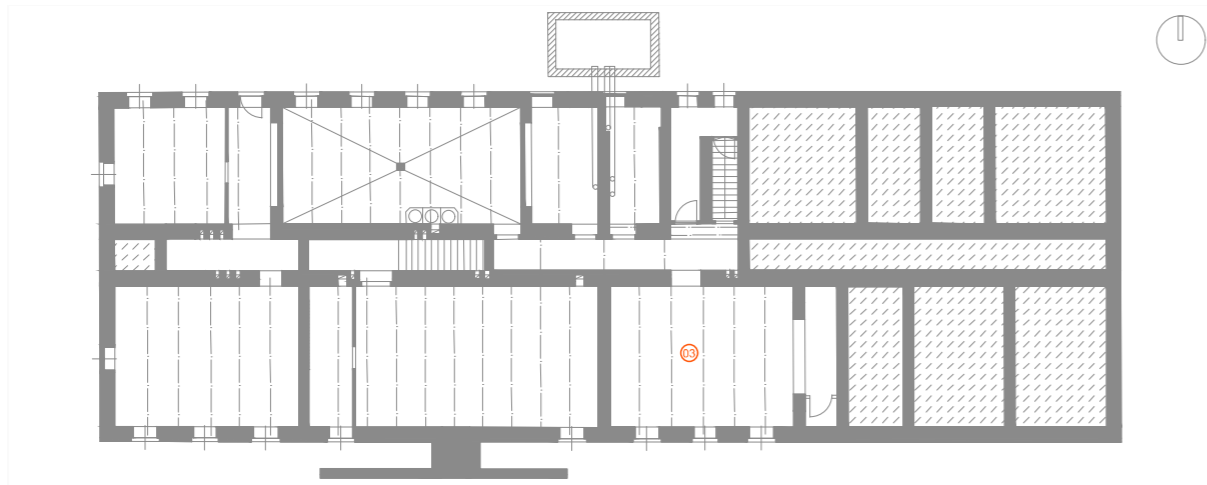
Abbildung: UP_03.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die untersuchte Platzdecke weist eine Putzschicht auf, welche zu einem großen Teil erhalten geblieben ist. Der Stahlträger befindet sich in einem geringfügig oxidierten Zustand. Partiiell sind noch Rückstände einer braunen Beschichtung zu erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_04

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

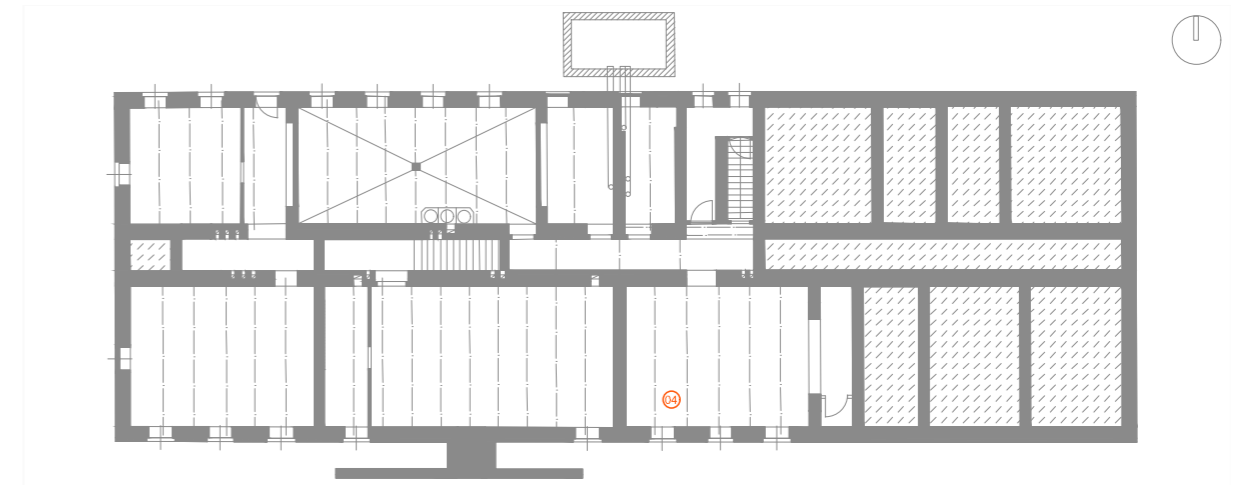
Abbildung: UP_04.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der untersuchte Bereich besitzt einen im Ortbeton hergestellten Boden. Auf der ungleichmäßigen Oberfläche befinden sich keinerlei Rückstände einer Beschichtung oder eines Belags.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_05

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

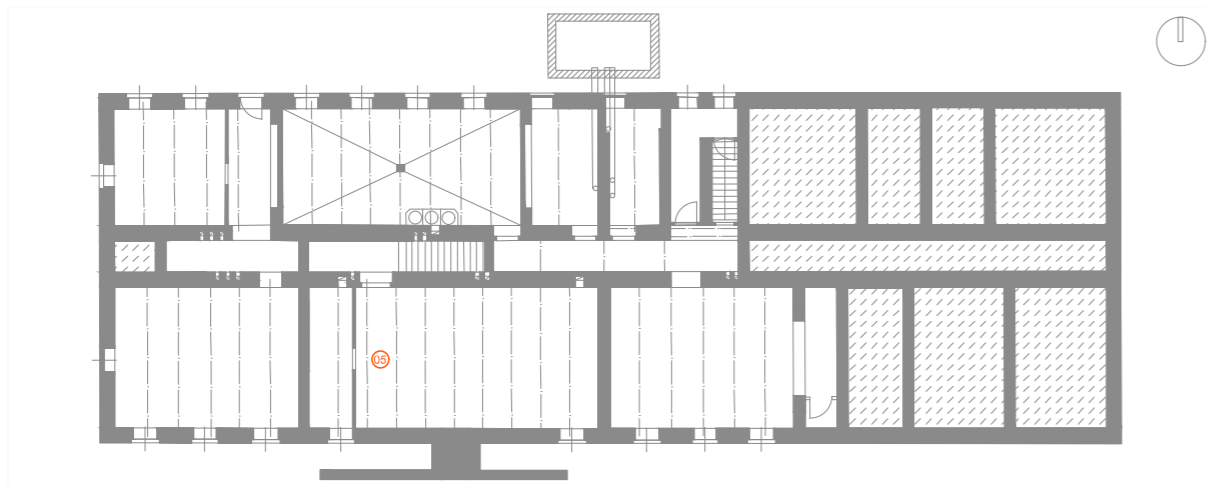
Abbildung: UP_05.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

An der untersuchten Platzdecke befindet sich auf dem Putz ein weißer Anstrich, welcher über den Träger ausgeführt wurde. Auf dem Träger sind Abplatzungen des Anstrichs erkennbar. Der Träger befindet sich in einem geringfügig oxidierten Zustand.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_06

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

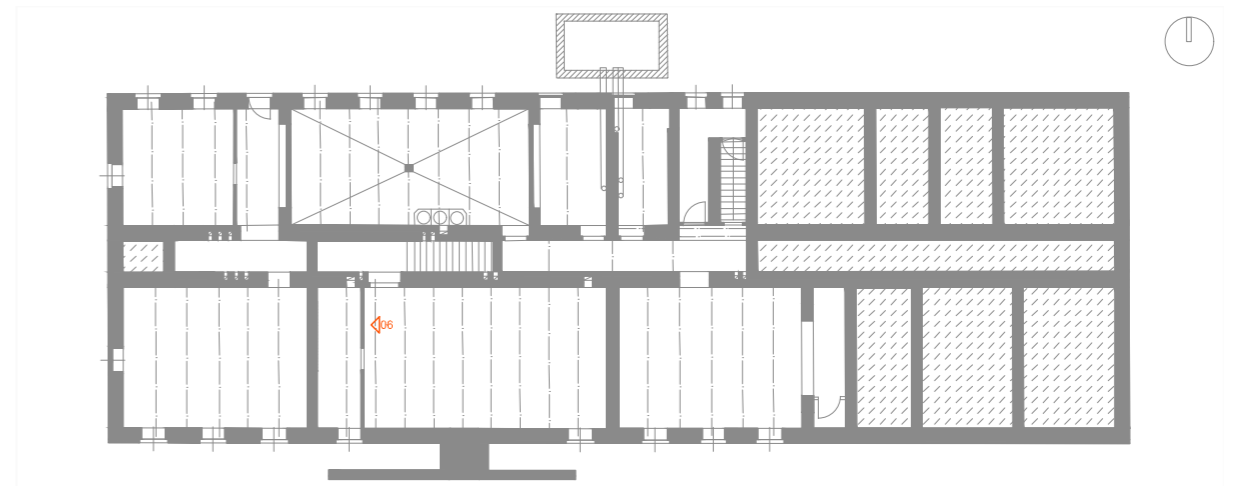
Abbildung: UP_06.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die überprüfte Innenwand zeigt ein jüngeres Baulter auf. Diese Wand befindet sich in keinem eingereichten Bauplan. Die verzahnte Hochlochziegelwand wurde mit Mörtel gemauert und anschließend verputzt. Die Türleibungen und der Sturz sind aus Holz. Die auf der Wand befestigte Lattung weist auf eine Verkleidung der Wand hin.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_07

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

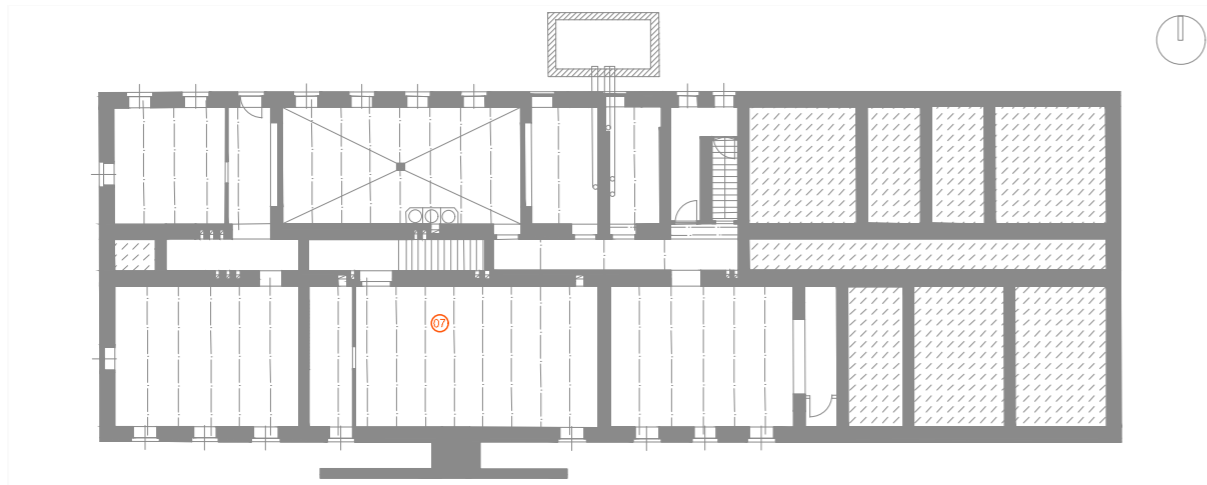
Abbildung: UP_07.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Das Foto zeigt einen Holzdielenboden, welcher sich in einem guten Zustand befindet. Neben den üblichen Gebrauchsspuren sind keine stärkeren Schäden zu erkennen. Bei diesem Bodenbelag handelt es sich nicht um den Originalboden aus dem Jahre 1912.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_08

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

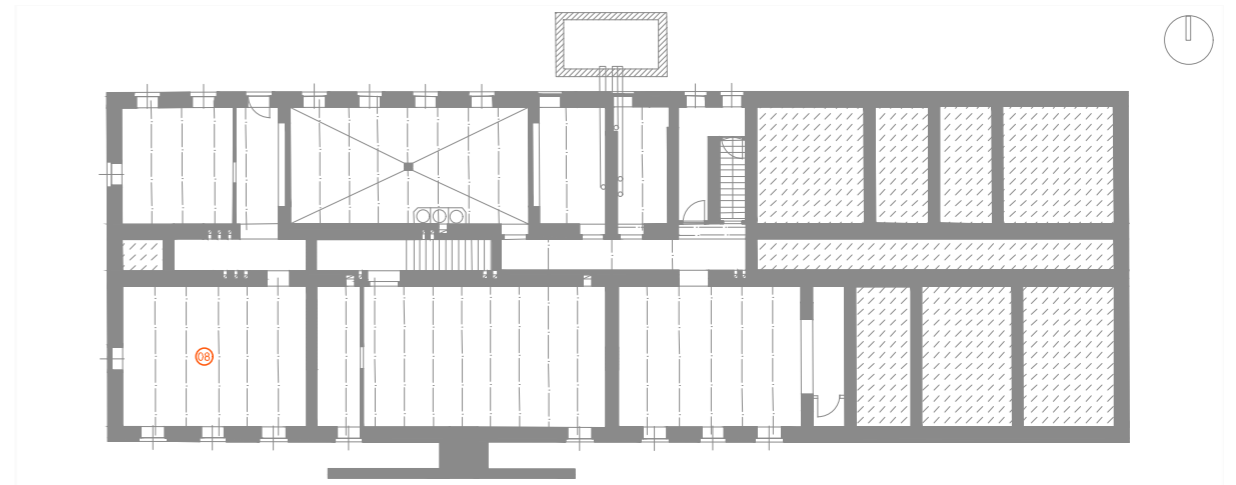
Abbildung: UP_08.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der gezeigte Holzdielenboden befindet sich in einem desolaten Zustand. Bei den meisten Dielen sind großflächige Beschädigungen zu erkennen. Die Schäden an den Dielen sind teilweise auf Abnutzung, Feuchtigkeit und Ungeziefer zurückzuführen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_09

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

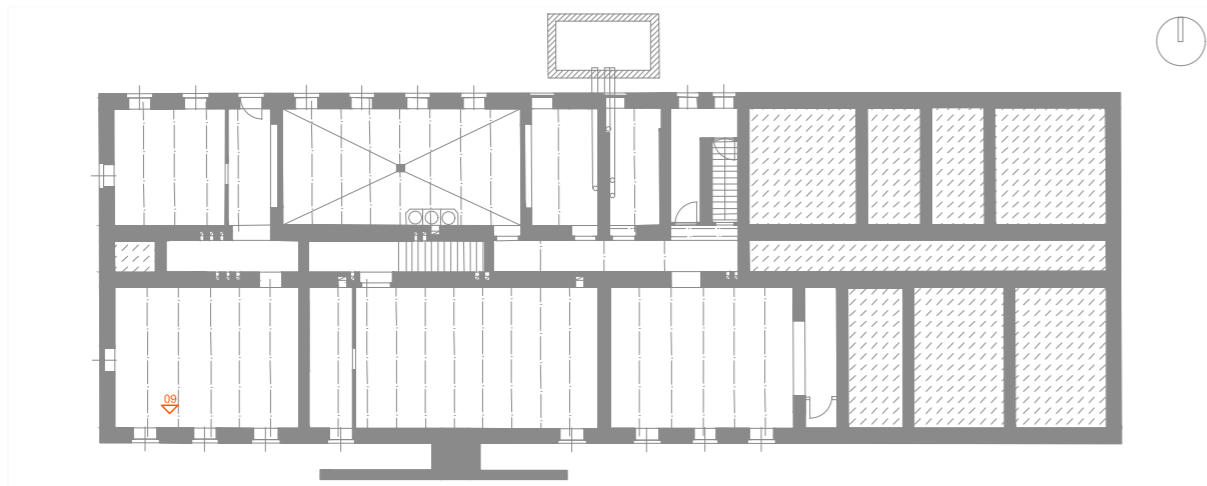
Abbildung: UP_09.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Die untersuchte Stelle weist eine ursprüngliche Putzschicht mit mehreren Farbschichten auf. Die vorgefundene Wandverkleidung besitzt eine darunterliegende Holzlattung mit darüberliegenden Hartfaserplatten.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_10

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

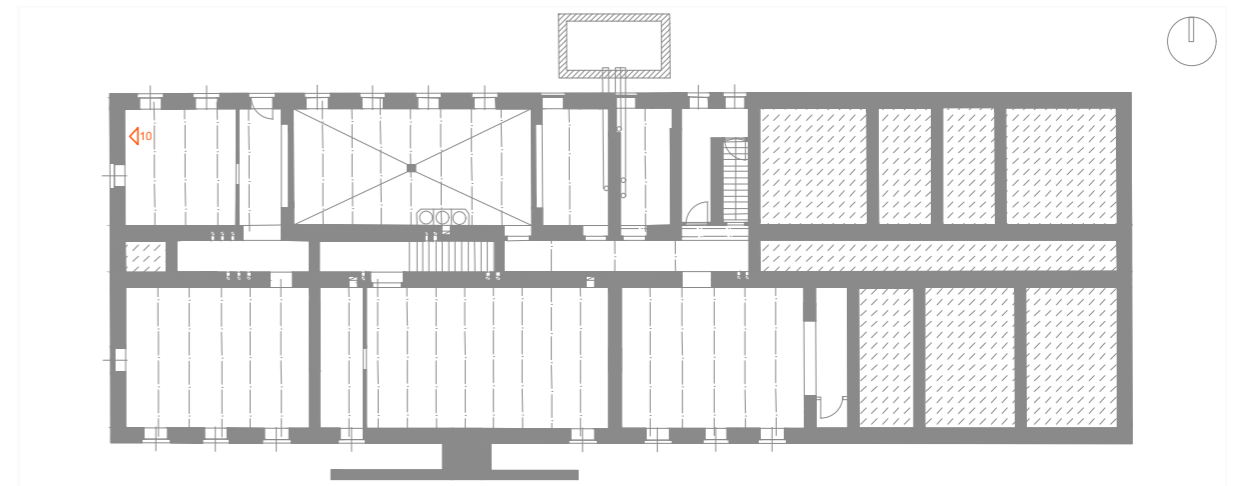
Abbildung: UP_10.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Die dargestellte Wand weist als Grundstruktur einen Kreuzverband aus Ziegeln auf. Die ursprüngliche Putzschicht ist zu einem großen Teil abgefallen, lediglich am oberen Bereich der Wand befinden sich Reste der vorangegangenen Anstriche. Die unterste Farbschicht ist eine Kalktünche, darüber liegt ein blauer Anstrich. Die letzte Farbschicht stellt eine gelbe Färbung dar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_11

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

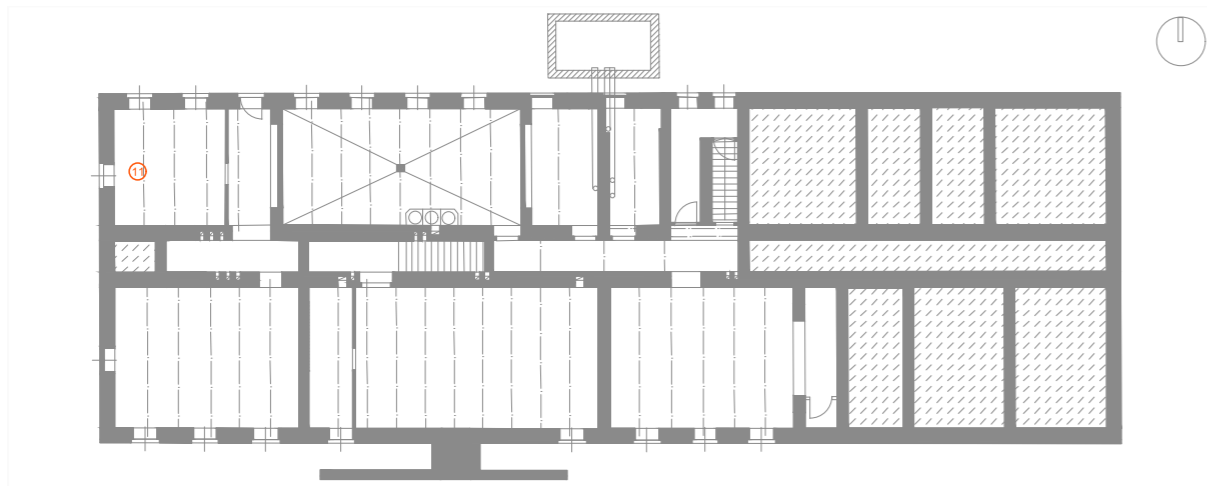
Abbildung: UP_11.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die auf dem Foto erkennbaren Holzdielen befinden sich in einem geringfügig abgenutzten Zustand. Die Dielen wurden nachträglich ergänzt und stellen keinen originalen Boden dar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_12

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

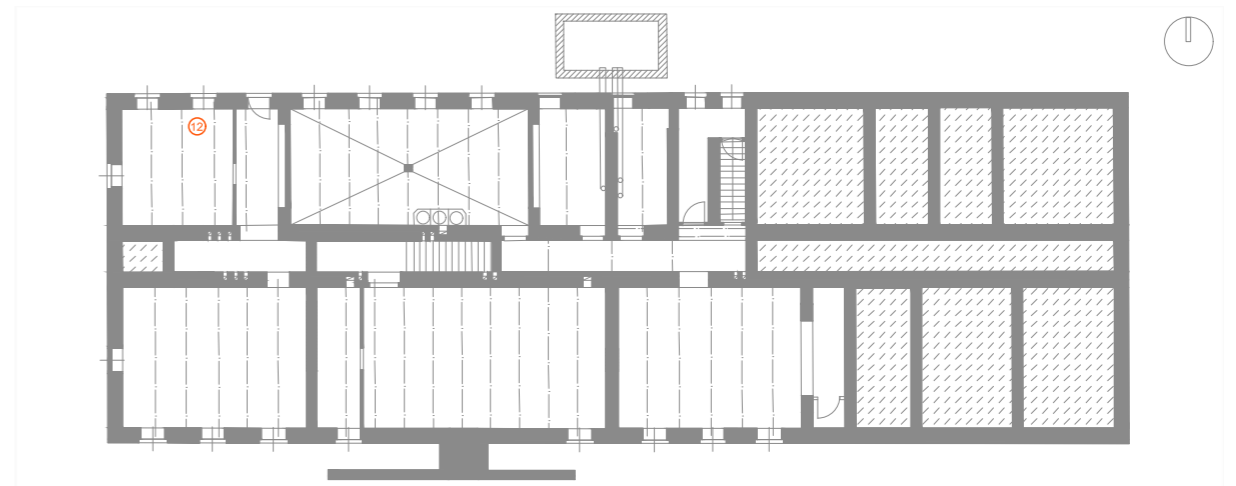
Abbildung: UP_12.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die dargestellte Platzdecke weist eine Kalktünche auf. Die Kalktünche ist vom Stahlträger abgeplatzt, sodass der Träger teilweise freiliegt. Auf dem Träger ist ein brauner Korrosionsschutz erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_13

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

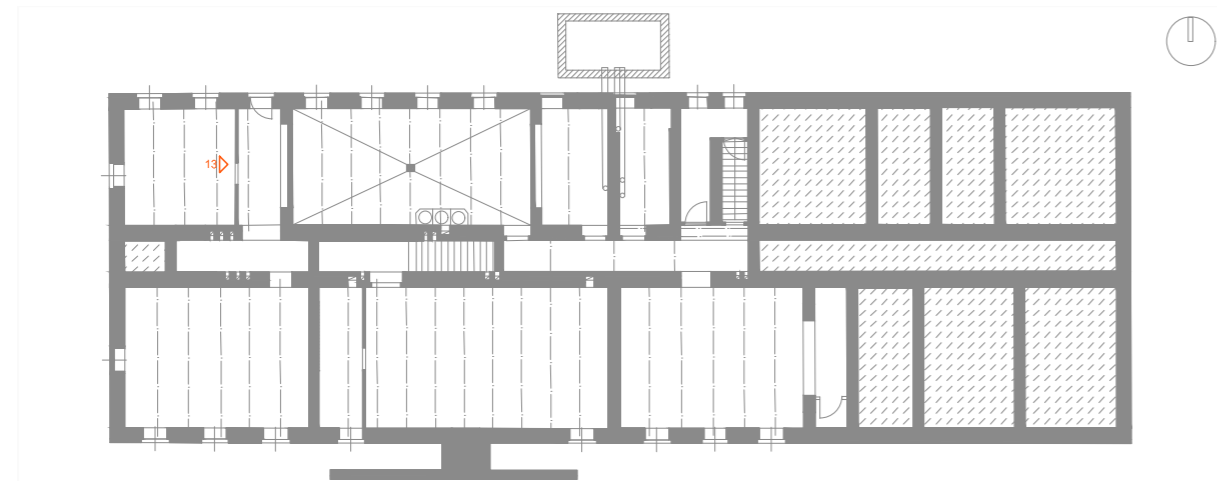
Abbildung: UP_13.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Die auf dem Foto erkennbare Wandscheibe wurde im Läuferverband gemauert. Es handelt sich hierbei um eine originale Wand aus dem Jahre 1912. Der teilweise abgeplatzte Putz hat den Holzsturz und die Holzürlaibung freigelegt. Links neben der Tür im Sockelbereich befinden sich noch Putzreste mit blauer Farbe. Sowohl auf der rechten Seite als auch auf dem linken oberen Teilbereich der Wand befinden sich Farbreste in weiß und gelb. Auf der gesamten Wandscheibe sind unzählige Bohrungen in verschiedenen Größen und Abständen vorhanden.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_14

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

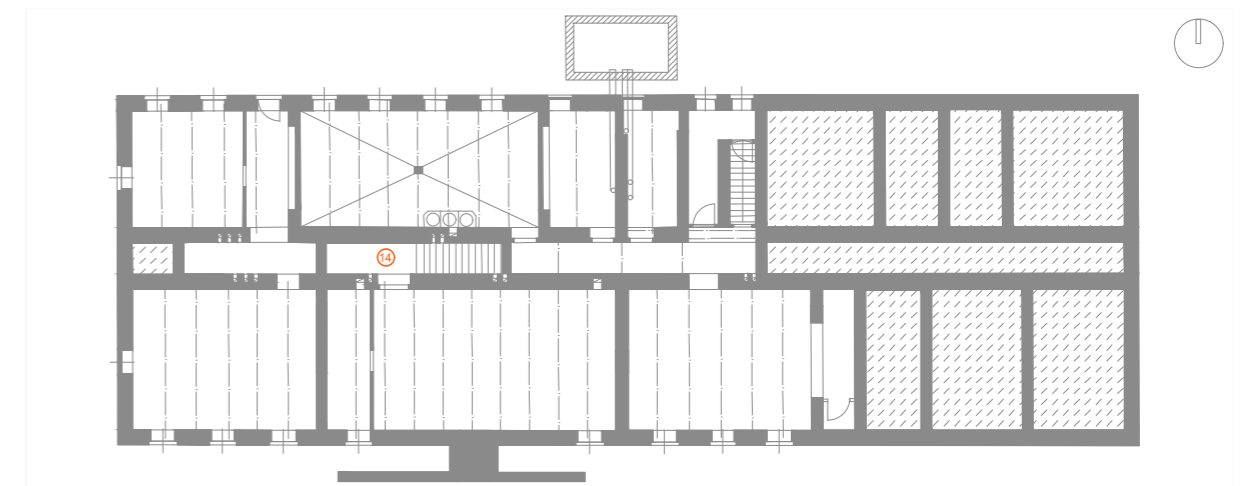
Abbildung: UP_14.jpg



Beschreibung:

- KG □ Wand
- EG ■ Boden
- OG □ Decke
- DG

Der Bodenbelag auf dem ersichtlichen Foto besteht aus den Ziegeln, welche zum Erstellen der Wände benutzt wurden. Die Pflasterung der Ziegeln fanden im Reihenverband statt.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_15

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

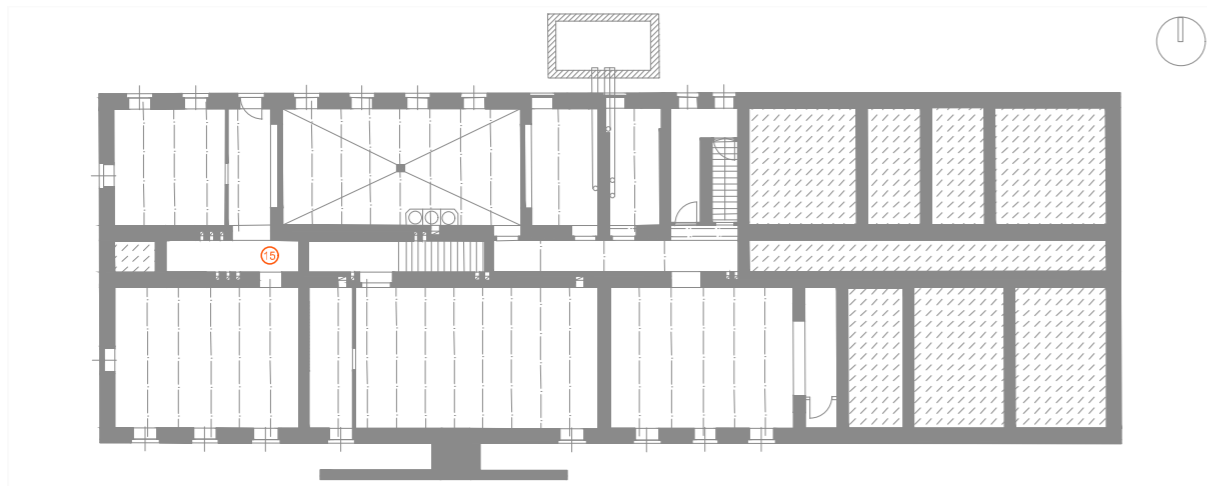
Abbildung: UP_15.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Decke auf dem dargestellten Foto ist überwiegend mit Putz bedeckt, welche mit einer Kalktünche überzogen ist. Es sind Risse auf der gesamten Decke zu erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_16

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

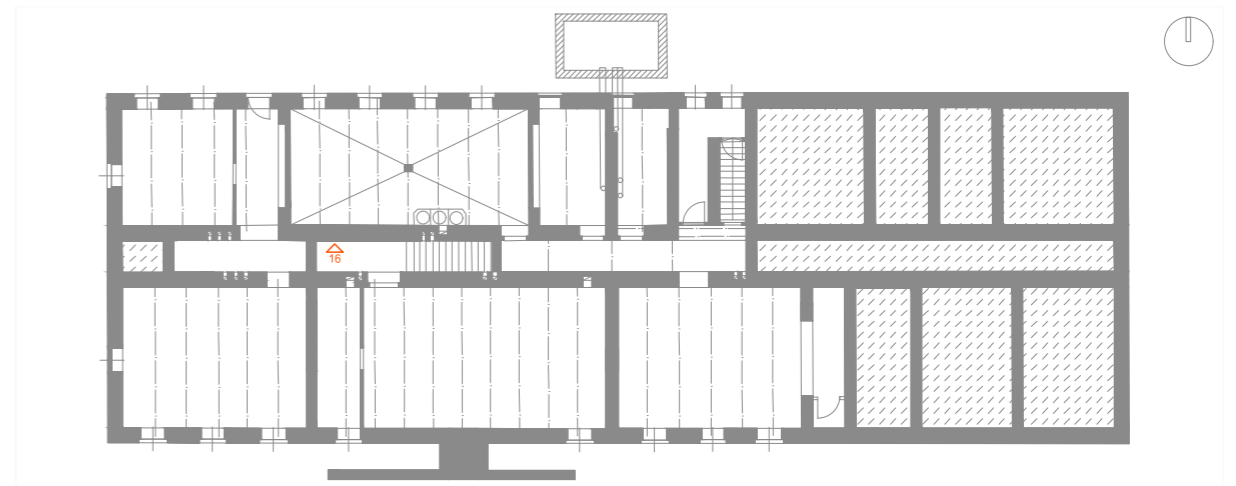
Abbildung: UP_16.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der untersuchte Wandbereich weist eine durchgehende Putzschicht mit einer weißen Kalktünche auf. Am oberen Bildrand befindet sich eine graue/bläuliche Färbung.



Arbeiterwohnhaus AG34

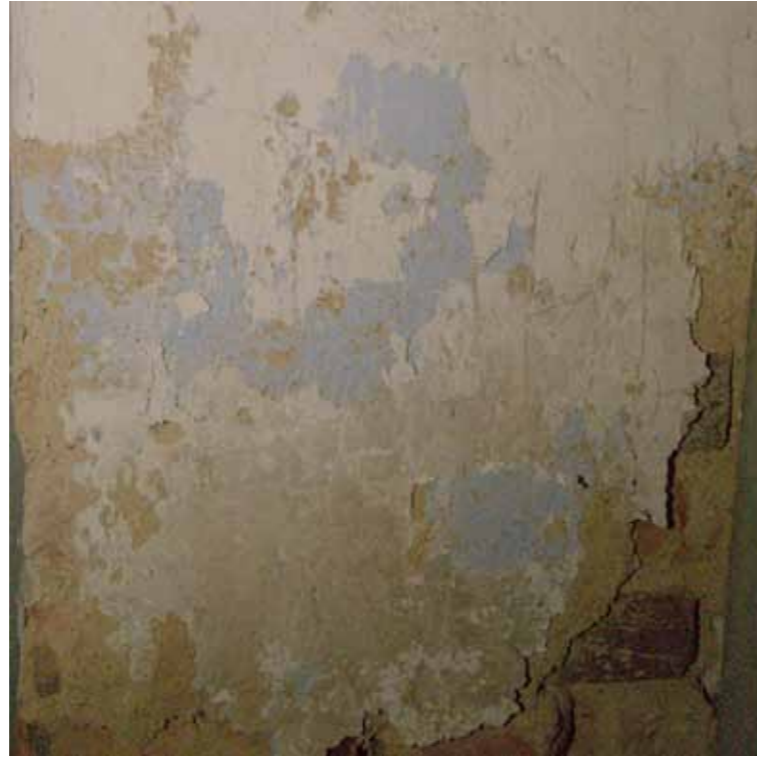
Leopoldsdorf bei Wien

UP_17

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

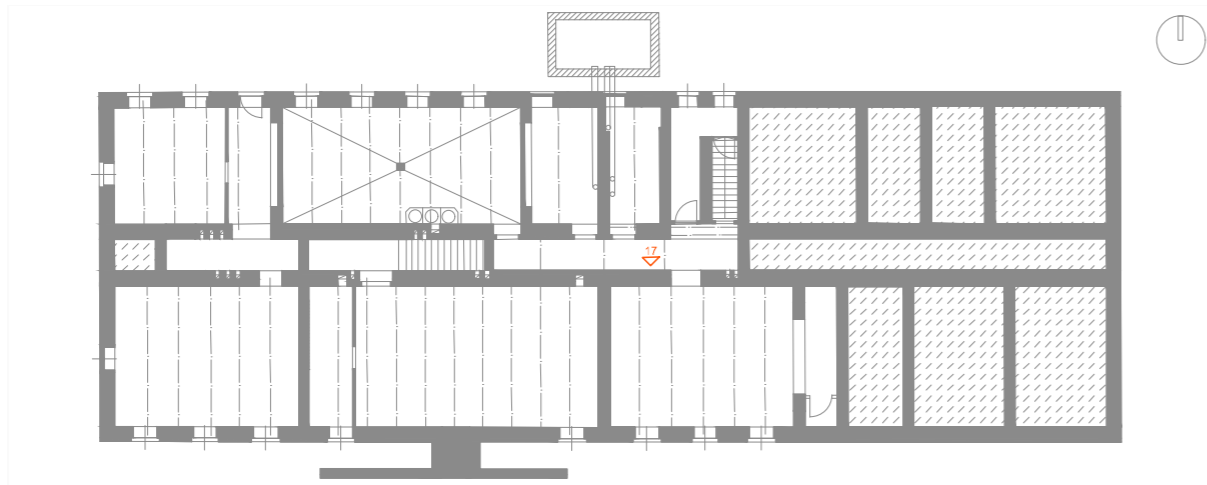
Abbildung: UP_17.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Der dargestellte Teilbereich weist auf dem unteren Bildrand eine gemauerte Ziegelwand auf. Im oberen Abschnitt befindet sich eine Putzdeckung mit blauer Farbe und abschließend als oberste Deckung eine weiße Kalktünche.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_18

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

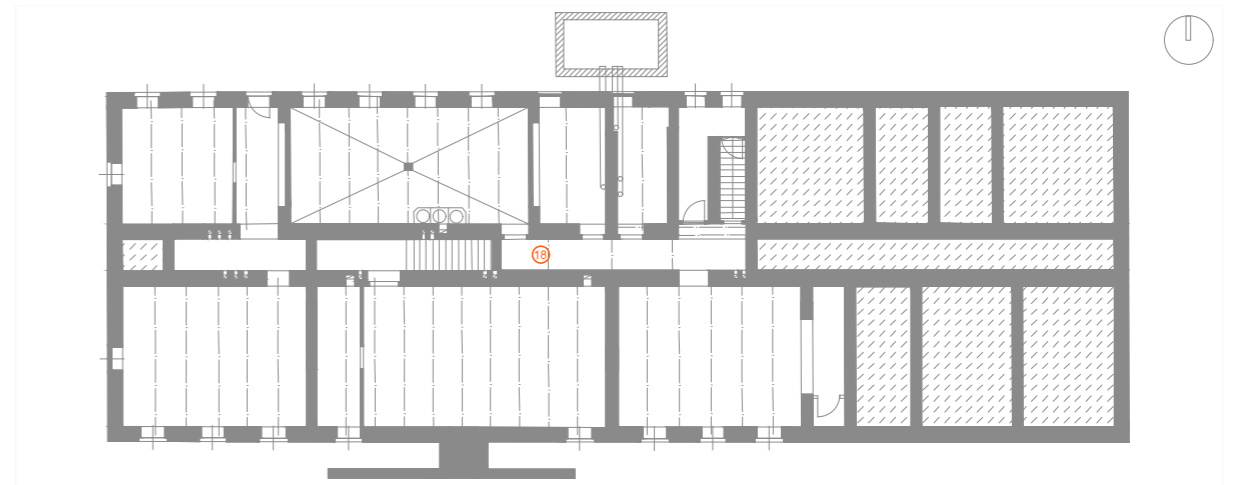
Abbildung: UP_18.jpg



Beschreibung:

- KG □ Wand
- EG ■ Boden
- OG □ Decke
- DG

Das Foto im Mittelgang des Kellergeschoßes zeigt einen mit Sand und Erde überdeckten Bodenbelag. Bei dem Belag handelt es sich um Ziegel.



Arbeiterwohnhaus AG34

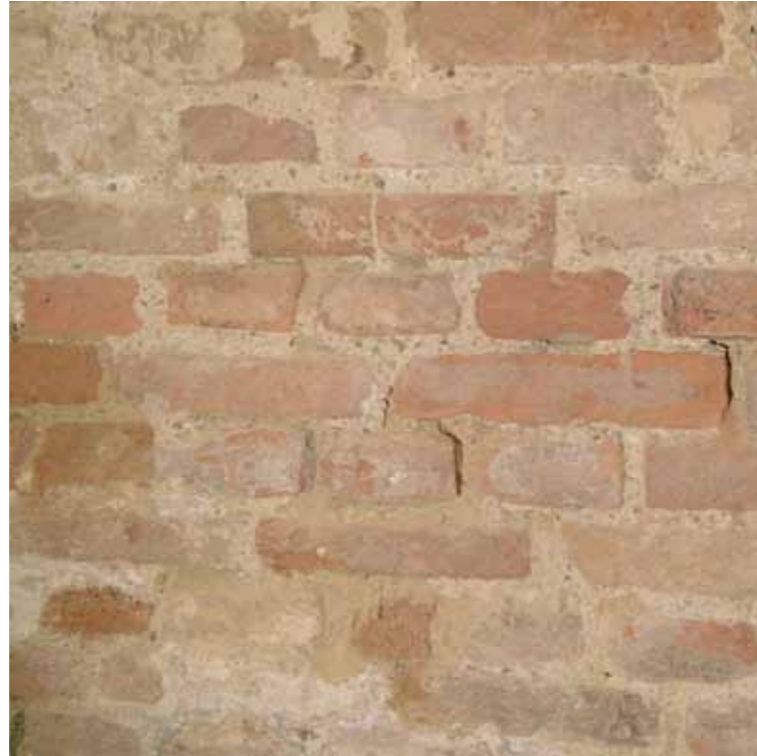
Leopoldsdorf bei Wien

UP_19

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

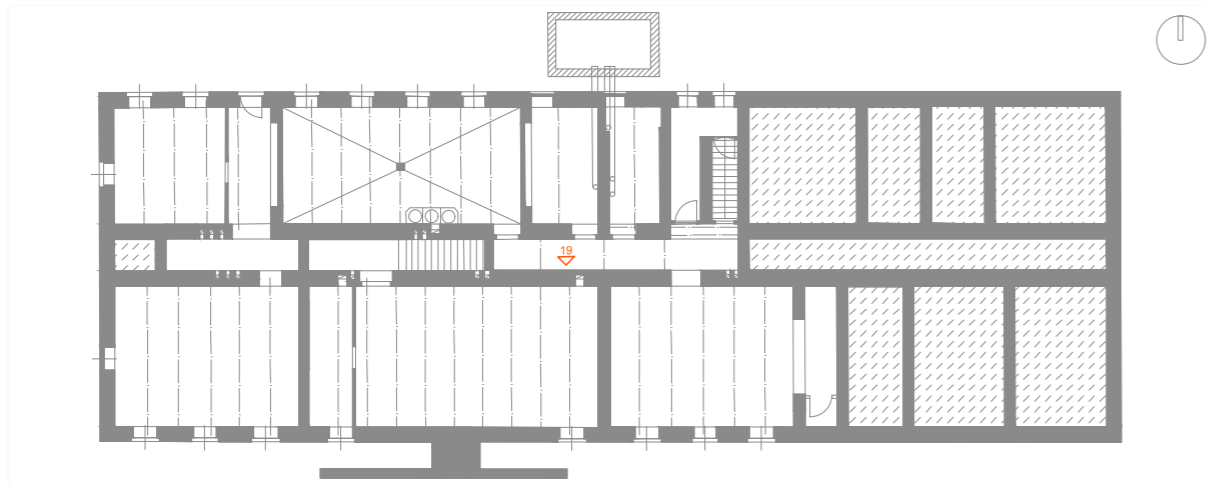
Abbildung: UP_19.jpg



Bezeichnung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Der abgebildete Kreuzverband ist weitgehend freigelegt. Der Putz ist zu weiten Teilen abgefallen. Die Mörtelfugen sind ungleichmäßig erodiert. Links oben im Bild sind sowohl Putz als auch ein weißer Kalkanstrich zu erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_20

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

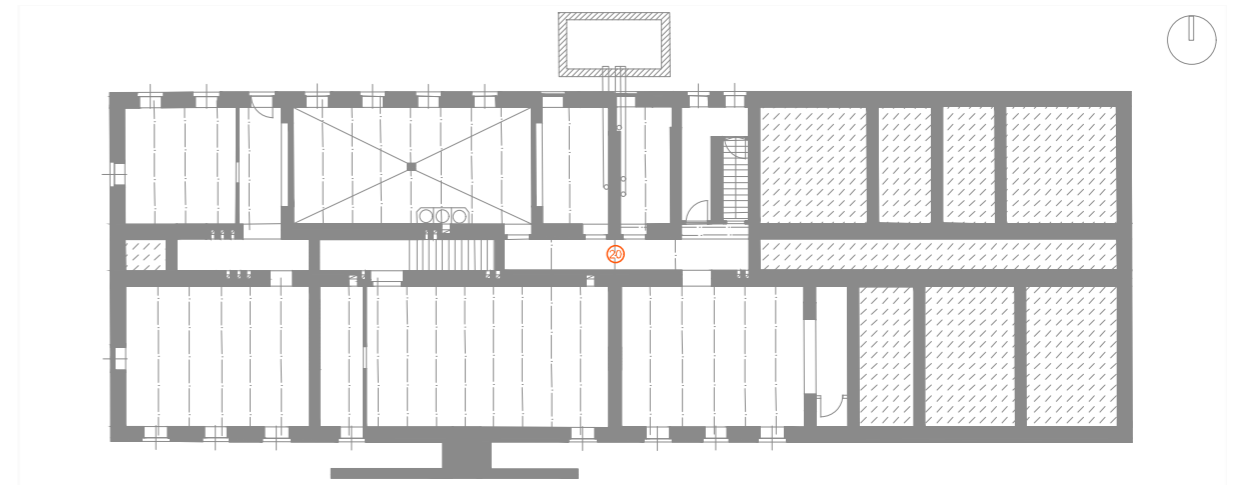
Abbildung: UP_20.jpg



Bezeichnung:

- KG □ Wand
- EG □ Boden
- OG ■ Decke
- DG

Der dargestellte Ziegelbogen ist teilweise freigelegt. Der Putz befindet sich weitestgehend noch auf den Ziegeln. Des Weiteren sind weiße Rückstände eines Kalkanstrichs zu erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP-21

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

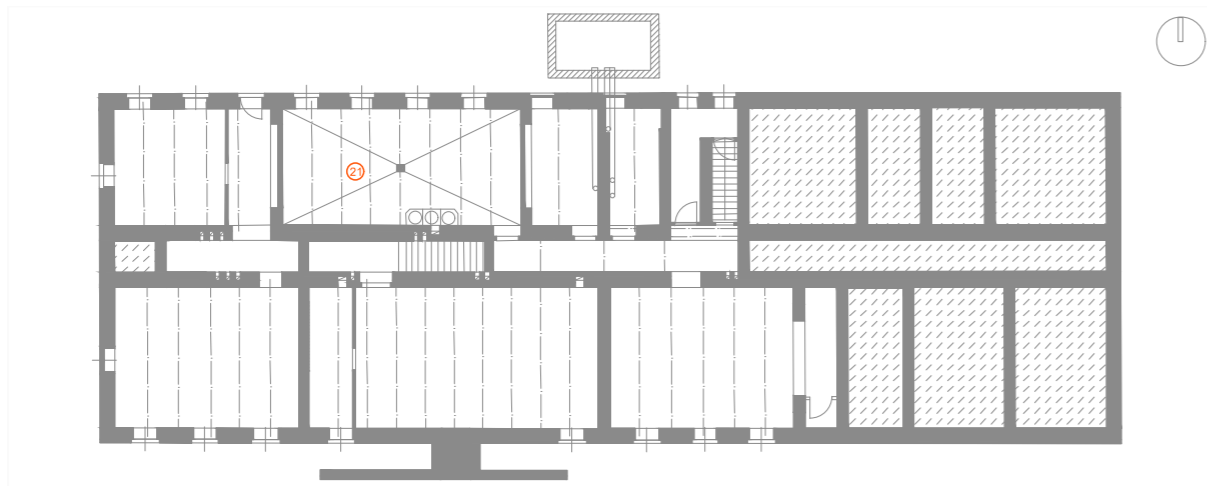
Abbildung: UP_21.jpg



Bezeichnung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem dargestellten Foto ist der Boden der ehemaligen Waschküche erkennbar. Es handelt sich um einen nicht originalen Belag. Der Beton weist einige Risse und Abplatzungen auf. Es sind Arbeitsfugen erkennbar. Des Weiteren können punktuell Salzausblühungen erkannt werden. Dies könnte auf die vorherige Nutzung als Waschküche zurückzuführen sein.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP-22

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

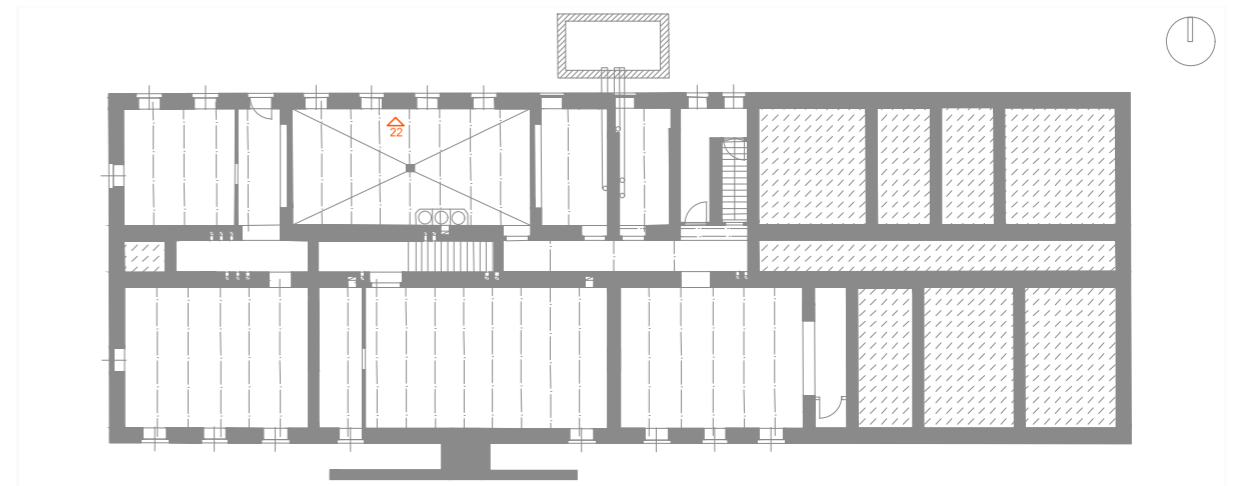
Abbildung: UP_22.jpg



Bezeichnung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem Foto ist ein Teilbereich der Außenwand der ehemaligen Waschküche zu sehen. An einigen Stellen sind die Mauerwerksziegel zu erkennen. Die Wand ist überwiegend mit Putz bedeckt. Abgesehen von einem weißen Kalkanstrich, kann noch eine gelber Anstrich ermittelt werden.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_23

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

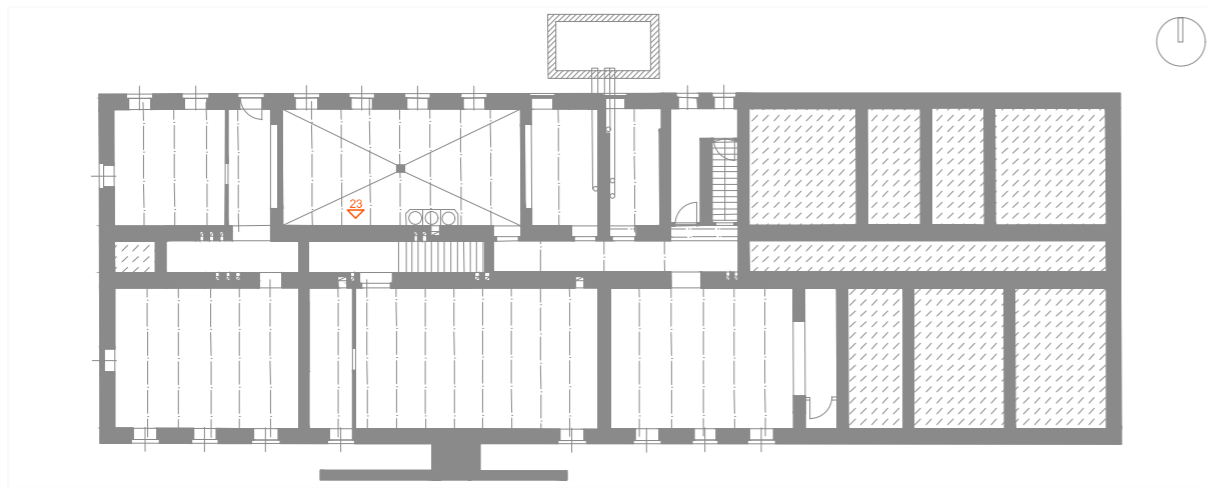
Abbildung: UP_23.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Auf dem dargestellten Foto befindet sich eine tragende Mittelwand, welche zu einem großen Teil im unteren Bereich bis auf die Tragstruktur freigelegt ist. Der Ziegelverband kann nicht eindeutig ermittelt werden, da sehr unterschiedliche Größen verwendet wurden. Es wurde augenscheinlich darauf geachtet, die Stoßfugen versetzt zu platzieren.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_24

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

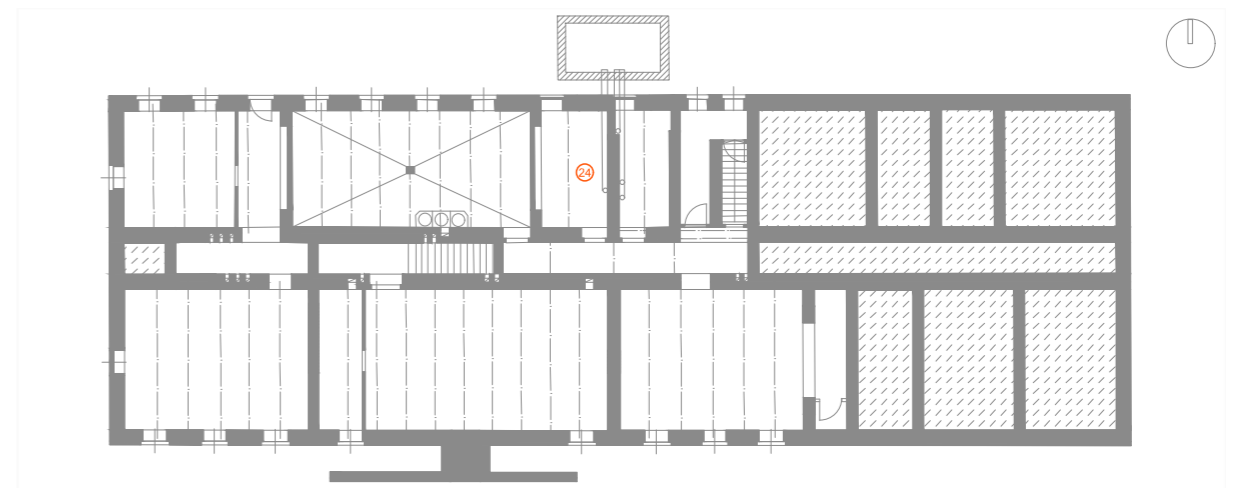
Abbildung: UP_24.jpg



Beschreibung:

- KG □ Wand
- EG ■ Boden
- OG □ Decke
- DG

Der Boden in der ehemaligen Waschküche ist von Beton bedeckt. Frühere Bodenbeläge sind nicht zu erkennen. Es sind lange über den Raum verteilte Risse im Boden erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_25

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

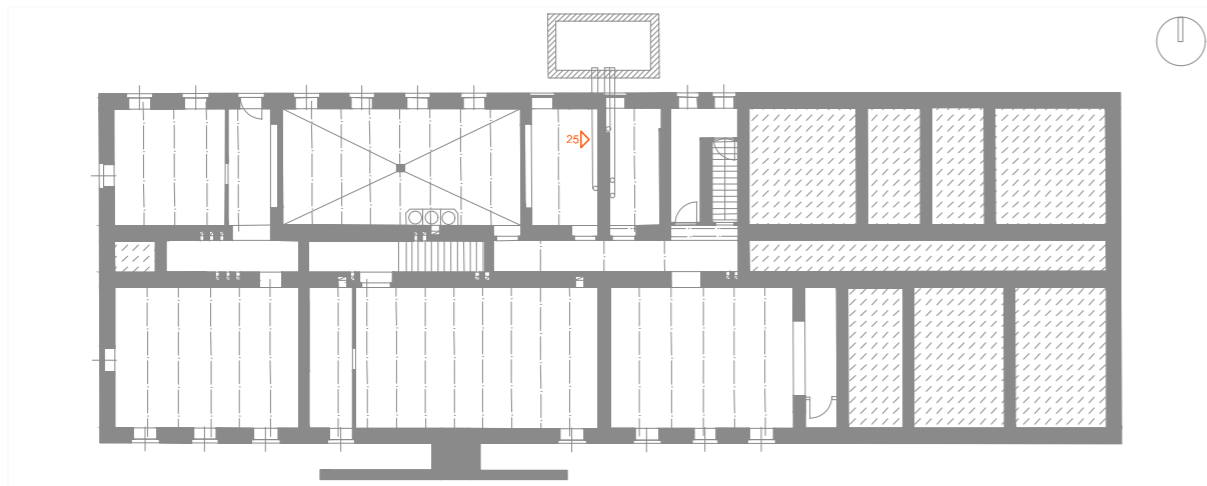
Abbildung: UP_25.jpg



Beschreibung:

- KG ■ Wand
- EG □ Boden
- OG □ Decke
- DG

Die Wand in der ehemaligen Waschküche weist über weite Teile eine Putzdeckung auf. Vereinzelt sind kleine Ausbrüche erkennbar. Frühere Farbanstrich lassen sich nicht bei der Begehung erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_26

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

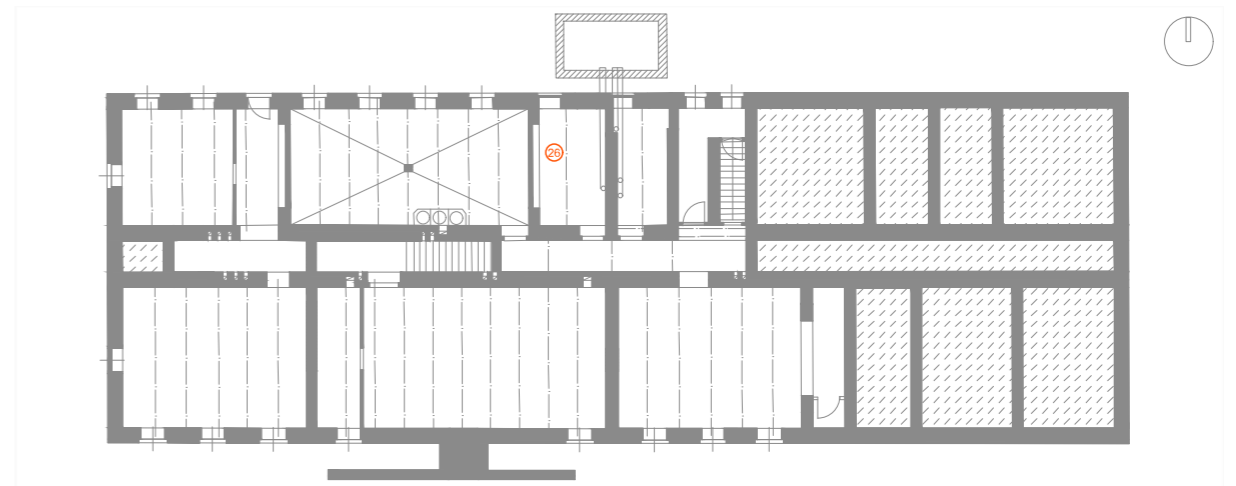
Abbildung: UP_26.jpg



Beschreibung:

- KG □ Wand
- EG □ Boden
- OG ■ Decke
- DG

Die Stahlträger der Platzdecke befinden sich in einem geringfügig erodierten Zustand. Der ursprünglich graue Farbanstrich ist gänzlich erhalten geblieben.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP-27

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

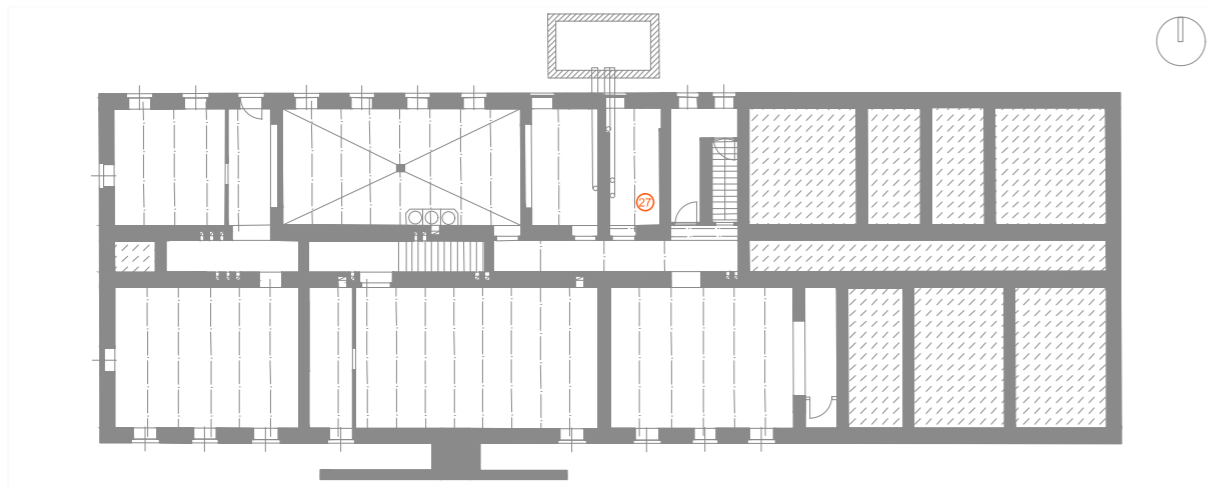
Abbildung: UP_27.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der auf dem Foto dargestellte Boden weist eine gleichmäßige Ziegeldeckung auf. Es handelt sich hierbei um einen Kreuzverband. Einige der auf dem Boden befindlichen Ziegeln weisen drei Vertiefungen auf. Diese Vertiefungen stellen die Buchstaben „AWZ“ dar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP-28

Kellerwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

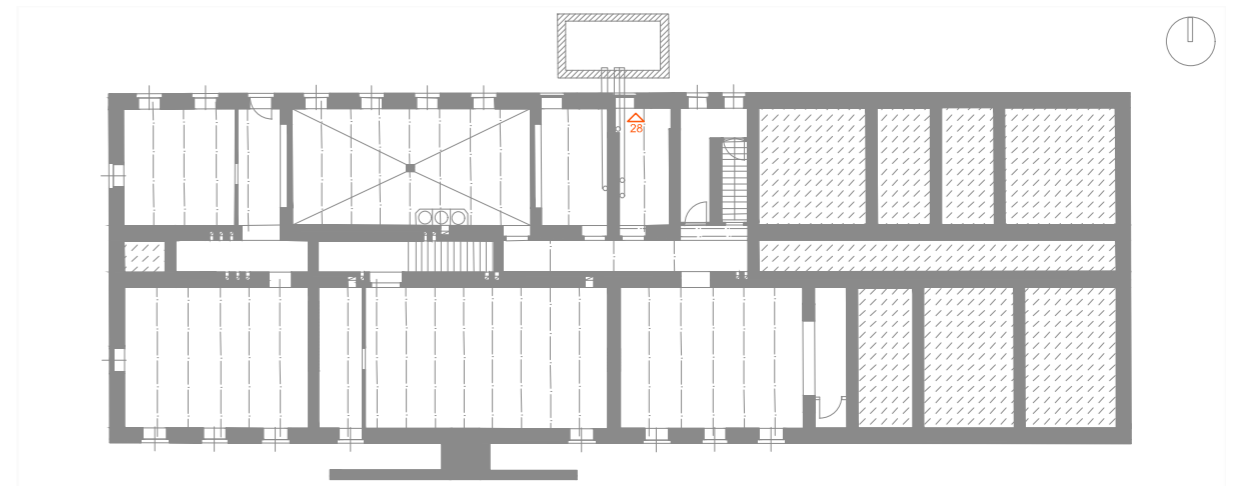
Abbildung: UP_28.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die dargestellte Außenmauer wurde im Kreuzverband hergestellt. Es sind keine Anstriche erkennbar. Eine Putzdeckung ist ebenfalls nicht vorhanden. Die Fensterbank wurde augenscheinlich notdürftig instandgesetzt. Das eingebaute Fenster ist aus Holz. Die Glasscheiben sind bereits zersprungen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_29

Kellerdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

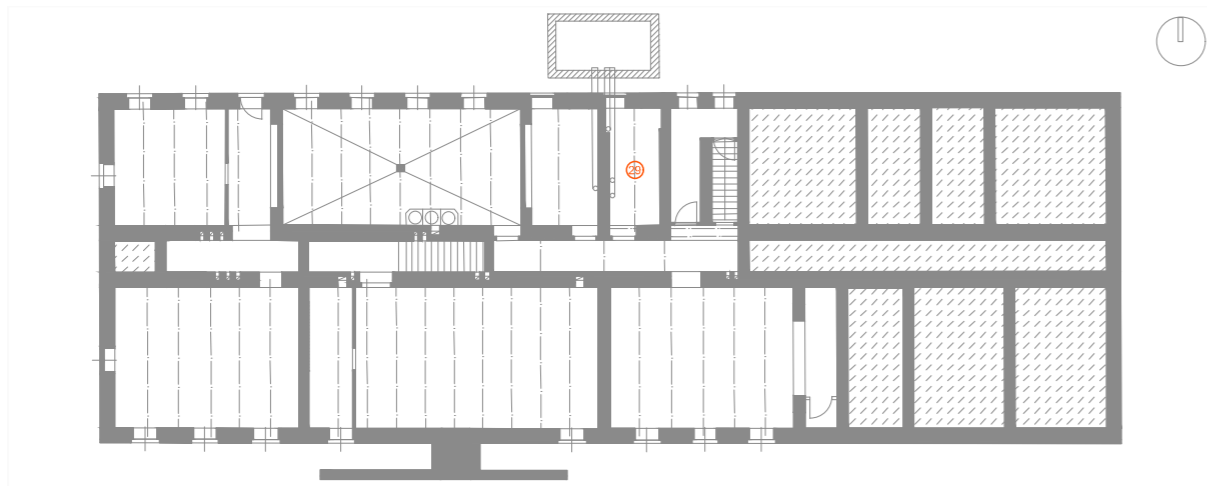
Abbildung: UP_29.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die auf dem Foto dargestellte Decke weist eine Putzdeckung mit einem freilegenden Stahlträger auf. Der Stahlträger befindet sich in einem stark korrodierten Zustand.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_30

Kellerboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

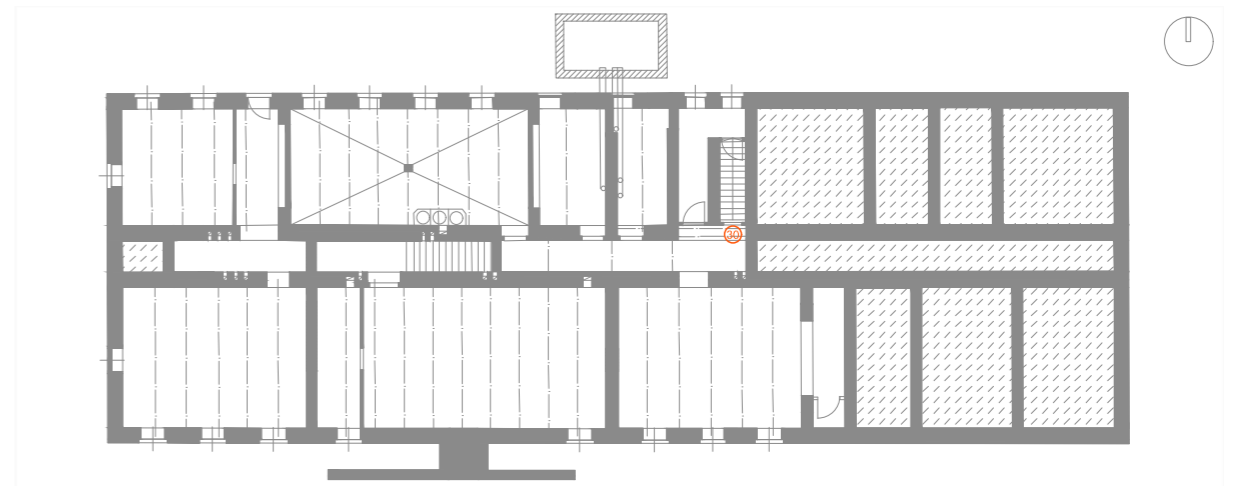
Abbildung: UP_30.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die aus Beton gefertigte Trittstufe der Kellertreppen sind in einem geringfügig abgenutzten Zustand. Einige Trittstufen weisen Ausbrüche auf.







Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Untersuchungspunkte Erdgeschoß Übersicht | M 1:150



Bezeichnung:

- | | | | |
|---|--------------|---|------|
|  | Bestand 1912 |  | 1996 |
|  | nach 1912 |  | 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_31

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

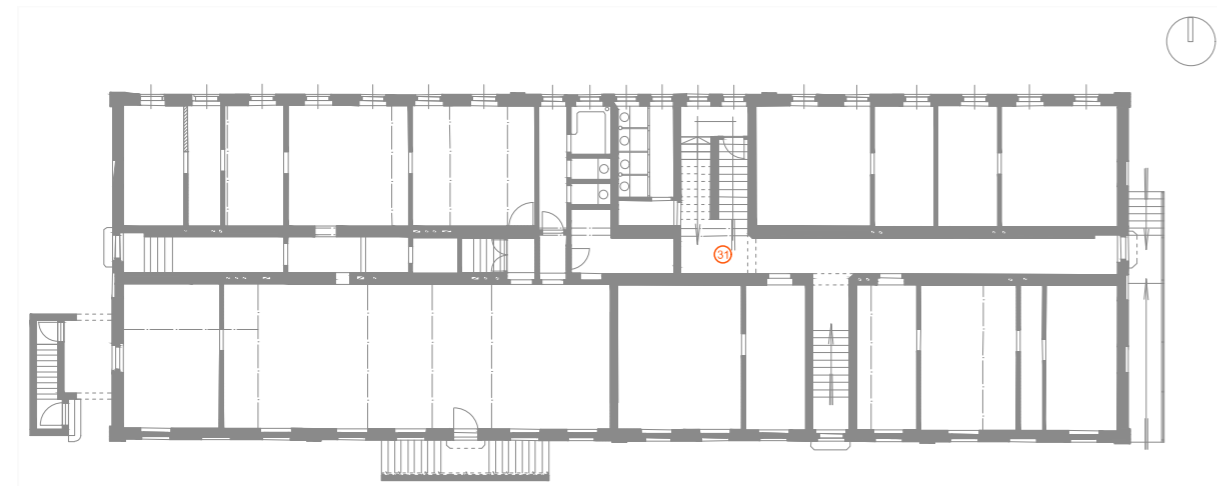
Abbildung: UP_31.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem dargestellten Foto ist die Bodendeckung im Erdgeschoß (Verbindungsgang) ersichtlich. Die Ziegel wurden im Reihenverband hergestellt. Die Verlegefugen wurden breit ausgeführt und verfüllt.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_32

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

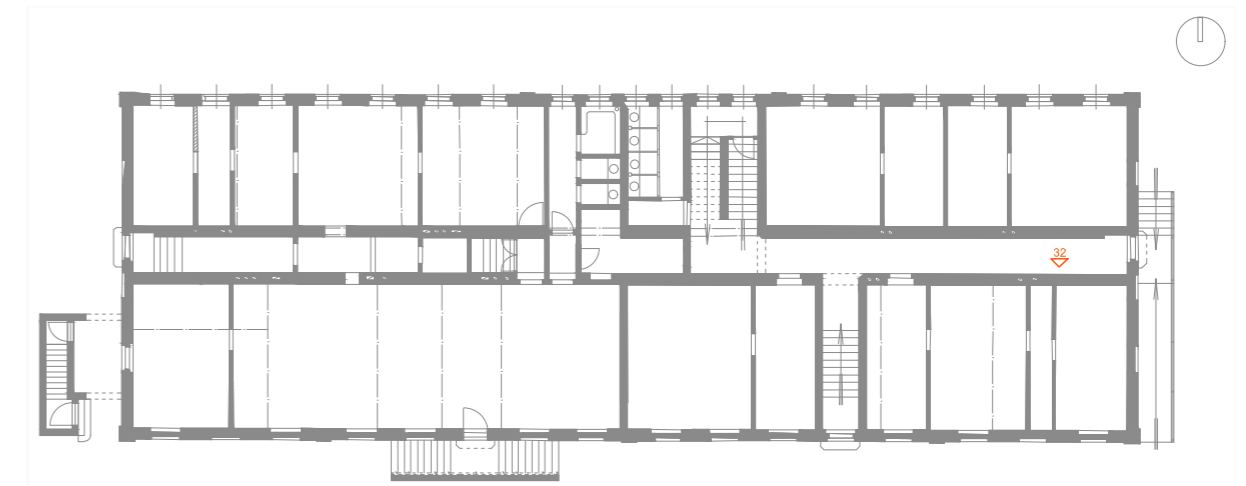
Abbildung: UP_32.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die auf dem Foto dargestellte Fläche wurde im Erdgeschoßmittelgang aufgenommen. Es handelt sich um eine verputzte Wand, welche mit einer Kalktünche überstrichen wurde. Es können aufgrund der marginalen Stärke der Tünche Ausbrüche und Oberflächenbeschaffenheit der darunterliegenden Schicht erkannt werden. Diese Fläche wurde im Zuge der Renovierungsarbeiten für das Museum überarbeitet.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_33

Erdgeschoßdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

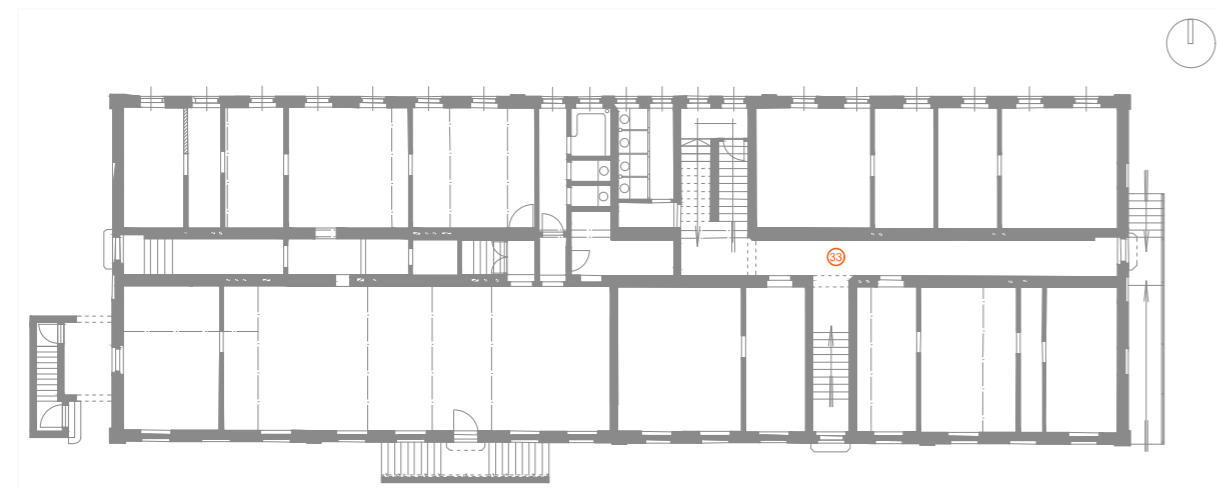
Abbildung: UP_33.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Decke wurde verputzt und mit einem weißen Anstrich versehen. An der Decke wurden des Weiteren Lampenträger angebracht.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_34

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_34.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Vorraum der Nasszelle im Erdgeschoß ist noch die ursprüngliche Wandfassung zu erkennen. Auf dem weiß gestrichenen Putz befindet sich eine weitere Lage mit beigen Motiven.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_35

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_35.jpg



Beschreibung:

Der Bodenbelag in der Nasszelle besteht aus Ortbeton. Weitere Beschichtungen oder Beläge sind nicht zu erkennen.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_36

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_36.jpg



Beschreibung:

Die Wand der Nasszelle im Erdgeschoß besitzt mehrere Wandfassungen. Die unterste Schicht stellt eine Putzschicht mit einem grünen Anstrich dar. Die darauffolgende Farbschicht ist schwarz. Die oberste Farbschicht ist gelb gestrichen und mit Motiven versehen.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_37

Erdgeschoßdecke

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_37.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Decke der Nasszelle im Erdgeschoß besteht aus einer Platzdecke. Es sind korrodierte Stahlträger zu erkennen, welche mit Wandfarbe überstrichen wurden. Die restliche Decke weist Abplatzungen der Putz- und Farbschicht auf.

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

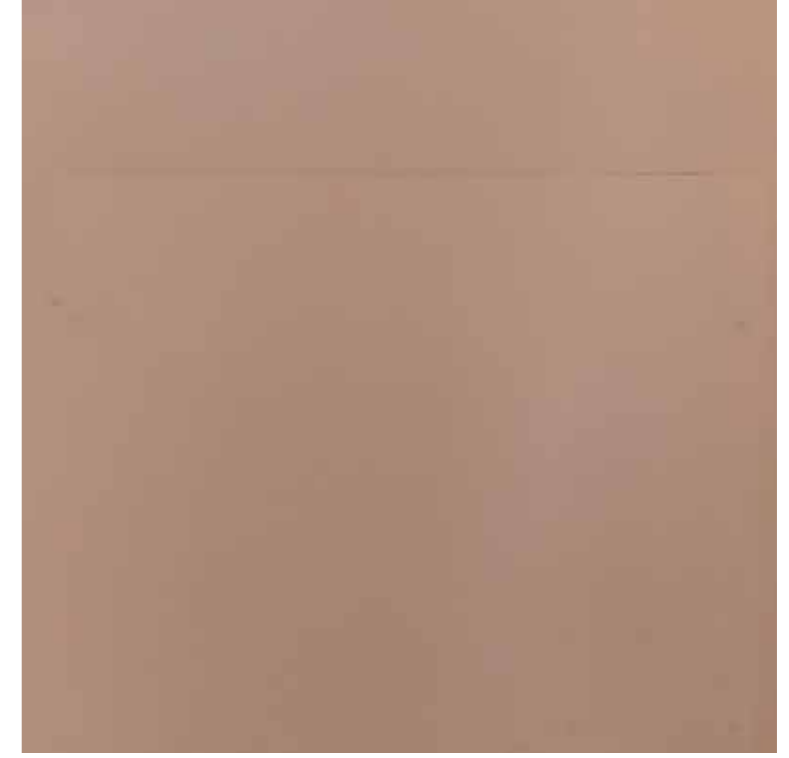
Leopoldsdorf bei Wien

UP_38

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_38.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im renovierten Mittelgang des Erdgeschoßes wurden partiell Bereiche in der Wand mit weißen Holzspanplatten verschraubt. Das angeführte Foto zeigt einen Teilbereich einer solchen Beplankung. Es wurde die Oberkante der Beplankung ausgewählt, da diese eine Schattenfuge innehält.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_39

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_39.jpg

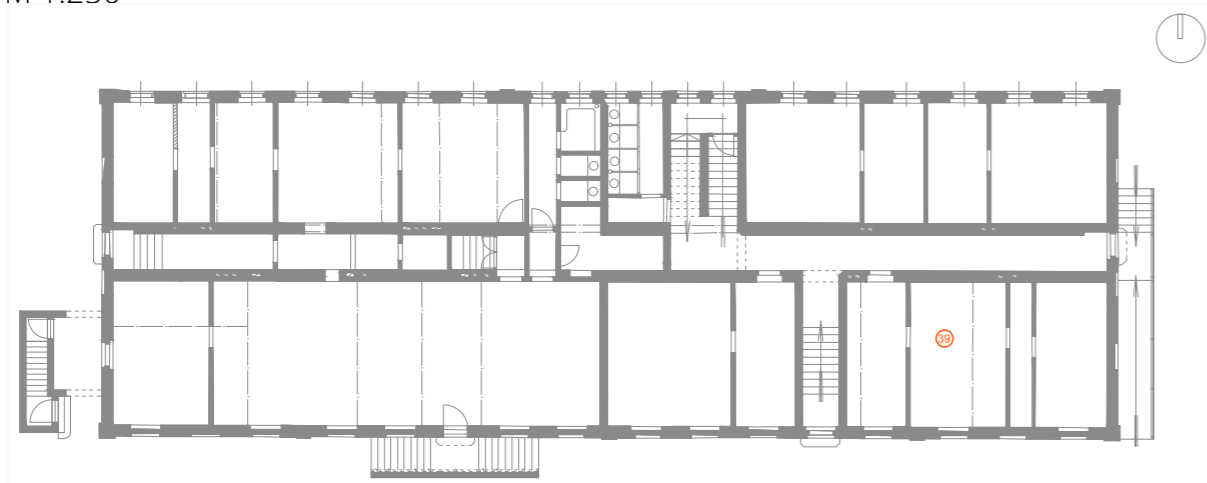


Beschreibung:

Der dargestellte Boden des erneuerten Bereichs im Erdgeschoß weist einen glatt-grau gestrichenen Belag auf.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_40

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_40.jpg



Beschreibung:

Im Untersuchungspunkt 40 besitzt der dargestellte Boden eine rote Teppichdeckung. Dieser gehört nicht zur Originalfassung aus dem Jahre 1912.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG



Arbeiterwohnhaus AG34

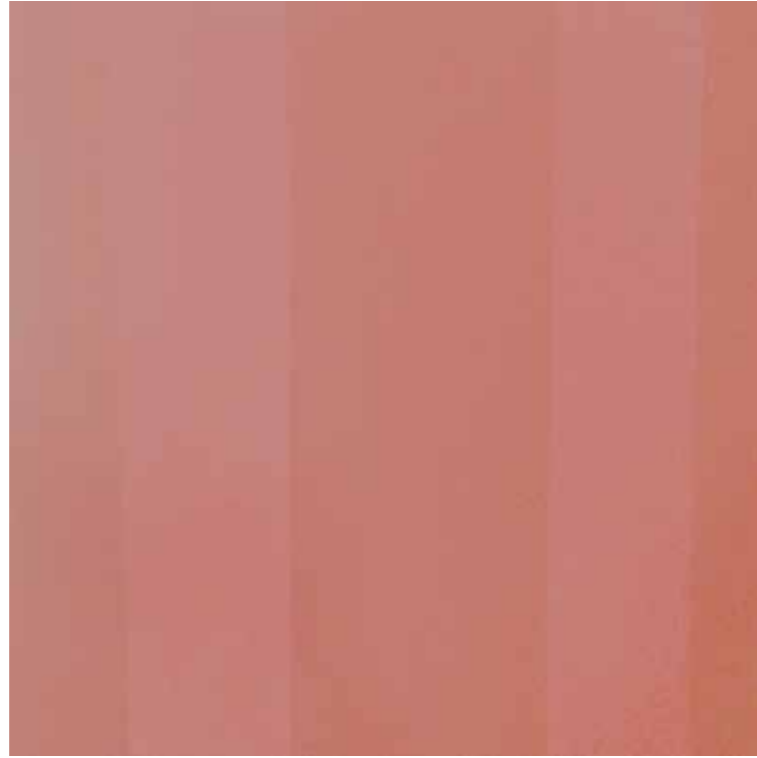
Leopoldsdorf bei Wien

UP_41

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_41.jpg

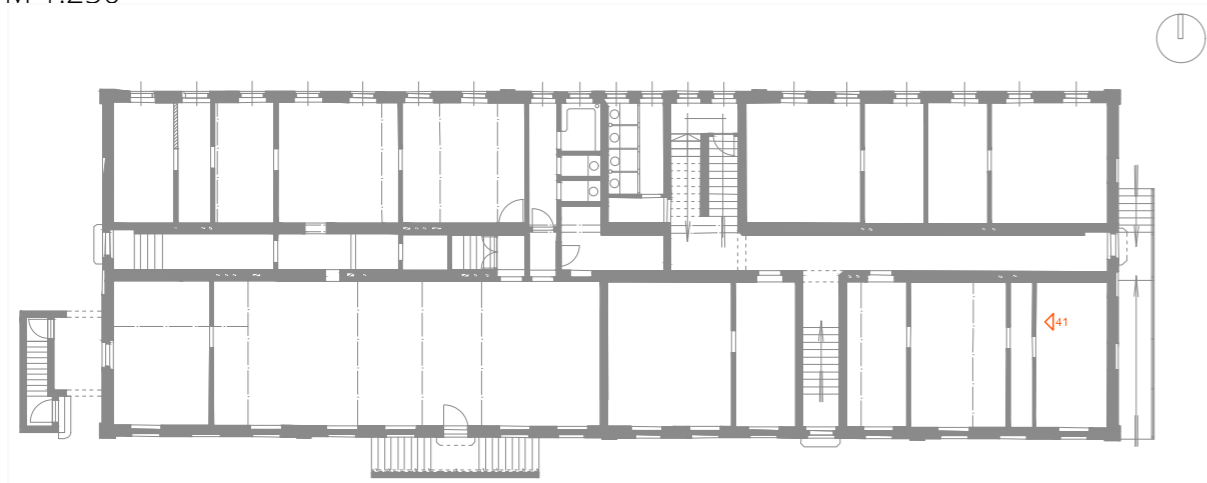


Beschreibung:

Die im Untersuchungspunkt 41 dargestellte Wand weist eine rotgestreifte Tapete auf.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_42

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

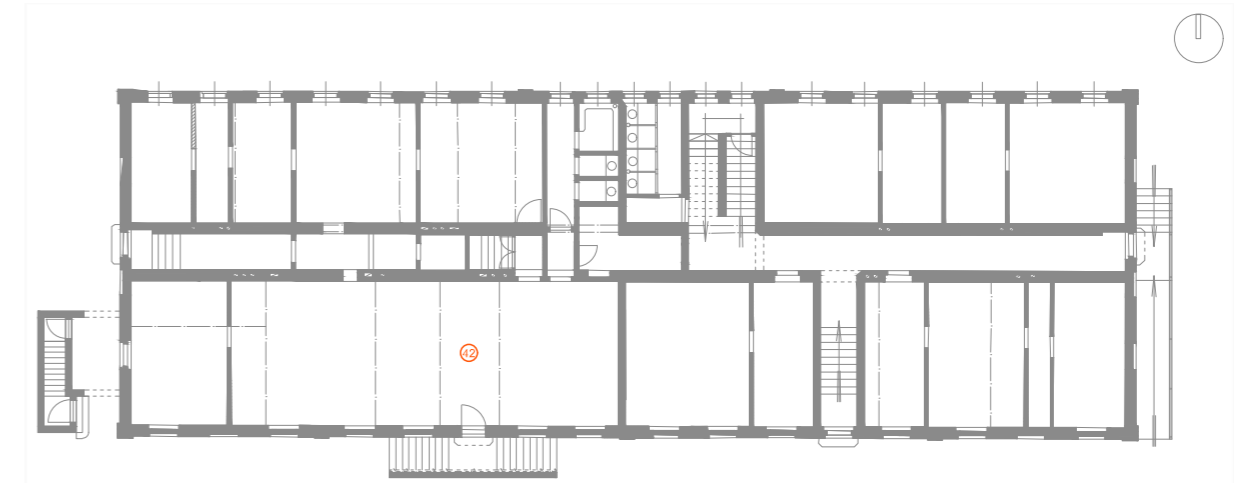
Abbildung: UP_42.jpg



Beschreibung:

Der aufgearbeitete Teilbereich des Bodens im Untersuchungspunkt 42 stellt die Schnittstelle des ursprünglichen Dielenbodens und des neuhergestellten Estrichbodens dar. Es ist zu erkennen, dass der Dielenboden teilweise ausgebessert wurde. An den Abnutzungen der Dielen kann festgestellt werden, dass diese einen braunen Anstrich besessen hatten.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_43

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_43.jpg

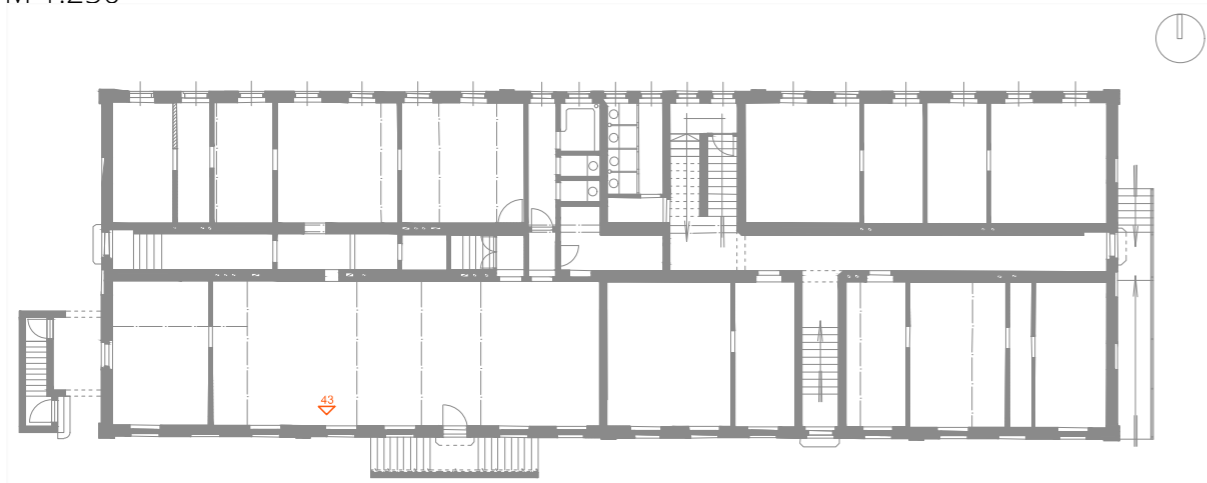


Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die auf dem Foto ersichtliche Wand ist ein Teilbereich des Museumsbereichs. Die Wand wurde glatt verputzt und weiß gestrichen. Die ursprüngliche Oberflächenbeschaffenheit wurde mit den Renovierungsarbeiten überdeckt. Rechts im Bild befinden sich zwei Schrauben, welche aus der Wand hervorstehen. Diese könnten zu einer ursprünglich eingemauerten Halterung gehören. Die rechts vertikal ersichtliche Schattenfuge gehört zu den im Museum aufgehängten Plakaten.

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_44

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_44.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Das Foto zeigt den Erdgeschoßfußboden im Museumsbereich. Links sind die ursprünglichen Holzdielen erkennbar. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Holzoberfläche aufgearbeitet wurde, da die Vertiefungen im Holz dunkler erscheinen als die restliche Diele. Rechts im Bild ist ein grauer Bodenbelag erkennbar. Hierbei handelt es sich um einen gestrichenen Estrichboden.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_45

Erdgeschoßboden
 Aufnahme datum: 18.05.2022
 Abbildung: UP_45.jpg

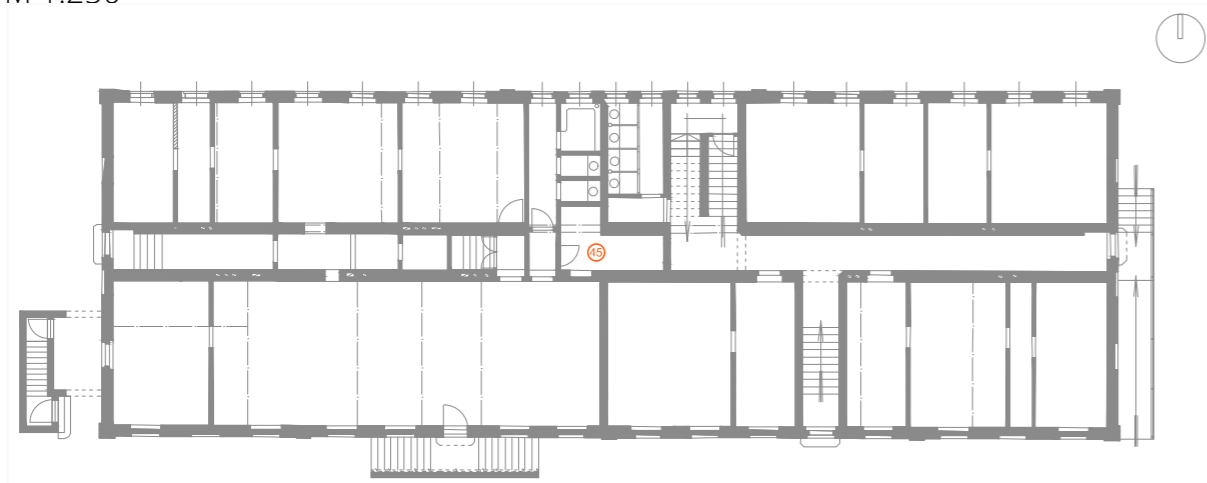


Beschreibung:

Der Boden im Untersuchungspunkt 45 weist einen regelmäßigen Reihenverband aus Ziegeln auf. Die Fugen sind augenscheinlich mit Beton ausgegossen worden.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_46

Bodenbelag
 Aufnahme datum: 18.05.2022
 Abbildung: UP_46.jpg



Beschreibung:

Die dargestellte Bodenfläche befindet sich im Erdgeschoß des ehemaligen Arbeiterwohnhauses. Es handelt sich hier um eine überarbeitete nicht ursprüngliche Fläche. Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei der dargestellten Fläche um einen Estrichboden handelt, welcher im Anschluss grau gestrichen wurde.

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_47

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_47.jpg

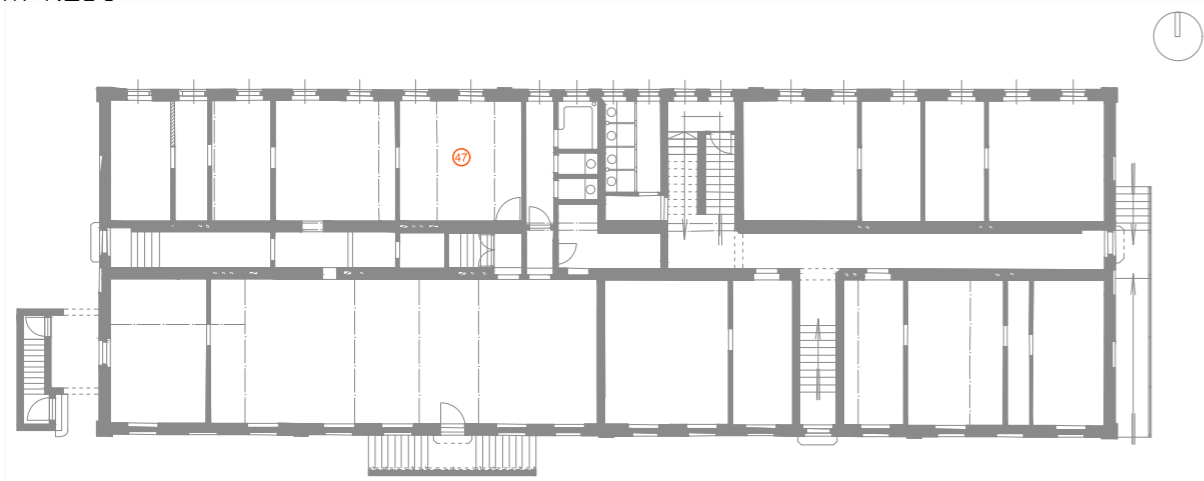


Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der im Untersuchungspunkt 47 untersuchte Boden wurde als Mosaikparkett verlegt. Dieser weist einige Abnutzungen auf und wurde nach der Fertigstellung des Gebäudes eingebracht.

M 1:250



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_48

Erdgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_48.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 48 wurde eine Innenwand mit grauer Vertäfelung und floralem Tapetenmuster festgehalten.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_49

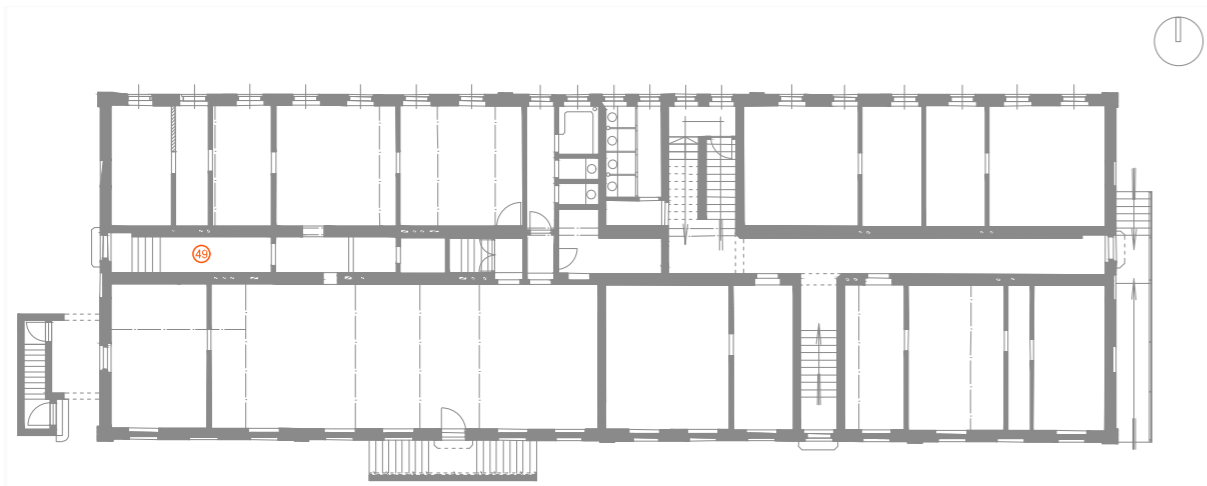
Erdgeschoßboden
 Aufnahmedatum: 18.05.2022
 Abbildung: UP_49.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der dargestellte Boden im Untersuchungspunkt 49 weist einen Estrichboden auf. Dieser besitzt einige kleine Risse und hat keine weiteren Spuren einer ehemaligen Beschichtung.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_50

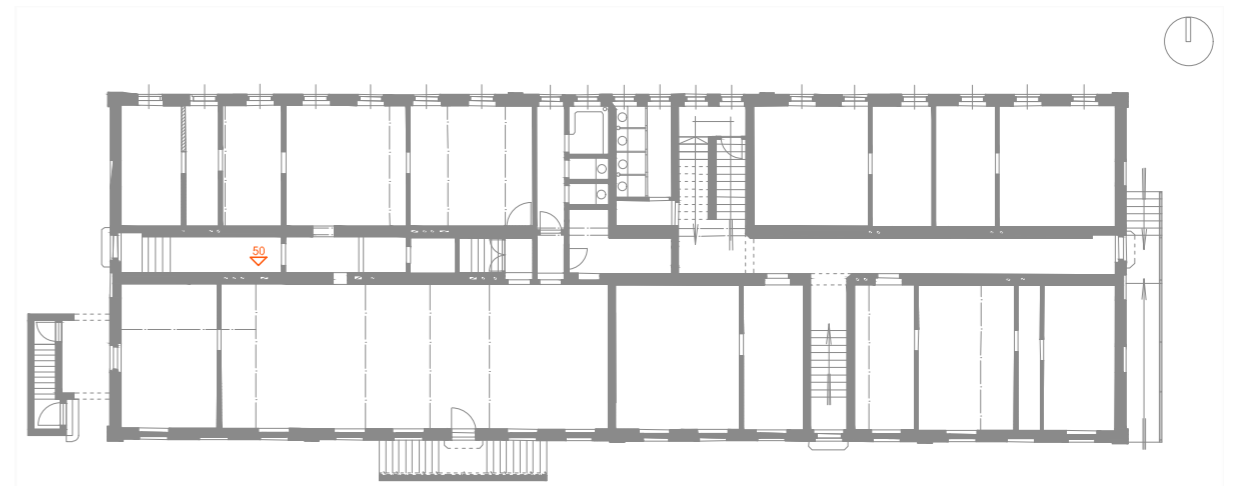
Erdgeschoßwand
 Aufnahmedatum: 18.05.2022
 Abbildung: UP_50.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die auf dem dargestellten Foto zu sehende Wand im Untersuchungspunkt 50 beinhaltet eine verputzte Wand mit weißem Anstrich. Die Holzverkleidung wurde bis zur halben Raumhöhe durchgeführt.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_51

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

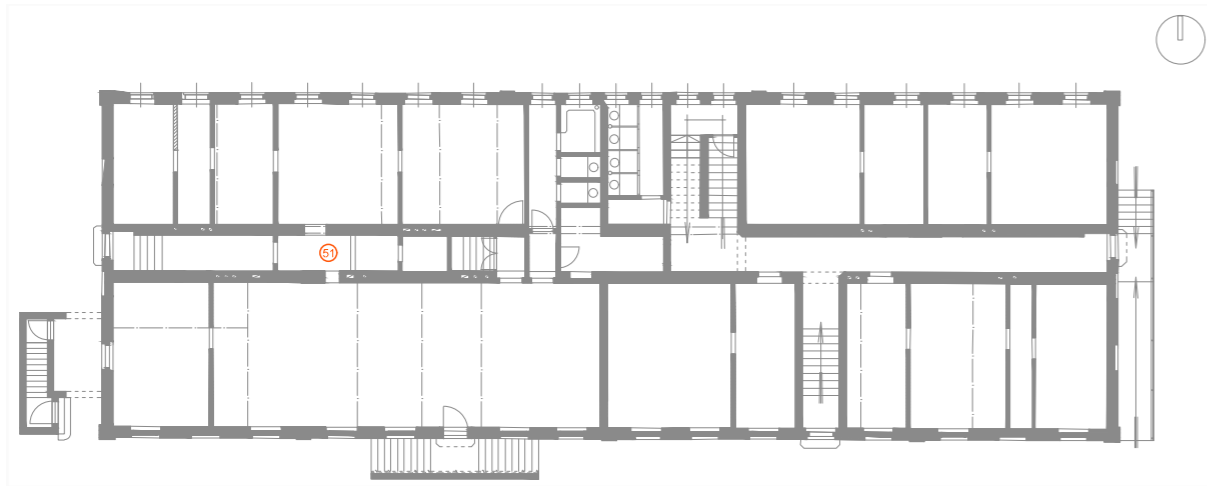
Abbildung: _51.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem untersuchten Boden wurde ein PVC-Boden in Steinoptik eingebracht.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_52

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

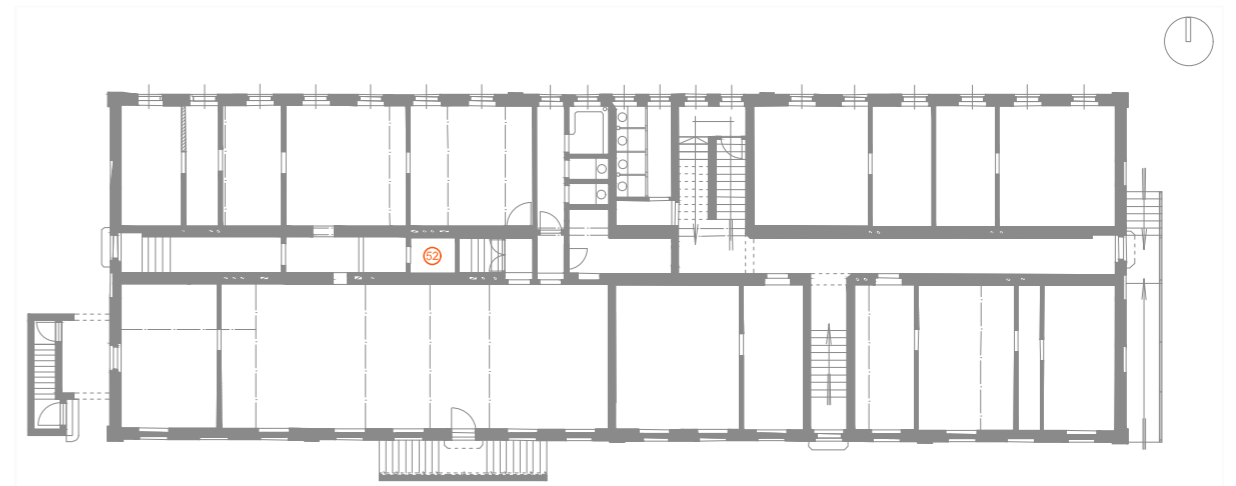
Abbildung: UP_52.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der im Untersuchungspunkt 52 vorgefundene Boden weist eine quadratische Kacheldeckung mit schmalen Fugen auf. Die Kacheln besitzen rote Ecken, welche wiederum bei vier gleichen Kacheln in einem Viereck resultieren. Der allgemeine Zustand der angetroffenen Kacheln kann als verunreinigt eingestuft werden. Es handelt sich hierbei größtenteils um die Farbflecken der vor Ort durchgeführten Renovierung.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_53

Erdgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

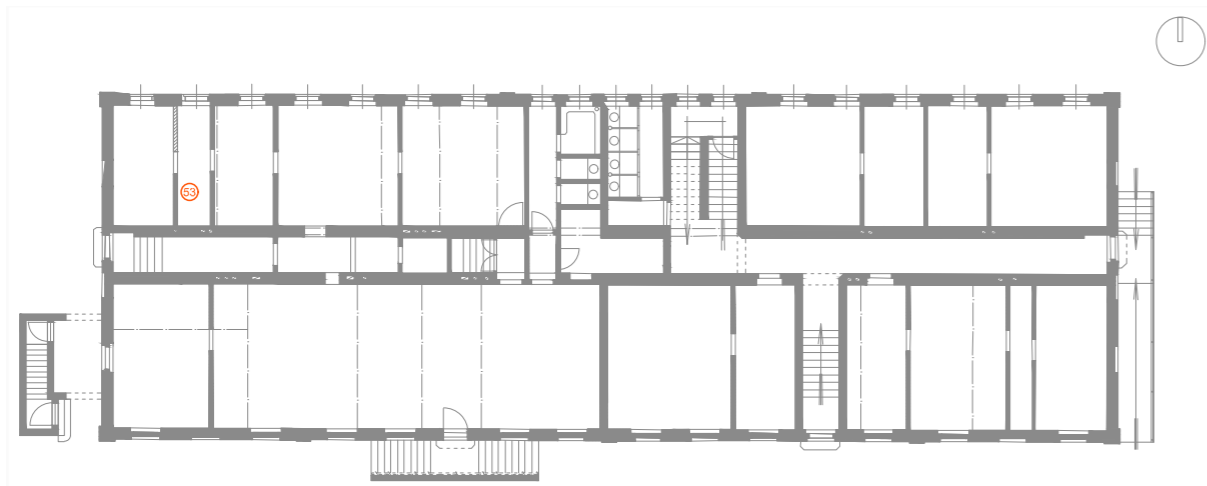
Abbildung: UP_53.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der im Untersuchungspunkt 53 aufgezeigte Boden weist Holzdielen auf. Dieser wurde auf einem Teilbereich geschliffen. Die benachbarten Dielen sind in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben und weisen unterschiedliche Farbgebungen auf. Markant sind die hellbraunen und dunkelbraunen Farbschichten. Partiiell kann auch eine grün-blaue Farbe wahrgenommen werden.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_54

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_54.jpg

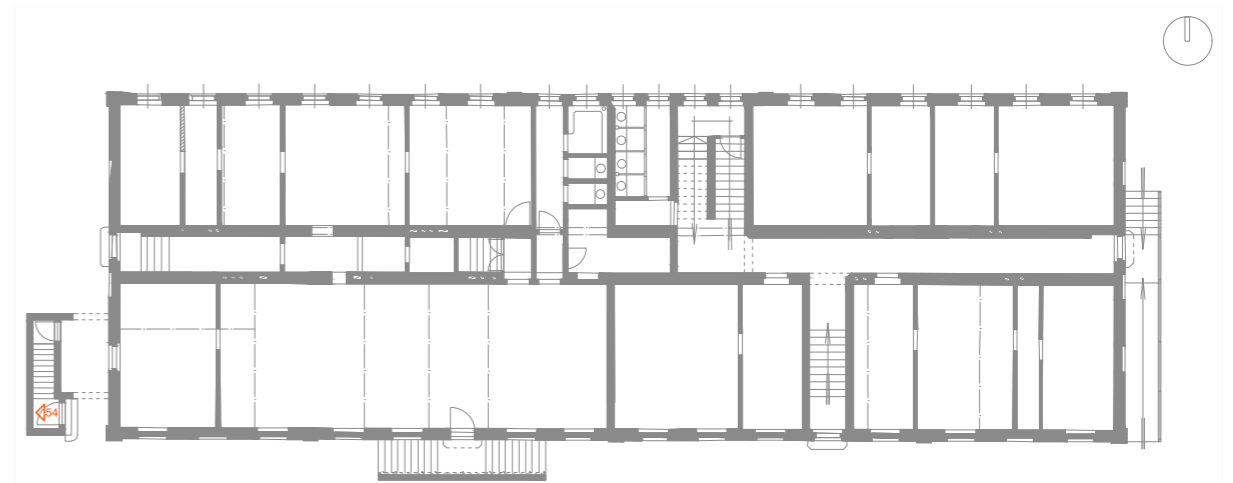


Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem dargestellten Foto ist die Innenwand des westlich am Hauptgebäude hinzugefügten Baus zu erkennen. Die Wand wurde mit Ziegeln gemauert und anschließend verputzt. Der Grobputz wurde mit Feinputz überarbeitet und nachfolgend mit weißer Farbe überstrichen. Die zwei horizontalen blauen Linien und der gelbliche Anstrich sind der alten Farbgebung und Musterung nachempfunden worden.

Der sichtbare Riss kann einen Setzungsrisse darstellen. Für eine genauere Aussage muss die Rissbildung über einen längeren Zeitraum überwacht werden.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_55

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

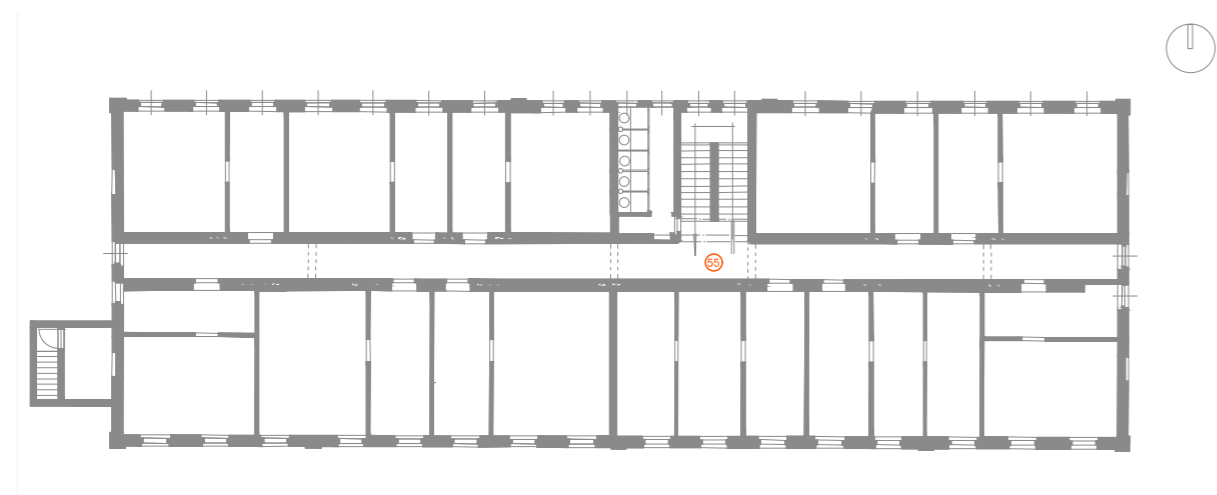
Abbildung: UP_55.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der Fußboden auf dem Gang im Obergeschoß des Gebäudes weist eine Ziegeldeckung auf. Diese befindet sich im Halbverband mit Fugen verlegt. Auf den Ziegeln sind keine Prägungen erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_56

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

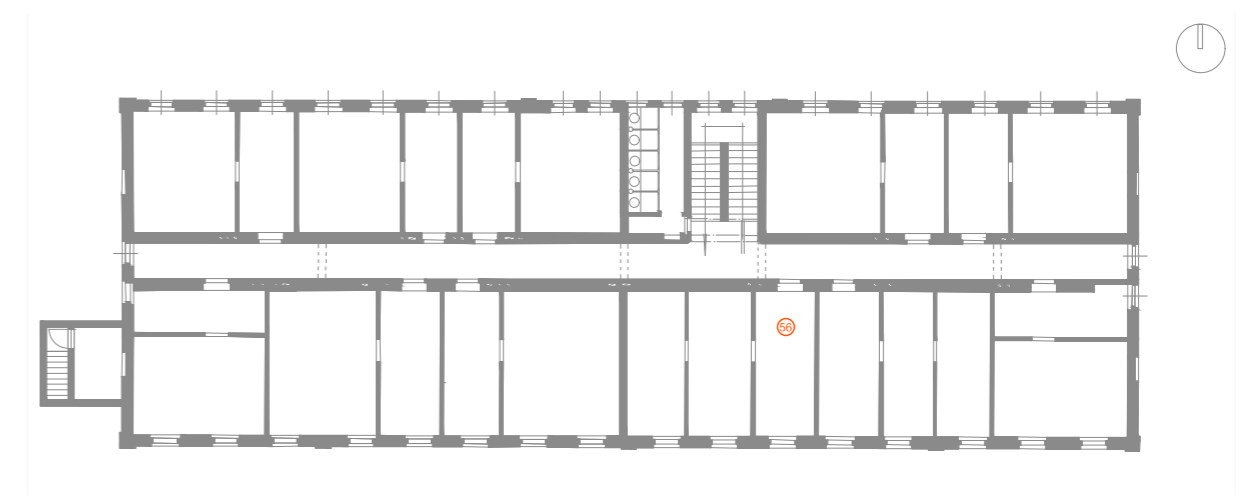
Abbildung: UP_56.jpg



Beschreibung:

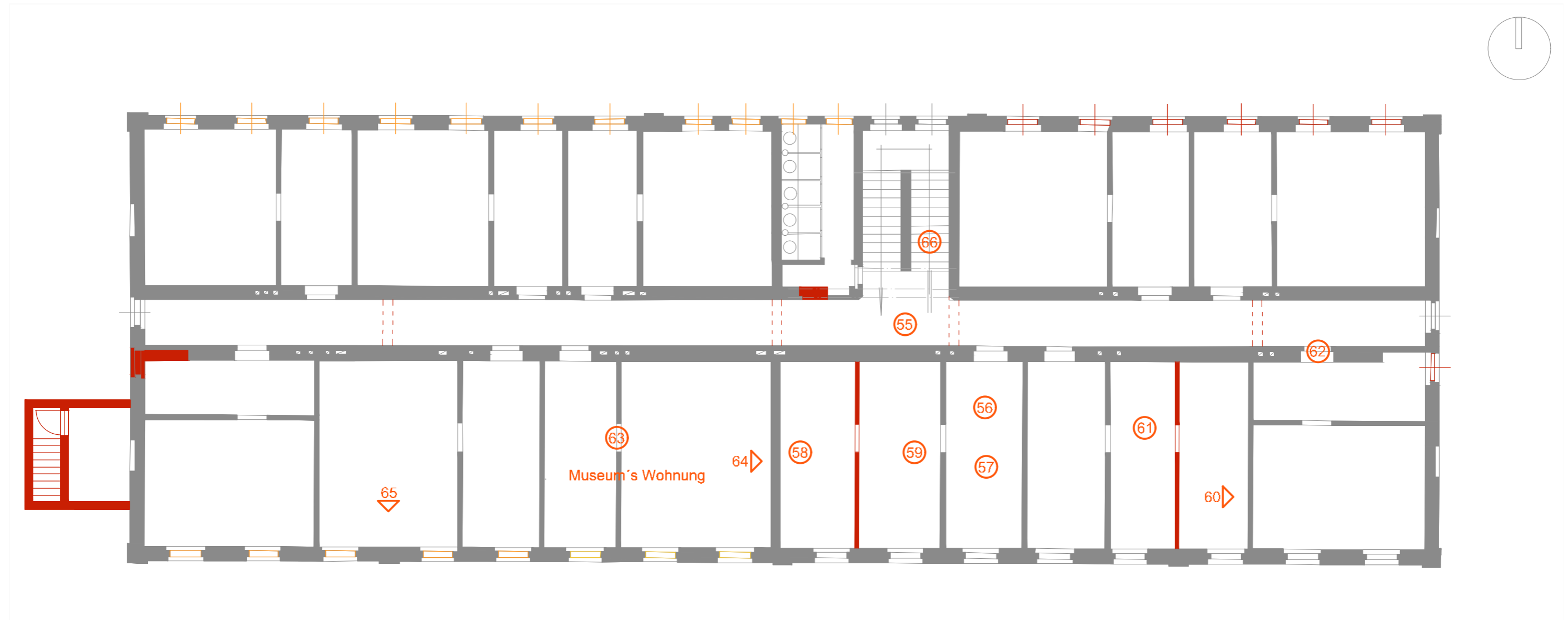
- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der Boden der Obergeschoßwohnung im Untersuchungspunkt 56 besitzt einen Vinylbelag. Die Vinylfliesen haben sich teilweise gelöst und geben den darunterliegenden Estrich frei.



Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Untersuchungspunkte Obergeschoß Übersicht | M 1:150



Bezeichnung:

- | | |
|----------------|--------|
| ■ Bestand 1912 | ■ 1996 |
| ■ nach 1912 | ■ 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_57

Obergeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

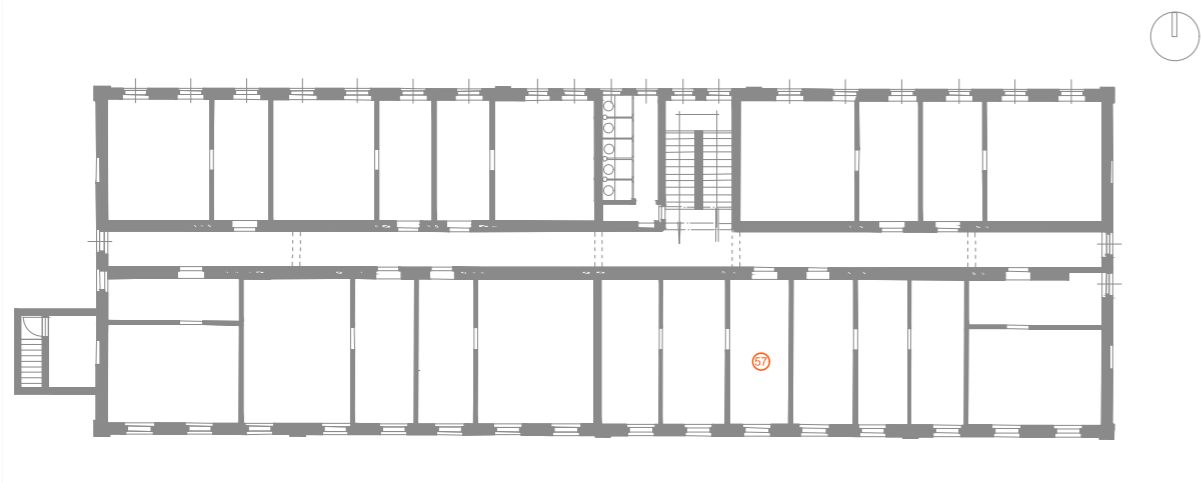
Abbildung: UP_57.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 57 lässt sich eine Holzvertäfelung erkennen. Das Holz ist hell und weist augenscheinlich keine Beschädigungen auf. Es sind keine Beschädigungen ersichtlich.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_58

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

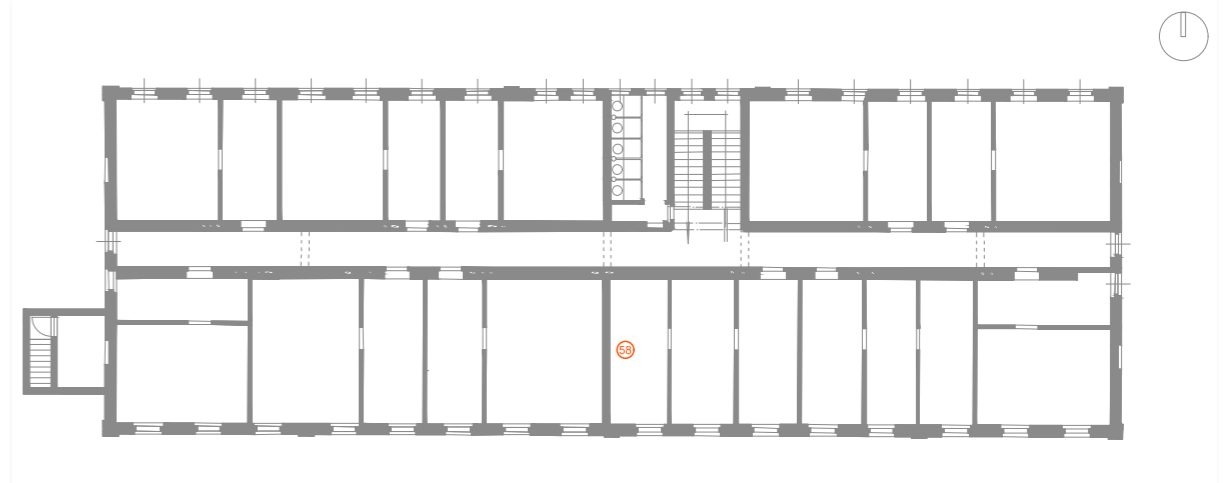
Abbildung: UP_58.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der ersichtliche Bodenbelag im Untersuchungspunkt 58 weist einen Vinylbelag auf, welcher in Natursteinoptik ausgewählt wurde. Der Zustand zum Zeitpunkt der Untersuchung wirkt ausgebleicht. Beschädigungen sind nicht zu erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_59

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

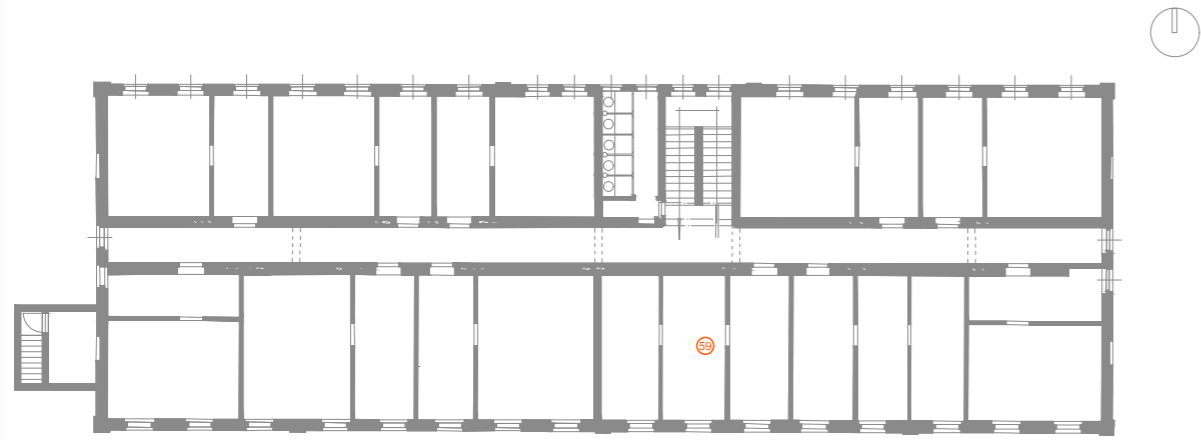
Abbildung: UP_59.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der in der Abbildung dargestellte Fußboden weist eine Holzdielendeckung auf. Der Zustand der Dielen ist sehr verschmutzt. Risse, Feuchtigkeitsschäden, Pilz- oder Schädlingsbefall sind nicht erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_60

Obergeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

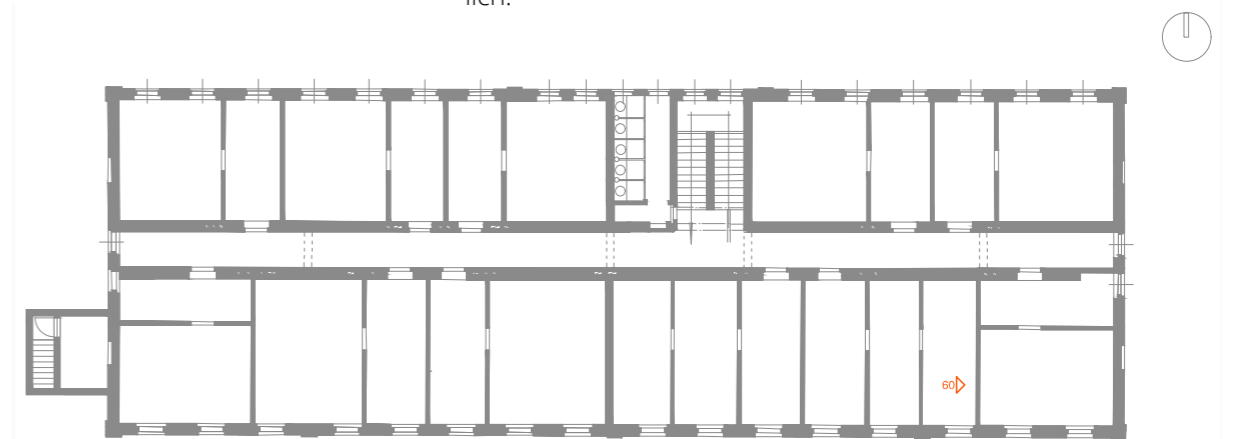
Abbildung: UP_60.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Wandbemalung im Untersuchungspunkt 60 weist mehrere Muster auf. Es wurden auf einem hellblauen Hintergrund mit weißer Farbe mehrere Motive aufgemalt (ersichtlich links und rechts auf dem Bild). Des Weiteren wurden zwei Streifen in grün aufgetragen. Das sich wiederholende Muster deutet auf eine Rolle als Trägerobjekt der Farbe hin. Das Motiv und die Farbe lassen auf eine Pflanze als Motiv schließen. Mittig liegend befindet sich ein oranges Motiv. Diese wurde augenscheinlich ebenfalls mit einer Rolle aufgetragen und weist eine orangene Farbe auf. Rückschlüsse auf das Motiv sind hierbei nicht möglich.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_61

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

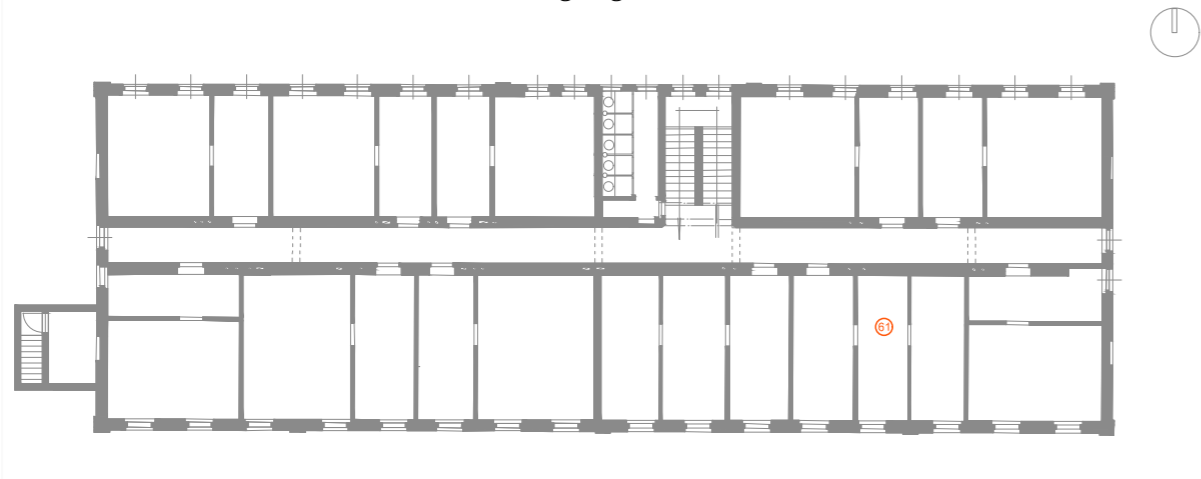
Abbildung: UP_61.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 61 sind mehrere Bodenbeläge ersichtlich. Links oben sind weiße kleinformatige Fliesen erkennbar. Diese gehören zu einem ehemaligen Badezimmer. Unten links sind Holzdielen erkennbar. Rechts von oben nach unten verlaufend befindet sich ein schmaler Streifen, welcher mit Bauschutt gefüllt ist. Dieser Bauschutt stammt von der ehemaligen Trennwand, welche das Badezimmer von der restlichen Wohnung abgetrennt hatte.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_62

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

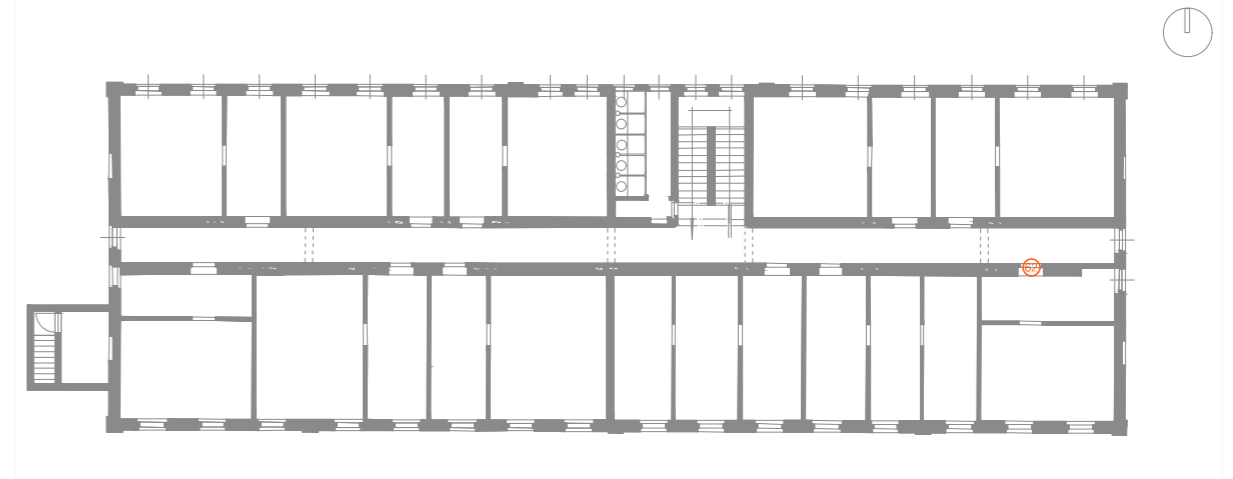
Abbildung: UP_62.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die unterschiedlichen Bodenbeläge im Untersuchungspunkt 62 befinden sich an der Türschwelle zwischen Flur und Wohnungstür. Links im Bild befindet sich ein Holzdielenboden. Mittig im Bild ist die Türschwelle mit Schutzleisten erkennbar. Links in der Abbildung befindet sich ein Ziegelverband mit regelmäßigen Fugenabständen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_63

Obergeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

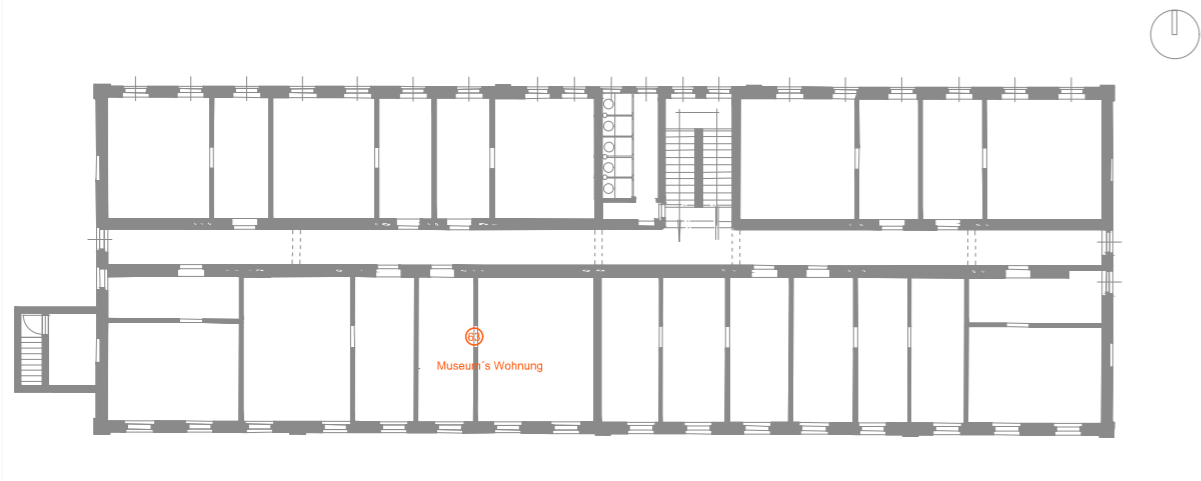
Abbildung: UP_63.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 63 lasen sich zwei verschiedene Holzdielenböden erkennen, welche von einer Türschwelle getrennt sind. Links im Bild ist erkennbar, dass der Bodenbelag noch Reste einer gelben Bodenbeschichtung aufweist. Die Türschwelle besitzt Reste einer weißen und blauen Farbe. Des Weiteren fehlen die Schutzleisten.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_64

Obergeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

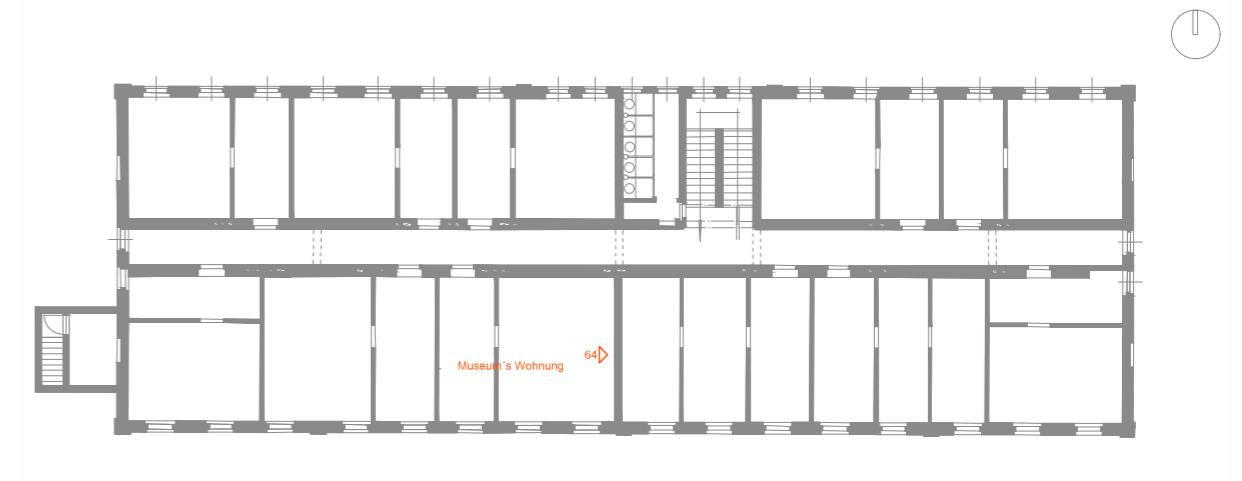
Abbildung: UP_64.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Wandtapete im Untersuchungspunkt ist vollflächig verklebt und fängt sich an den Stoßstellen zu lösen. Die weiße Tapete mit hellblauen Blumenmotiven befindet sich in einem guten Gesamtzustand.



Arbeiterwohnhaus AG34

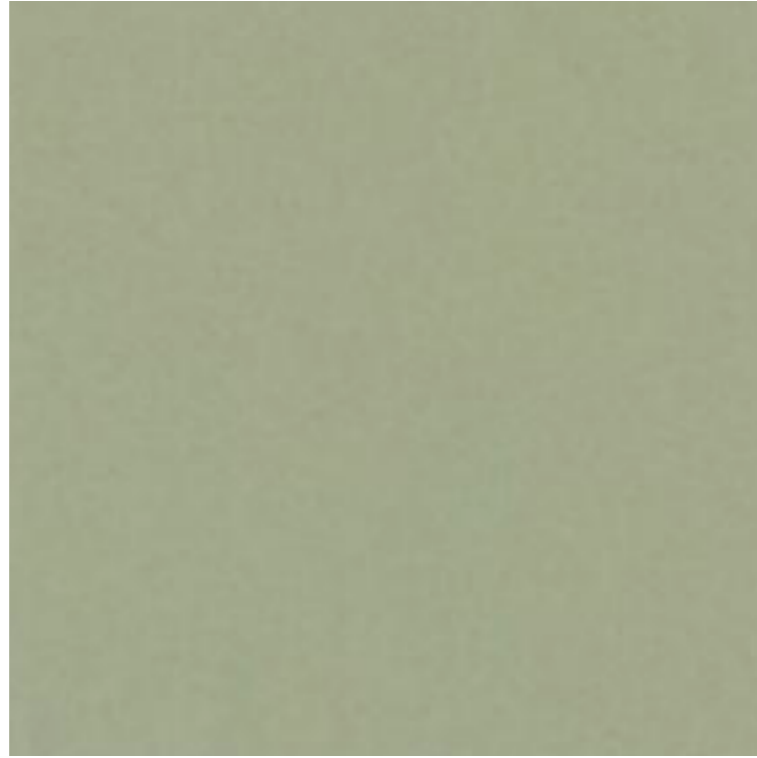
Leopoldsdorf bei Wien

UP_65

Obergeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

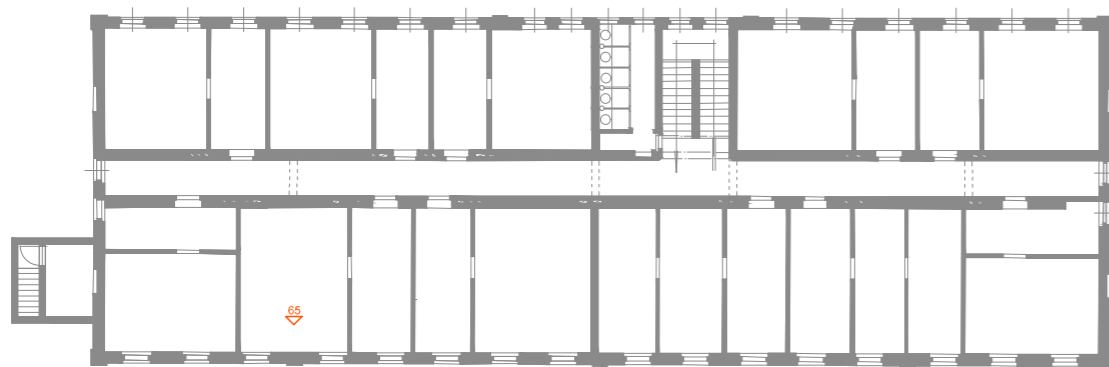
Abbildung: UP_65.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Das Foto wurde im Obergeschoß des ehemaligen Arbeiterwohnhauses aufgenommen. Die dargestellte Fläche stellt eine Innenfläche der Außenwand dar. Die Wandoberfläche wurde mit einer Tapete überklebt. Es sind vertikale Linien der Tapetenbahnen erkennbar. Diese waren ursprünglich beige, anschließend wurde diese mit einer hellgrünen Farbe überstrichen. Im unteren Bildausschnitt ist ein orangener Pfeil erkennbar. Die Relevanz dieser Beschriftung kann nicht eindeutig zugeordnet werden.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_66

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

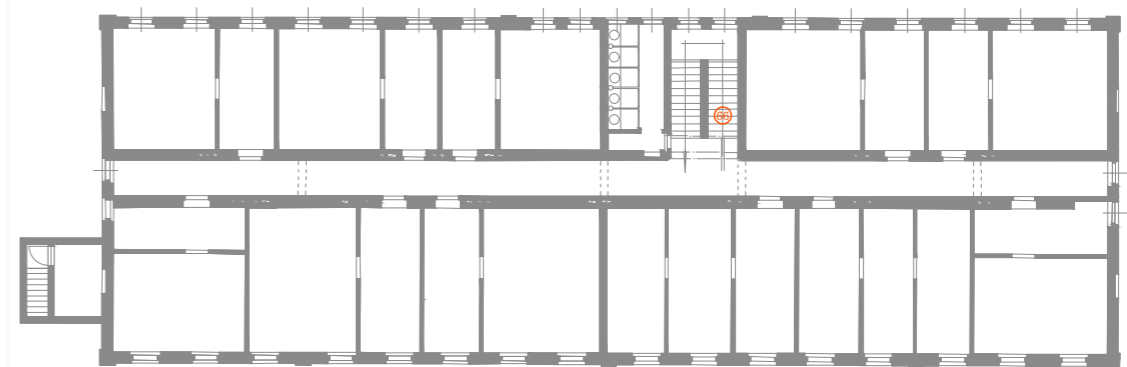
Abbildung: UP_66.jpg



Beschreibung:

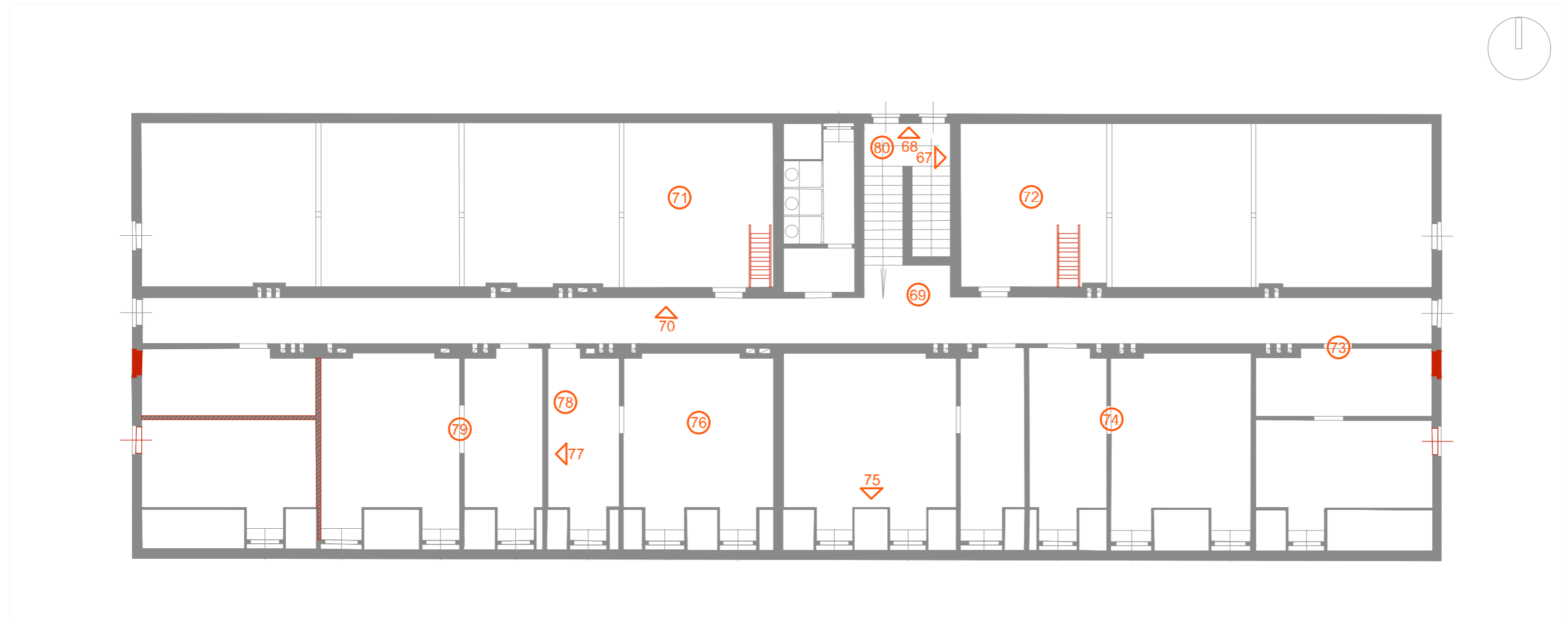
- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der Bodenbelag im Stiegenhaus des Dachgeschoßes weist eine Ziegeldeckung im regelmäßigen Verband auf. Die Ziegel weisen Fugen in der Verlegung auf. Die Treppenstufen wurden in Beton ausgeführt.



Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Untersuchungspunkte Dachgeschoß Übersicht | M 1:150



Bezeichnung:

- | | |
|----------------|--------|
| ■ Bestand 1912 | ■ 1996 |
| ■ nach 1912 | ■ 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_67

Dachgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

Abbildung: UP_67.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Wände im Stiegenhaus des Dachgeschoßes sind weiß gestrichen und weisen gelbe Motive auf. Diese Motive wurden augenscheinlich mit einem Stempel aufgedrückt. Das auf dem Foto ersichtliche Geländer ist aus Eisen und unbehandelt. Hinter dem Geländer befinden sich keine Motive. Diese konnten entweder nicht aufgrund des bereits montierten Geländers ausgeführt werden oder sie wurden bereits mit weißer Farbe überstrichen bzw. sind aufgrund von Verschleiß nicht mehr erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_68

Dachgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

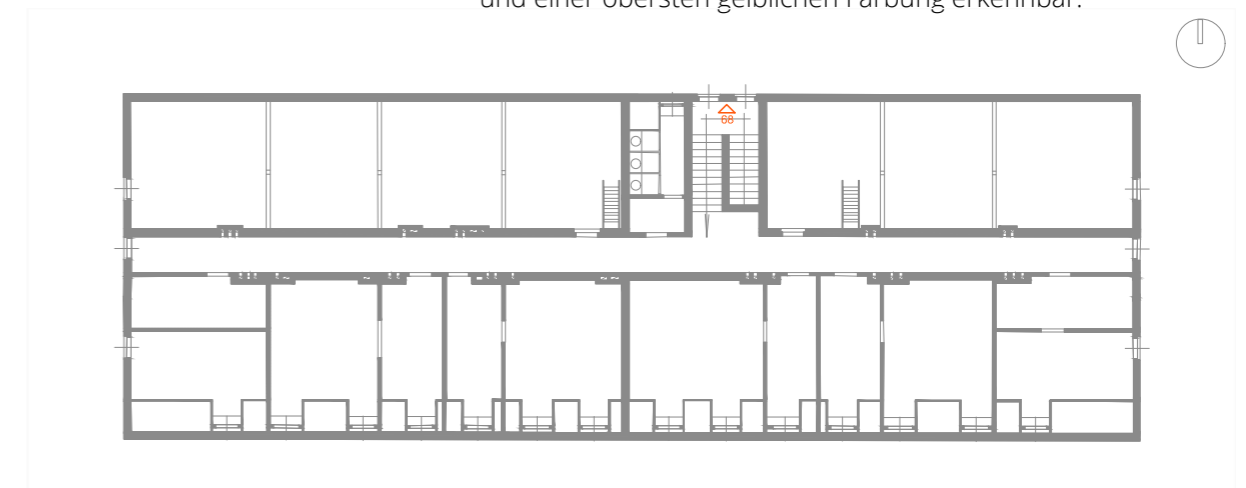
Abbildung: UP_68.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Außenwand im Untersuchungspunkt 68 zeigt Teilbereiche zweier Holzfenster. Die Wandscheibe zwischen den Fenstern deutet auf Wasserschäden aufgrund der im oberen Bereich erkennbaren Kristallisationen. Diese Kristallisationen sind oben ausgeprägter als unten. Des Weiteren sind mehrere Farbschichten aufgrund der Abplatzenden erkennbar. Unter anderem sind eine Putzschicht, gefolgt von einem weißen Farbanstrich und einer obersten gelblichen Färbung erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_69

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

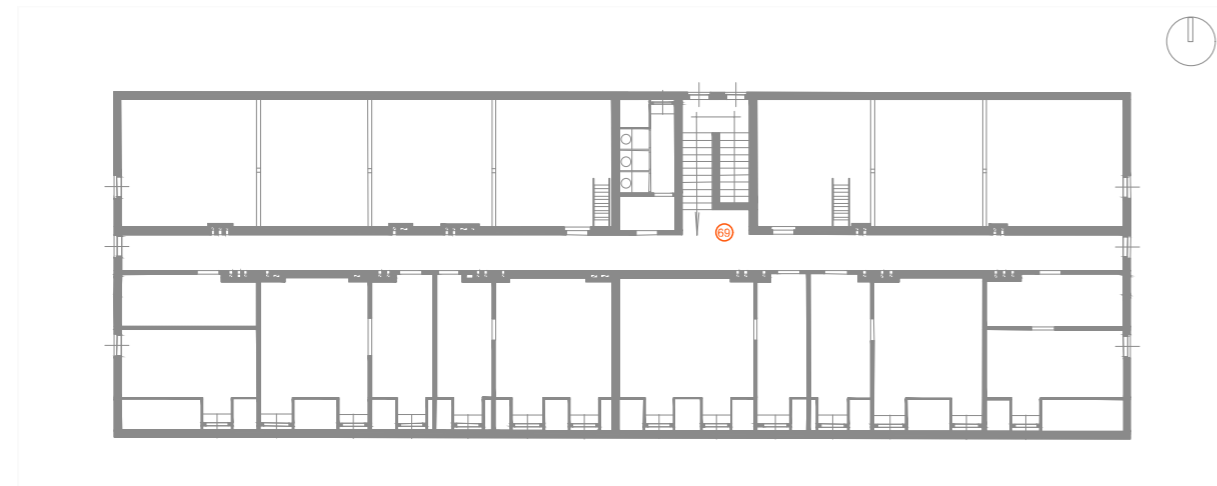
Abbildung: UP_69.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Untersuchungspunkt 69 weist einen Estrichboden auf, welcher auf keinerlei Reste von anderen Bodenbelägen hindeutet. Risse oder andere Beschädigungen sind nicht erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_70

Dachgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

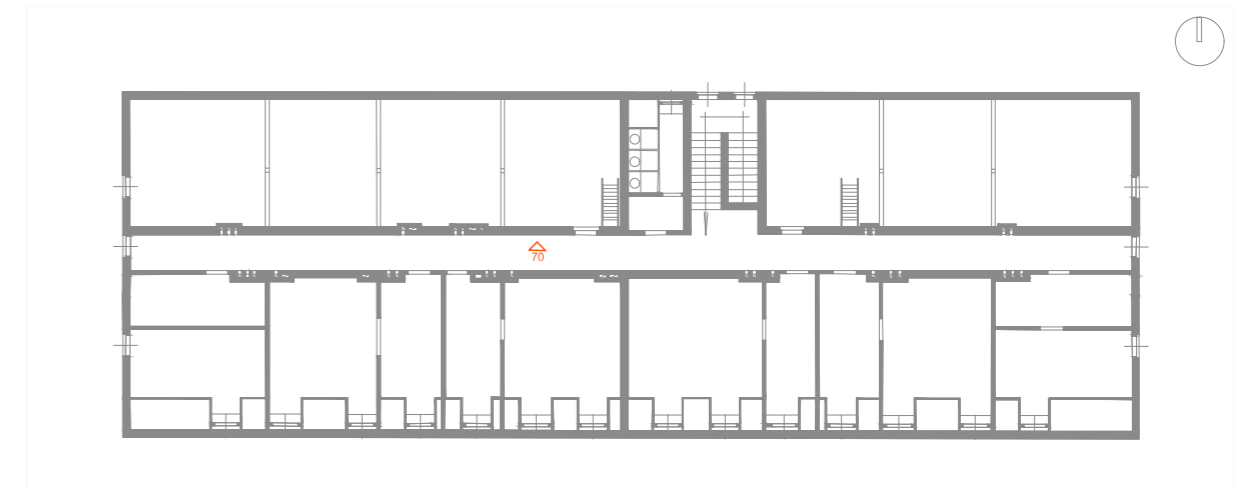
Abbildung: UP_70.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Wand auf dem Flur des Dachgeschoßes weist dieselben gelben Motive, wie die im Stiegenhaus auf. Auf dem weißen Anstrich sind kleine, feine Risse erkennbar, welche jedoch auf keine gravierenden Schäden hindeuten.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_71

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

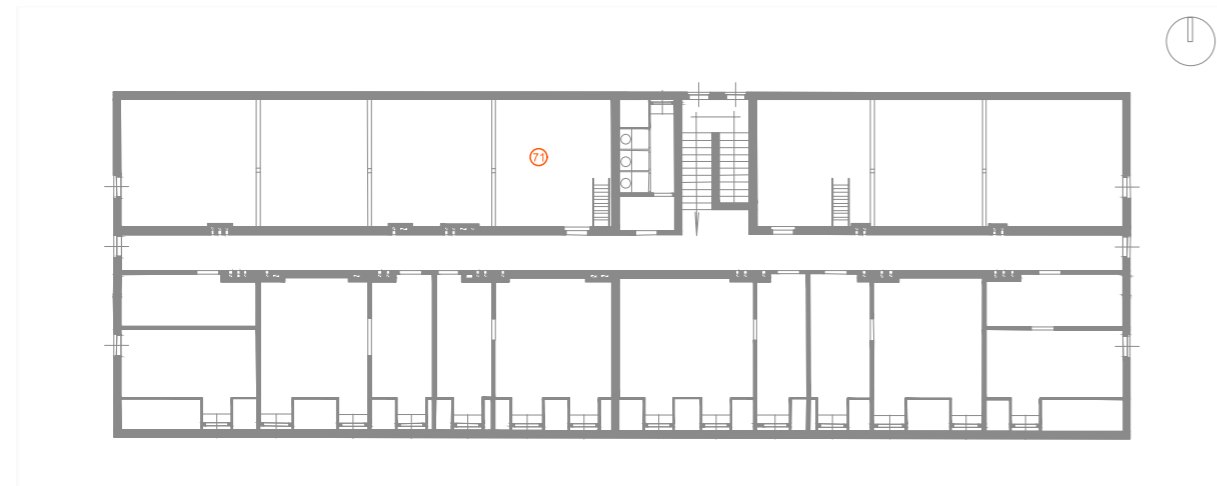
Abbildung: UP_71.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Die Bodendeckung auf dem Dachboden weist eine Ziegeldeckung im regelmäßigen Verband auf. Der Zustand ist sehr verdreckt. Schäden sind jedoch nicht erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_72

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

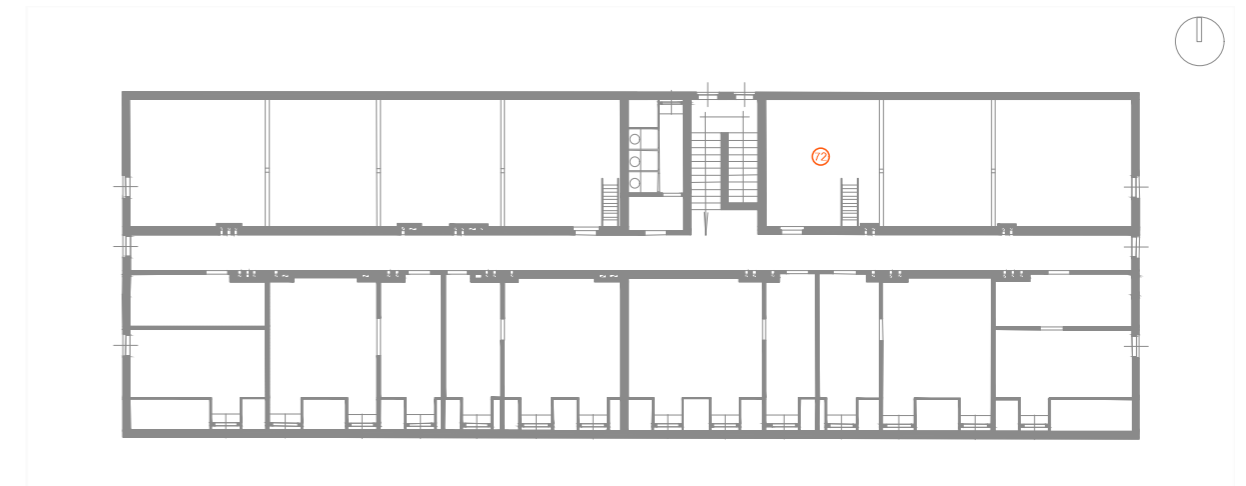
Abbildung: UP_72.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der Bodenbelag auf dem Dachboden über dem Flur des Dachgeschoßes weist eine Ziegeldeckung im regelmäßigen Verband auf. Die Maße der Ziegel unterscheiden sich von den restlichen Ziegeln auf dem Dachgeschoß.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_73

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

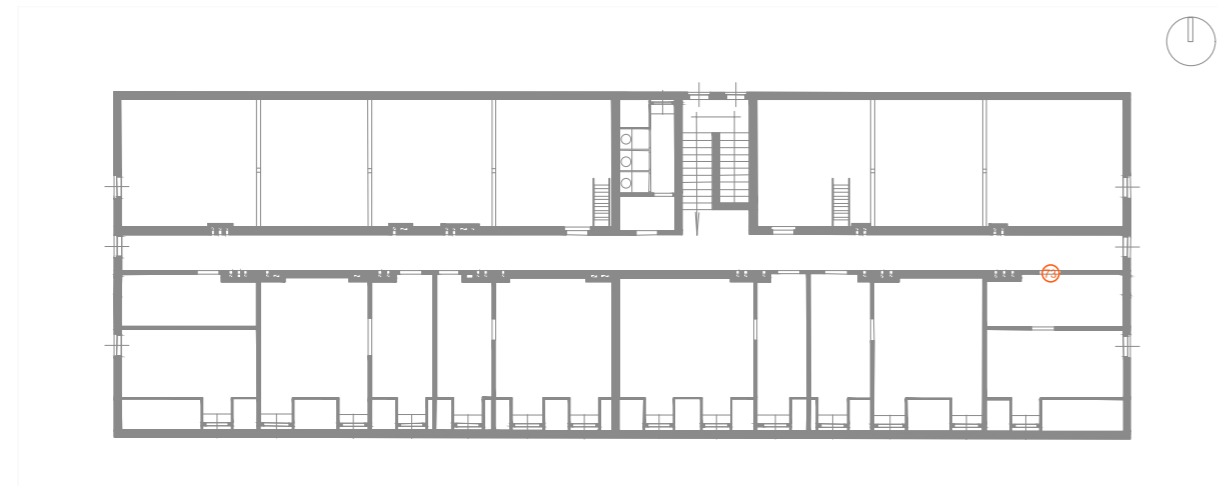
Abbildung: UP_73.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 73 ist links ein Estrichbelag mit Setzungsrisse erkennbar. Mittig befindet sich eine Türschwelle mit zweiseitigen Schutzleisten. Rechts im Bild sind Holzdielen erkennbar, welche eine gelbliche Tönung aufweisen. Dies könnte auf eine Behandlung des Holzes hindeuten.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_74

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

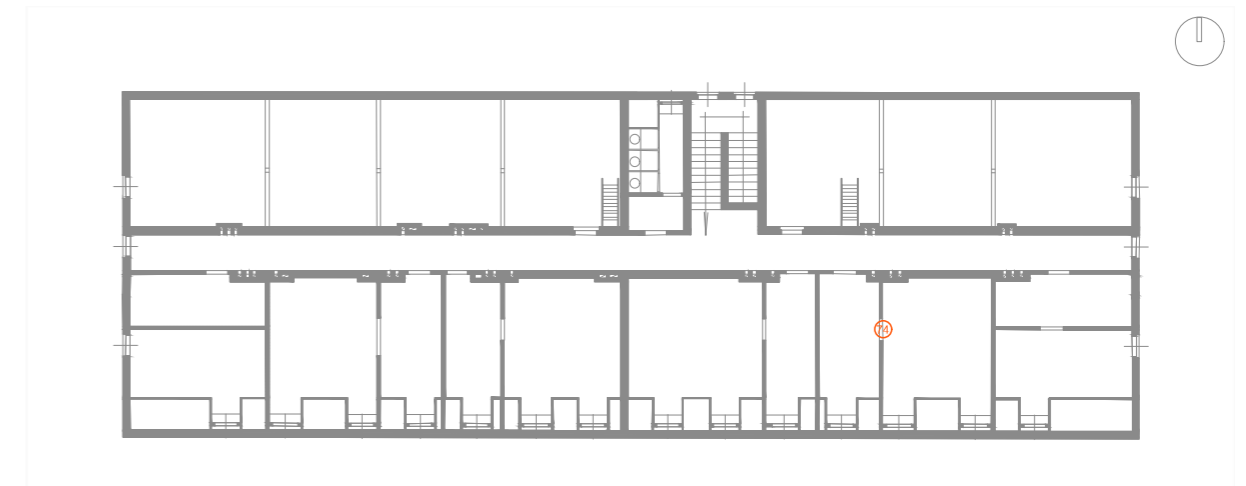
Abbildung: UP_74.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der Bodenbelag im Untersuchungspunkt 74 weist Holzdielen auf. Diese sind unbehandelt, weisen jedoch keine gravierenden Schäden auf. Rechts ist eine Türschwelle mit zwei flankierenden Schutzleisten erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_75

Dachgeschoßwand

Aufnahmedatum: 18.05.2022

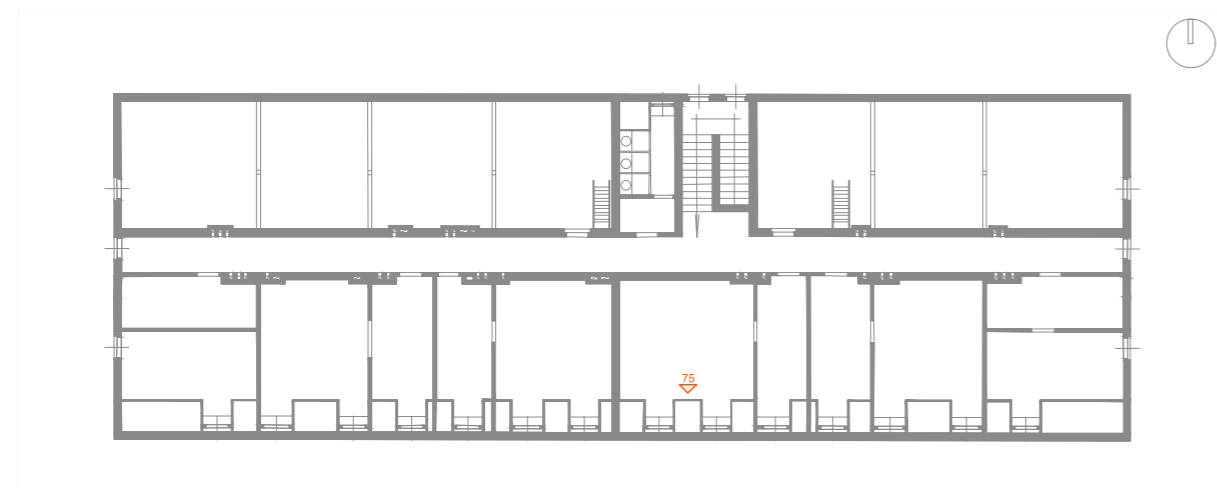
Abbildung: UP_75.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem dargestellten Bild sind mehrere Farbschichten erkennbar. Als unterste Schicht fungierte die Putzschicht als Träger für die Farben. Darauf folgend wurde eine weiße und anschließend eine türkise Farbschicht aufgetragen. Diese wurden darauffolgend mit einer dunkelroten und gelben Farbschicht überstrichen. Abschließend wurde die Wand mit mehreren weißen Farbschichten überstrichen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_76

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

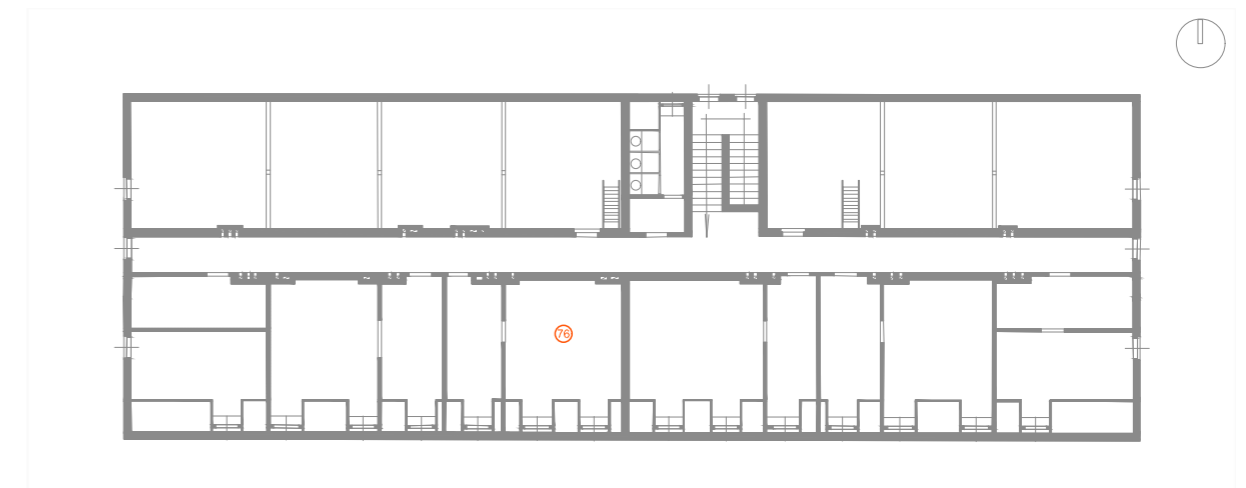
Abbildung: UP_76.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 76 sind zwei Bodenbeläge erkennbar. Links befinden sich unbehandelte Holzdielen. Rechts im Bild befinden sich ebenfalls Holzdielen, welche jedoch von einem Vinylboden überdeckt wurde.

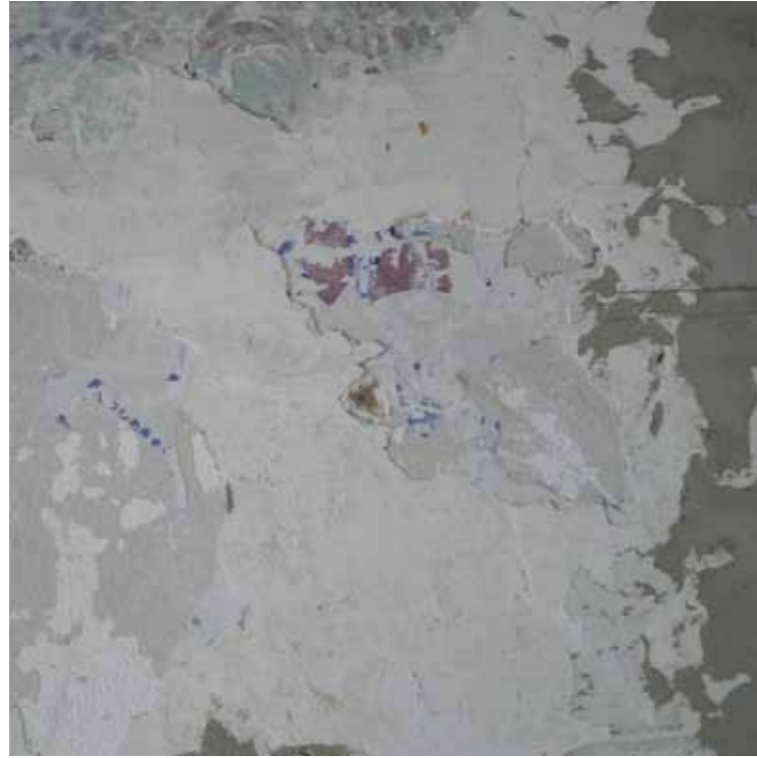


Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_77

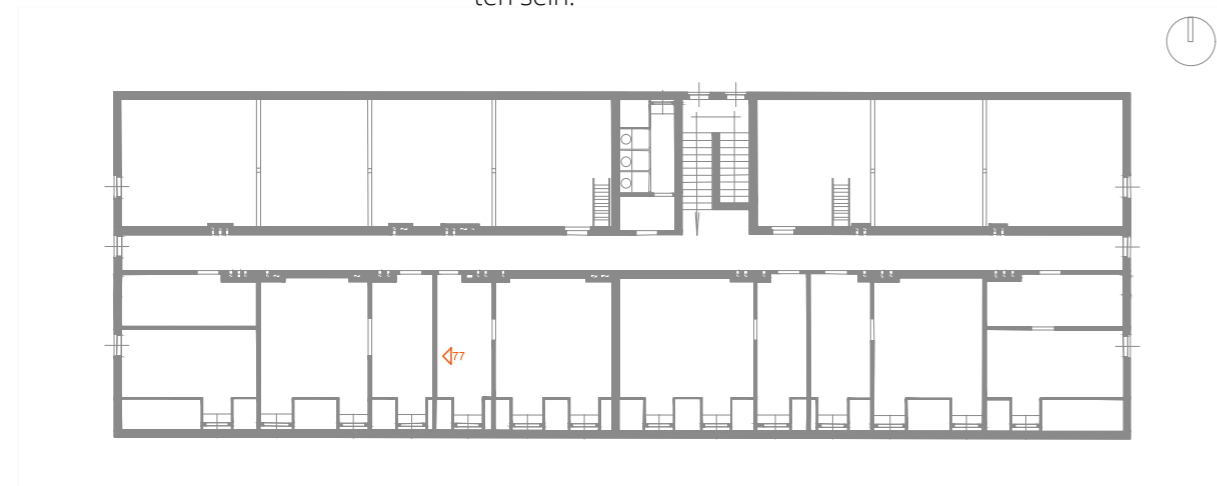
Dachgeschoßwand
 Aufnahme datum: 18.05.2022
 Abbildung: UP_77.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Auf dem dargestellten Bild sind unterschiedliche Farbschichten erkennbar. Die unterste Trägerschicht besteht aus Putz. Die darauffolgende weiße Farbschicht weist Reste von roter, blauer, grüner und gelber Farbe auf. Ein Muster ist nicht erkennbar. Abschließend wurde die Wand mit einer weißen Farbe überstrichen. Rechts im Bild sind graue Flecken erkennbar. Diese könnten Fliesenkleberreste von früheren Ausbesserungsarbeiten sein.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_78

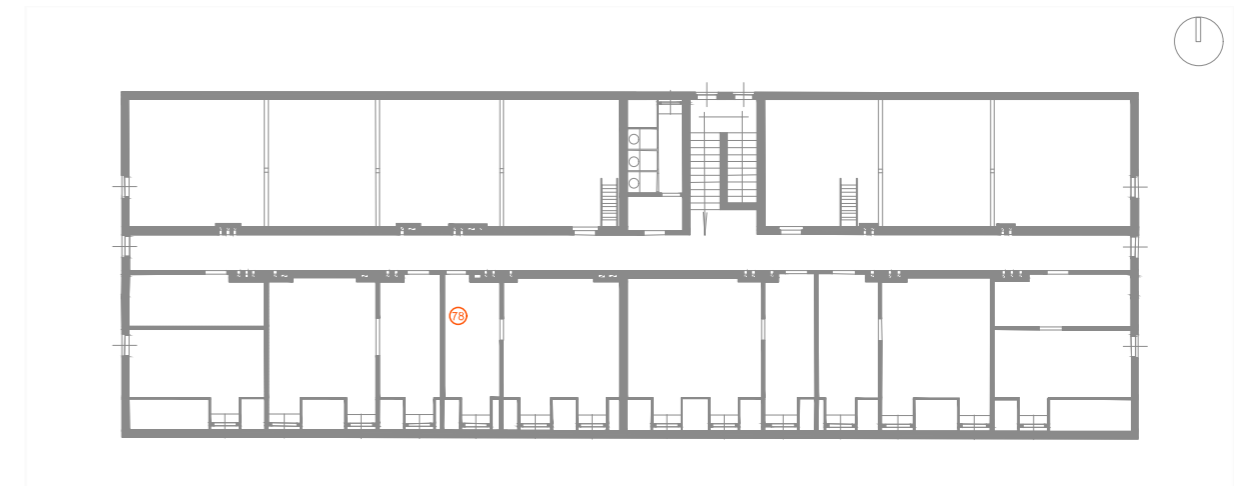
Dachgeschoßboden
 Aufnahme datum: 18.05.2022
 Abbildung: UP_78.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 78 sind verschiedene Bodenbeläge erkennbar. Links im Bild sind helle Holzdielen erkennbar. Mittig im Bild befinden sich helle mit Fugen verlegte Fliesen. Unten im Bild sind verlegte Pressspanplatten zu erkennen.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_79

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

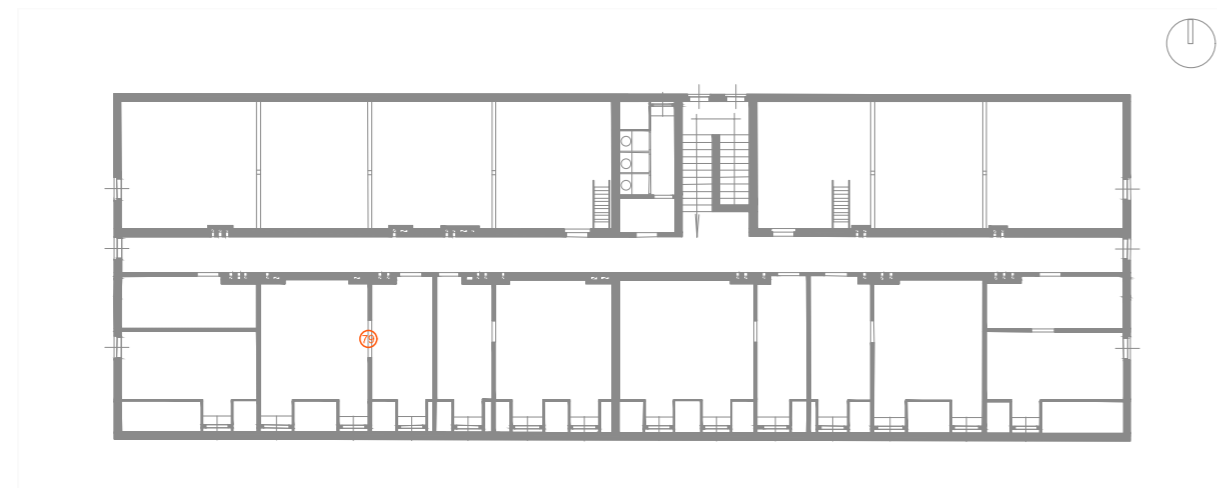
Abbildung: UP_79.jpg



Beschreibung:

- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Im Untersuchungspunkt 79 sind verschiedene Bodenbeläge erkennbar. Links im Bild ist ein heller Parkettboden erkennbar, welcher teilweise mit einem gelben Papier überdeckt ist. Mittig im Bild befindet sich ein Türschweller, welcher mit einer hellgrauen gemusterten Folie überklebt wurde. Die ursprünglichen Randleisten aus Messing sind teilweise freigelegt. Rechts im Bild ist ein brauner gemustertes Vinylboden erkennbar.



Arbeiterwohnhaus AG34

Leopoldsdorf bei Wien

UP_80

Dachgeschoßboden

Aufnahmedatum: 18.05.2022

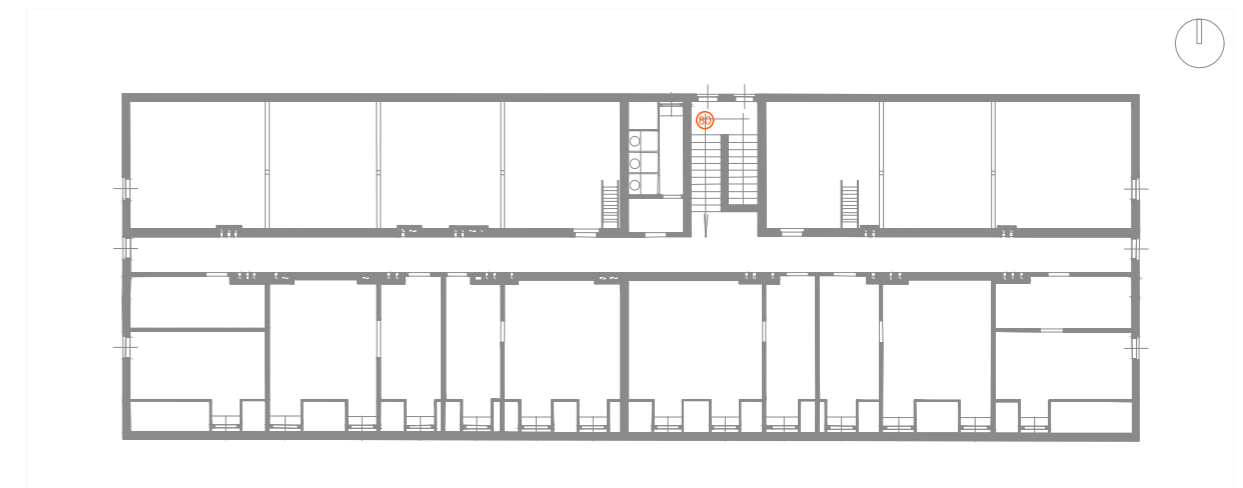
Abbildung: UP_80.jpg



Beschreibung:

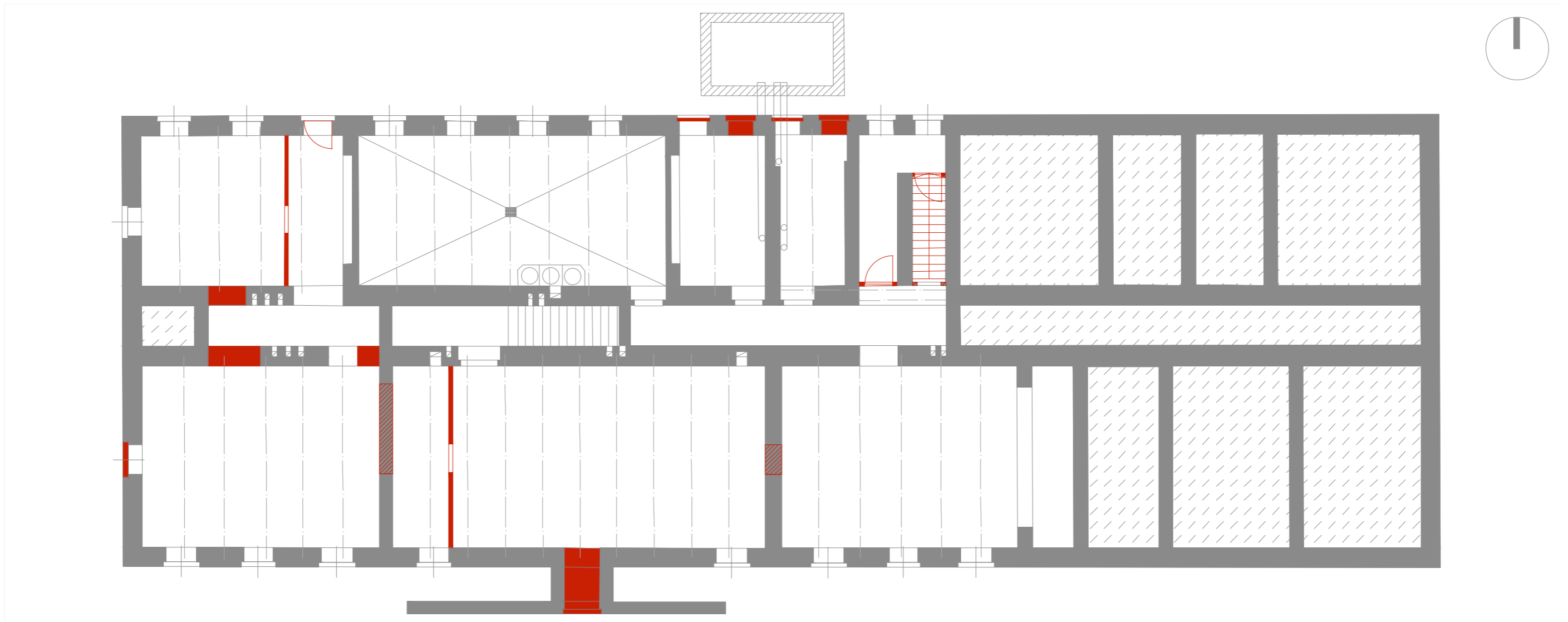
- KG Wand
- EG Boden
- OG Decke
- DG

Der Bodenbelag im Stiegenhaus des Dachgeschoßes weist eine Ziegeldeckung im regelmäßigen Verband auf. Die Ziegel weisen regelmäßige Fugen in der Verlegung auf. Die Treppenstufen wurden in Beton ausgeführt. Der Belag befindet sich in einem altersentsprechenden Zustand. Es sind keine nachträglichen Bearbeitungen oder Ergänzungen der Oberflächen erkennbar.







Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Kellergeschoß | M 1:150

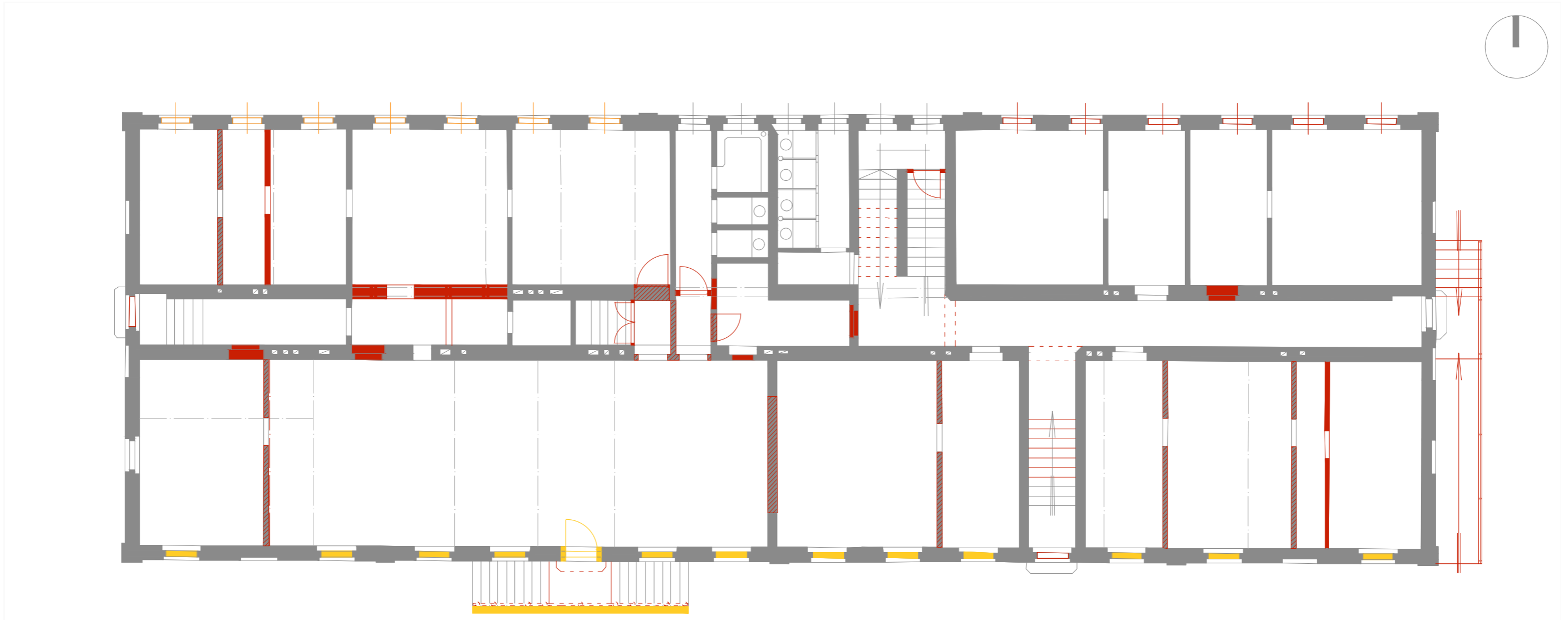


Bezeichnung:





- | | | | |
|---|--------------|---|------|
|  | Bestand 1912 |  | 1996 |
|  | nach 1912 |  | 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Erdgeschoß | M 1:150

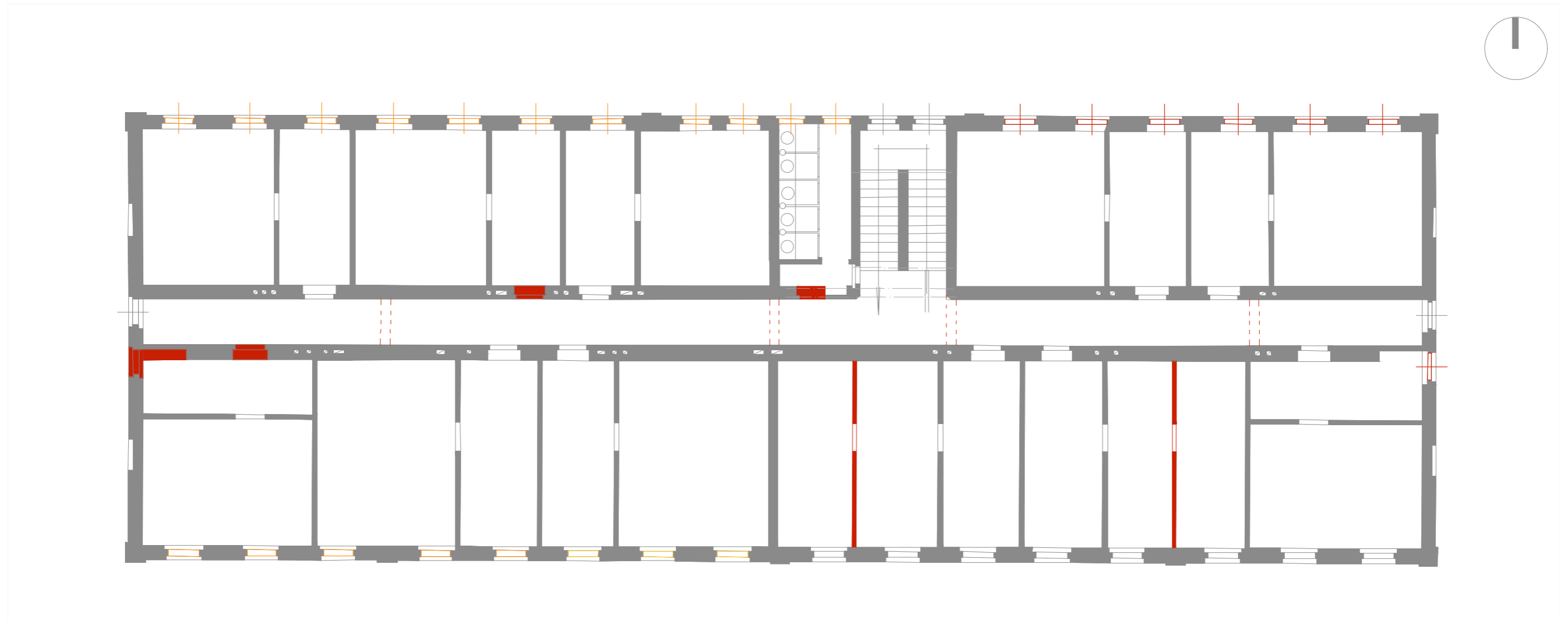


Bezeichnung:





- | | | | |
|---|--------------|---|------|
|  | Bestand 1912 |  | 1996 |
|  | nach 1912 |  | 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Obergeschoß | M 1:150



Bezeichnung:





- | | | | |
|---|--------------|---|------|
|  | Bestand 1912 |  | 1996 |
|  | nach 1912 |  | 2018 |

Arbeiterwohnhaus AG34

Baualtersplan Dachgeschoß | M 1:150



Bezeichnung:

- | | | | |
|---|--------------|---|------|
|  | Bestand 1912 |  | 1996 |
|  | nach 1912 |  | 2018 |

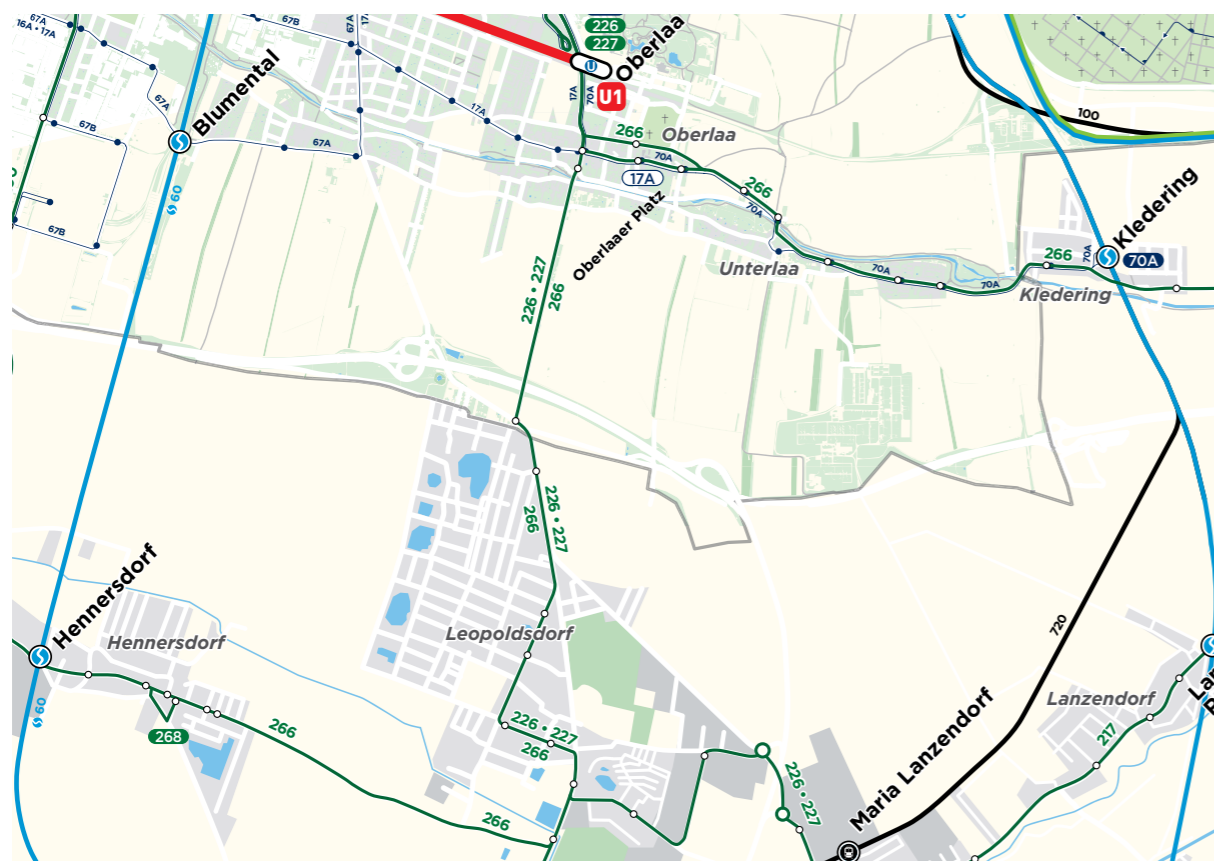


Abbildung 12: Verortungsplan

4. Basis des Mobilitätskonzepts

Das folgende vieldiskutierte Thema beschäftigt sich mit der Auseinandersetzung des zukünftigen Mobilitätsaufkommens in Leopoldsdorf. Als Grundlage für die Auslegung werden diverse Fachkonzepte für Energieraumplanung und Mobilität herangezogen. Die geografische Nähe des untersuchten Objekts zu Wien lässt einen Quervergleich zu den in Wien ausgearbeiteten Studien zu. Des Weiteren werden sowohl Prognosen, Statistiken als auch bereits erstellte Masterpläne analysiert und verglichen.

4.1 Ausgangslage Leopoldsdorf

In den vergangenen Jahren wurden in Niederösterreich Verbesserungen in den Bereichen Straßen- und Schienenverkehr erzielt. Darüber hinaus wurden Kampagnen für den Radverkehr umgesetzt.⁴⁴

Das Fahrrad soll als Alltagsverkehrsmittel genutzt werden. Auf E-Mobilität, insbesondere als emissionsarmes Verkehrsmittel, soll ein besonders großes Augenmerk gelegt werden.⁴⁵

Der Raum südlich von Wien nimmt hier in den Entwick-

lungsperspektiven der Stadtregion einen besonderen Platz ein. Hier soll auf die künftige regionale Entwicklung geachtet werden. Zu diesem Bereich gehört unter anderem auch Leopoldsdorf.⁴⁶

Es wird davon ausgegangen, dass zwischen dem Umland und Wien die Distanzen überwiegend mit einem Fahrzeug zurückgelegt werden. Hierbei werden jedoch keine Angaben gemacht, um welche Richtungen es sich bei diesen Verkehrsströmen handelt. Die Nähe Leopoldsdorfs zu Wien stellt für viele Menschen, die ein eigenes Haus mit Garten besitzen möchten, ein attraktives Zuzugsgebiet dar. Der hohe Pendleranteil (zirka 87,8%) zeigt, dass die Ortschaft in großem Umfang von Wien abhängt. Als Umkehrschluss kann davon ausgegangen werden, dass die Arbeitslosigkeit niedrig ist.⁴⁷

2013 legten 64% der niederösterreichischen Bewohner, entweder als Fahrer oder als Beifahrer, alle Wege mit dem PKW zurück. Lediglich 13% legten den Weg öffentlich zurück. Dieser Trend hat sich im Jahr 2022 durch die hohen Treibstoffpreise und das Klimaticket vermutlich geringfügig geändert. Verlässliche Zahlen sind derzeit noch nicht verfügbar, um genauere Rückschlüsse auf etwaige Einflüsse ziehen zu können.⁴⁸

Evaluiert man den derzeitigen Zustand der Mobilitätsmöglichkeiten stellen sich folgende Optionen. Zu Fuß würde man von Leopoldsdorf bis zu der nächstgelegenen U-Bahn-Station (Oberlaa U1) ungefähr eine Stunde benötigen. Mit dem Bus reduziert sich die Reisedauer auf zirka 16 Minuten. Die Regionalbus-Linien 226, 227 und 266 in Leopoldsdorf führen alle bis nach Oberlaa (Wien). In Oberlaa kann anschließend auf weitere Buslinien oder auf die U-Bahn (U1) umgestiegen werden. Eine durchgehende Auslastung der Busse kann aufgrund der unterschiedlichen Nutzerströme nicht garantiert werden. Die drei Buslinien stellen sicher, dass in Stoßzeiten ein angenehmes Reisen möglich ist. Alle drei angeführten Linien befahren sowohl die Hannersdorferstraße als auch die Hauptstraße in Leopoldsdorf, somit ist das untersuchte Arbeiterwohnhaus lediglich 250m von der nächsten Bushaltestelle entfernt. Aus der Abbildung (Abb. 12) ist ersichtlich, dass die Routen deckungsgleich sind. Des Weiteren kann der Schienenverkehr in den Nachbarortschaften über die vorhandenen öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden.⁴⁹

4.2 Das Leopoldsdorf von Morgen

Regionalspezifische Anforderungen

Der Speckgürtel hat aufgrund des hohen Pendleranteils andere Anforderungen als Wien. Um flexibel auf die Ansprüche der Bewohner reagieren zu können, muss die öffentliche Infrastruktur ebenfalls flexibel gestaltet werden. Sowohl die Arbeitsplätze der Bewohner als auch die Lebensumstände wandeln sich im Laufe der Zeit.

Nahmobilität (zu Fuß, öffentlich, individual)

In Leopoldsdorf befinden sich nahezu überall Fußgängerwege. Speziell für Radfahrer ausgewiesene Flächen im Fließverkehr wurden ebenfalls entlang mehrerer Straßen bereits ausgeführt. Derzeit befindet sich noch keine reine Begegnungszone, ohne motorisierten Fließverkehr, in der Marktgemeinde. Bis auf wenige Ausnahmen ist es überall möglich sein Fahrzeug auf der Straße zu parken. Zusätzlich weisen die meisten Wohnbauten eigene auf dem Grundstück errichtete Parkplätze auf.

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Speckgürtel ein hoher Anteil der arbeitsfähigen Bewohner pendeln. Dies wirkt sich auf ihr Verhalten in der Mobilität aus. Die umliegenden Gemeinden sind von Wien abhängig, jedoch nur mäßig gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angeschlossen. Die Buslinien in Leopoldsdorf führen alle entlang derselben Route. Eine Ausweitung der Bushaltestellen auf andere Gemeindegebiete könnte den Bewohnern eine Erleichterung darstellen die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

Mikro-Öffentliche Verkehrsmittel sollen für schwach besiedelte bzw. in Schwachlastzeiten für Abhilfe sorgen. Diese sollen eine Anbindung an die regionalen Verkehrsachsen garantieren. Hierbei handelt es sich um Klein-Busse, Sammeltaxis, Uber oder Carsharing.

Ressourcenschonende Gestaltung der Mobilität

Der Teilbereich Mobilität, im STEP 2025, beschäftigt sich mit der Zielsetzung mehr Wienerinnen und Wiener nachhaltige öffentliche Mobilität zu garantieren. Hierzu sollen Angebote, wie zum Beispiel ÖV-Infrastruktur ausgebaut und Carsharing ausgeweitet werden. Zusätzlich soll durch Kooperationen mit den naheliegenden Bundesländern (Niederösterreich und Burgenland) die Mobilität unterstützt werden. „Öffentlichen Raum fair teilen“ lautet eine der Kernaspekte des Fachkonzepts. Hierzu werden Umnutzungen von Straßenflächen in Betracht gezogen, um diese den Fußgängern, Radfahrern oder dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung zu stellen. Solche Begegnungszonen, in denen Personen aber auch insbesondere Kinder sicheren Raum im Straßenverkehr bekommen, sind zu berücksichtigen.⁵⁰

Der Kernpunkt „Nutzen statt Besitzen“ beschäftigt sich mit den privaten motorisierten Fahrzeugen. Die Stadt Wien möchte bis 2025 erreichen, dass jeder Bewohner in maximal 500 Metern einen Carsharing-Standort erreichen kann. Hierzu müssen jedoch noch rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit ein gebietsüberschreitendes Zusammenspiel der Unternehmen möglich ist.

⁴⁴ Rosinak & Partner ZT GmbH, Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+,2015, Seite 10.

⁴⁵ Rosinak & Partner ZT GmbH, Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+,2015, Seite 86.

⁴⁶ Rosinak & Partner ZT GmbH, Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+,2015, Seite 19.

⁴⁷ Der Standard, Der Speckgürtel-Report: Wien liegt zwischen Gießhübl und Langenzersdorf, 2022.

⁴⁸ Rosinak & Partner ZT GmbH, Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+,2015, Seite 34.

⁴⁹ Gemeinde Leopoldsdorf, Busfahrpläne, 2022.

⁵⁰ STEP 2025 – Fachkonzept Mobilität, Seite 19.

Der Umstieg auf die Elektromobilität ist umstritten. Studien sind nie vollständig, da es immer wieder noch einen weiteren Punkt zu berücksichtigen gibt, welcher sich von Nation oder Kultur unterscheiden kann. Die klimaneutrale Fertigung und Nutzung von Elektrofahrzeugen konnte bislang nicht erreicht werden. Alternative Energiequellen zur Elektromobilität sind möglich, jedoch verbraucht die Erzeugung zurzeit mehr Energie in der Herstellung.⁵¹

Fortlaufender Prozess

Der Speckgürtel um Wien befindet sich in einem starken Wandel. Flexible Lösungen sind hier ratsamer als stationäre Entlastungen der Verkehrsströme durch öffentliche Verkehrsverbindungen.

Der Schienenverkehr benötigt lange Vorlaufzeiten und ist somit unflexibel. Langfristig stellt dieser jedoch einen essenziellen Teil der Mobilität dar.⁵²

Eine langfristige Planung ist für Leopoldsdorf aufgrund der offenen Bebauung leichter umsetzbar als im dichtbesiedelten Stadtgebiet. Ein direkter Vergleich von Personenkraftwagen und Schienenfahrzeug erweist sich als schwierig. Bei der Betrachtung der geleisteten mechanischen Arbeit (Physikalische Größe = Watt) kann zumindest die geleistete Arbeit verglichen werden. Die Reisegeschwindigkeit der Schienenfahrzeuge in Österreich beträgt etwa 200km/h. Für diese Reisegeschwindigkeit würde ein normaler ICE-Zug 4kW pro Sitzplatz Antriebsleistung benötigen. Wäre dieselbe Reisegeschwindigkeit für den Personenkraftwagen zulässig, wäre der Verbrauch bei 25kW pro Sitzplatz. Diese Werte sind jedoch von vielen verschiedenen Faktoren abhängig und können nicht auf alle Verkehrsteilnehmer übertragen werden.⁵³

Eine Anbindung der Ortschaft an das Schienenverkehrssystem erscheint unrealistisch, da diese sich nicht rentieren würde. Alternativ können elektrifizierte Buslinien den fossilen Brennstoffverbrauch senken und somit einen Beitrag zur Umwelt leisten.

Verkehrsvermeidung in der Stadt und Verkehrsteilhabe am Land

Im Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich wird grundsätzlich von einer dreiteiligen Pyramide für klimaneutrale und nachhaltige Mobilität ausgegangen. Die Spitze stellt eine Verbesserung der bestehenden und zukünftigen Antriebe dar. Augenmerk liegt hierbei auf den Elektroantrieb. Die Mitte der Pyramide besteht aus nicht vermeidbarem Verkehr, welcher auf Fahrrad, Bus oder Bahn umgestellt oder verlagert werden sollte. Die Basis und somit der größte Teil wird mit Vermeidung von Verkehr gleichgesetzt. Es wird angenommen, dass der umweltfreundlichste Verkehr jener ist, welcher vermieden werden kann. Dies ist kritisch zu betrachten, da hierbei nur Beispiele für berufstätige Erwachsene impliziert werden. Obwohl ein Umstieg auf Telearbeit für viele Menschen durch die COVID-19-Pandemie erleichtert wurde, ist zu berücksichtigen, dass das Bildungssystem in Österreich langfristig keinen Distanzunterricht verfolgen wird.

Jedoch kann die fortschreitende Digitalisierung bei der Umsetzung von digitalen Amtswegen ein Einsparpotential darstellen.

Eine Verlagerung des Verkehrs auf den Radverkehr ist für Stadtbewohner denkbar, jedoch muss hierzu erwähnt werden, dass es nicht durchgehend umsetzbar ist. Diese Lösungsmöglichkeit hängt sowohl von der physischen Gesundheit des Radfahrers, dem Wetter, der Jahreszeit als auch von der Distanz ab.

Eine weitere Möglichkeit den Verkehr in den Städten zu reduzieren, stellt das Konzept „Shared Mobility“ dar. Dies erlaubt individuelle Strecken zurückzulegen, jedoch nur wenn das ursprüngliche Geschäftsgebiet, aus welchem das Fahrzeug stammt, wieder angefahren wird, ansonsten wird die Miete nicht als beendet deklariert.⁵⁴

4.3 Prognose 2030

Es wird davon ausgegangen, dass die Bevölkerung in Wien als auch in den umliegenden Regionen weiterhin stark wachsen wird, sodass es zunehmend wichtiger wird, diesem Zuwachs mit entsprechenden Verkehrssystemen zu unterstützen.⁵⁵

Die Tendenz in Österreich, als auch in Wien, zeigt weiterhin einen Zuwachs der motorisierten Fahrzeuge. Dieser Trend ist seit Jahren ungebrochen.⁵⁶

Um eine Klimaneutralität, wie es im Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich angestrebt wird, erreichen zu können, bedarf es einer Reduktion der Personenverkehrsleistung. Um dies zu erreichen, muss die Zersiedelung österreichweit verlangsamt oder sogar gestoppt werden.⁵⁴ Erschwert wird diese Aufgabe durch den Bevölkerungswachstum und die Migration. Vergleicht man den Bevölkerungszuwachs von Wien (2021-2022, Zuwachs von 0,6%)⁵⁸ mit Leopoldsdorf (2021-2022, Zuwachs von 0,7%)⁵⁹ sieht man, dass die ländlichen Bereiche einen stärkeren Zuwachs aufweisen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Leopoldsdorf weiterhin stark wachsen wird, da sich die Marktgemeinde im Wiener Speckgürtel befindet.

Um Verkehr zukünftig vermeiden zu können, müssen Wege kurz gehalten werden, sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr. Letzteres beinhaltet eine Tendenz zur Regionalität und somit zur Sicherstellung der österreichischen Arbeitsplätze.

In Leopoldsdorf befinden sich insgesamt (Stand: September 2022) vier⁶⁰ Ladesäulen für über 5000⁶¹ Einwohner. Eine 3,7kW, zwei 11kW und eine 150kW Ladesäule stehen den Bewohnern zur Verfügung. Von einer übermäßigen Förderung der E-Mobilität im Individualverkehr sollte jedoch abgeraten werden. Abgesehen von der schlechten Energiebilanz eines Elektrofahrzeugs muss die Infrastruktur noch geschaffen werden, bevor die Bewohner weitere Ladesäulen erwarten können. Des Weiteren wird der Strom ebenfalls nicht zu 100% aus erneuerbaren Energien hergestellt. Eine Elektrifizierung des Bus-Verkehrs könnte jedoch in Betracht gezogen werden.

⁵¹ Bundesministerium für Umwelt, 2021.

⁵² Bundesministerium für Klimaschutz, Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich, 2021, Seite 18.

⁵³ Deutsches Kupferinstitut Berufsverband e.V., Technische Auskunft, Wie grün ist der Schienenverkehr?, 2019.

⁵⁴ Bundesministerium für Klimaschutz, Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich, 2021, Seite 21.

⁵⁵ Rosinak & Partner ZT GmbH, Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+, 2015.

⁵⁶ Kfz-Bestand - STATISTIK AUSTRIA - Die Informationsmanager, 2020.

⁵⁷ Bundesministerium für Klimaschutz, Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich, 2021, Seite 21. ⁶¹ Marktgemeinde Leopoldsdorf, Zahlen & Fakten der

⁵⁸ Stadt Wien, Bevölkerungsstand, 25.11.2022.

⁵⁹ Wikipedia, Leopoldsdorf, Einwohner, 30.08.2022.

⁶⁰ <https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/Oesterreich/Leopoldsdorf/> 13.09.2022.

⁶¹ Marktgemeinde Leopoldsdorf, Zahlen & Fakten der Gemeinde, 2016.

5. Arbeiterwohnhaus AG 34 Neukonzeption

5.1 Entwurf Robert Endre Kiss

Eine gebaute Vision für Leopoldsdorf.

Das bestehende Arbeiterwohnhaus AG34 besitzt zurzeit vier bewohnbare Ebenen, von denen gegenwärtig nur das Erdgeschoß eine Verwendung als Museum gefunden hat.

In dem folgenden Entwurf des Arbeiterwohnhauses wird das Museum im Erdgeschoß belassen. Den anderen Etagen wird zu einer neuen Nutzung verholfen.

Das Kellergeschoß des Bestands wird umgenutzt und den Bewohnern als Abstellfläche, Fahrradabstellraum und Technikfläche zur Verfügung gestellt. Des Weiteren wird diese Ebene mit der neuen angrenzenden Tiefgarage den Bewohnern zur Verfügung gestellt. Die Kellergeschoß-Ebene wird unter anderem auch für die Tiefenbohrungen der Erdwärmenutzung und für die Salzbaatteriespeicher der Photovoltaikanlage genutzt.

Das Erdgeschoß wird neben der bestehenden Nutzung als Museum um eine weitere Nutzung erweitert. Die entstehenden Büroflächen stehen für bis zu 14 Personen zur Verfügung. Der Eingangsbereich befindet sich sowohl für die Bewohner als auch für die Angestellten in der Mitte des Gebäudes. Aus der Lobby können anschließend die verschiedenen Bereiche erschlossen werden.

Im ersten Obergeschoß befinden sich acht Wohnungen mit einer Grundfläche von 35 bis 77m². Im zweiten Obergeschoß des Neubaus befinden sich ebenfalls acht Wohnungen mit zwei oder drei Zimmern. Die Größe der Wohnungen variiert hierbei von 37 bis 71m². Zwei der südlich gelegenen Wohnungen werden mit einer Loggia ausgeführt. Das dritte Obergeschoß besitzt gleichermaßen acht Wohnungen mit einer nutzbaren Fläche von 37 bis 71m².

Der östlich angrenzende Neubau besitzt unter dem gesamten Gebäude eine Tiefgarage inklusive Technikraum und Lager. Die Belieferung des gesamten Gebäudes kann über die Garage sichergestellt werden, damit der laufende Betrieb während einer Veranstaltung nicht gestört wird.

Im Erdgeschoß befindet sich der Eingangsbereich mit angrenzendem Veranstaltungsraum für bis zu 208 sitzende Gäste. Im Obergeschoß des Neubaus befindet sich ein Restaurant mit Terrasse zur Bewirtschaftung der Gäste.

Sowohl das Arbeiterwohnhaus als auch das Veranstal-

tungszentrum werden mit Dünnschichtmodulen an der Fassade ausgestattet. Die wahlweise an der östlichen, südlichen oder westlichen Fassade angebrachten Paneele sind rahmenlos und werden in verschiedenen Farbtönen ausgeführt. Diese Paneele stellen, gemeinsam mit der Erdwärmenutzung und der Salzwasserspeicher im Kellergeschoß, eine nachhaltige und wirtschaftliche Nutzung der Gebäude sicher.

Vor dem Arbeiterwohnhaus und dem Veranstaltungszentrum wird die Schulgasse in eine Begegnungszone umgewandelt und den Passanten zur Verfügung gestellt. Dies stellt in Leopoldsdorf ein Alleinstellungsmerkmal dar, da zurzeit für die Bewohner solch einen Hauptplatz noch nicht existiert.

Die Mobilität wird zudem mit einer zusätzlichen Haltestelle vor dem Veranstaltungszentrum verbessert, da eine Umgestaltung der bestehenden Buslinien angedacht ist.

Arbeiterwohnhaus AG34 Entwurf Robert Endre Kiss

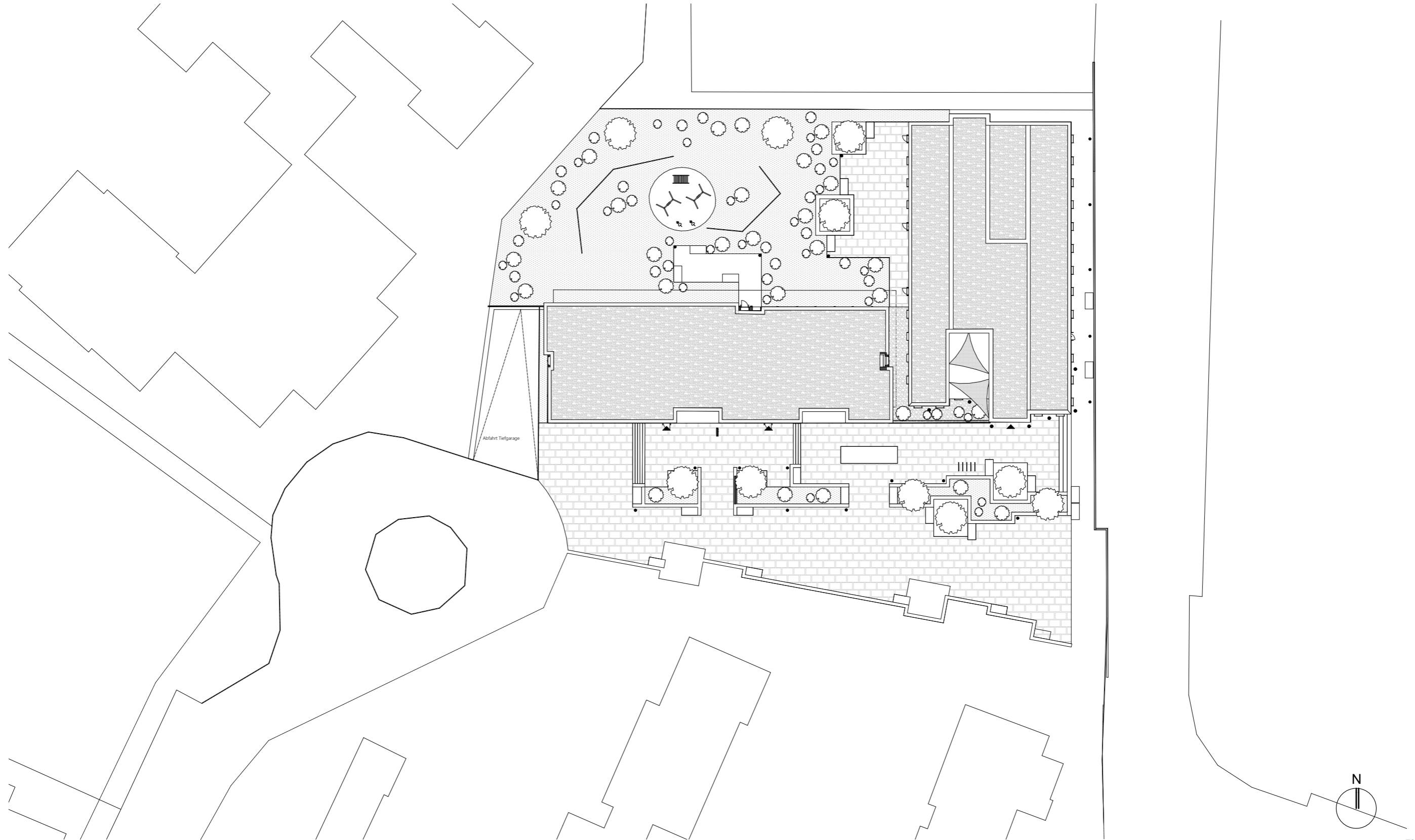
Leopoldsdorf bei Wien



Arbeiterwohnhaus AG34 - Lageplan

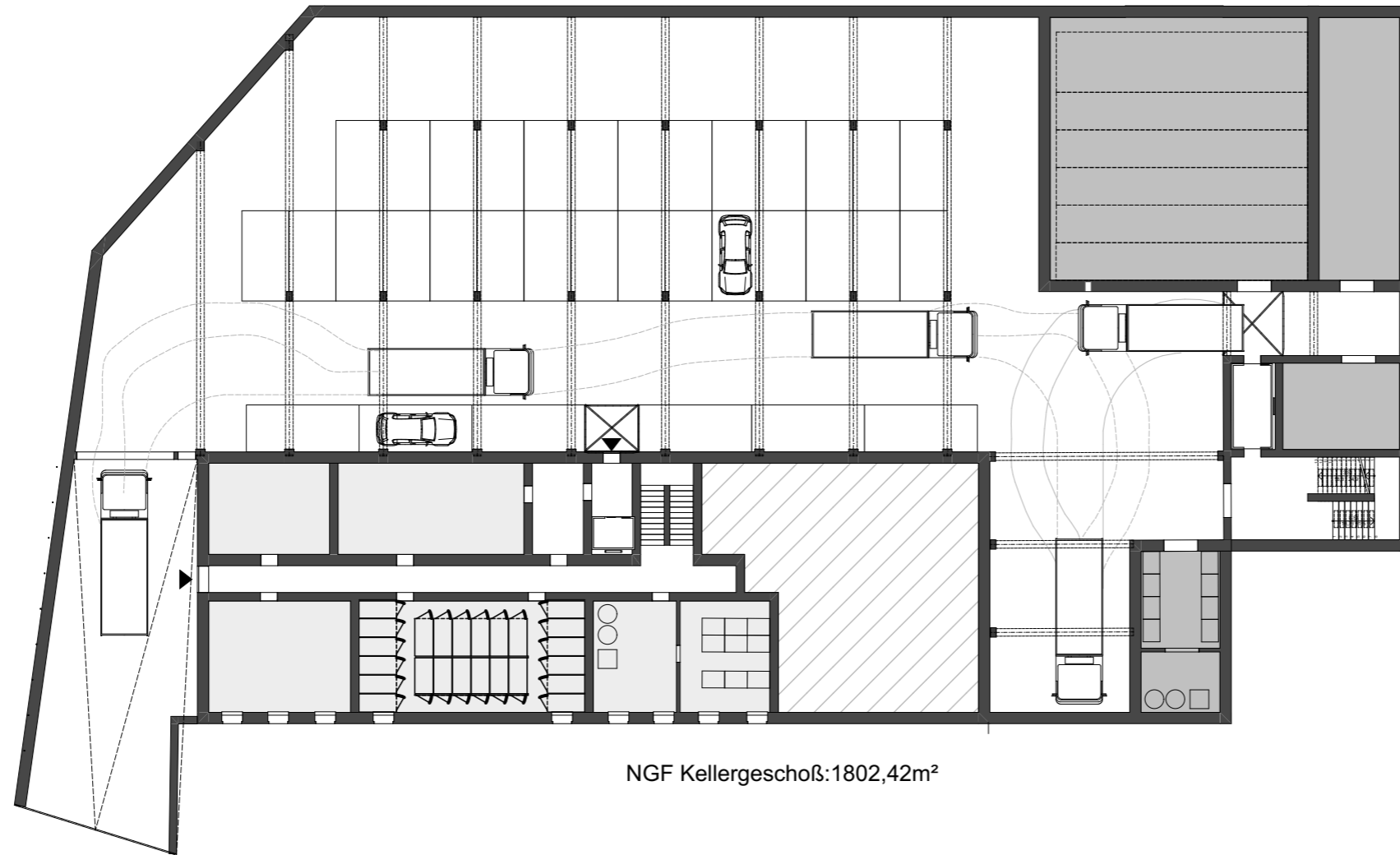
M 1: 350

Leopoldsdorf bei Wien

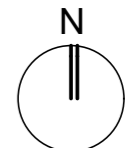
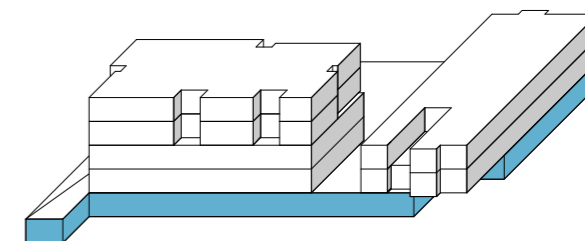


Arbeiterwohnhaus AG34 - Lageplan KG

M 1: 350

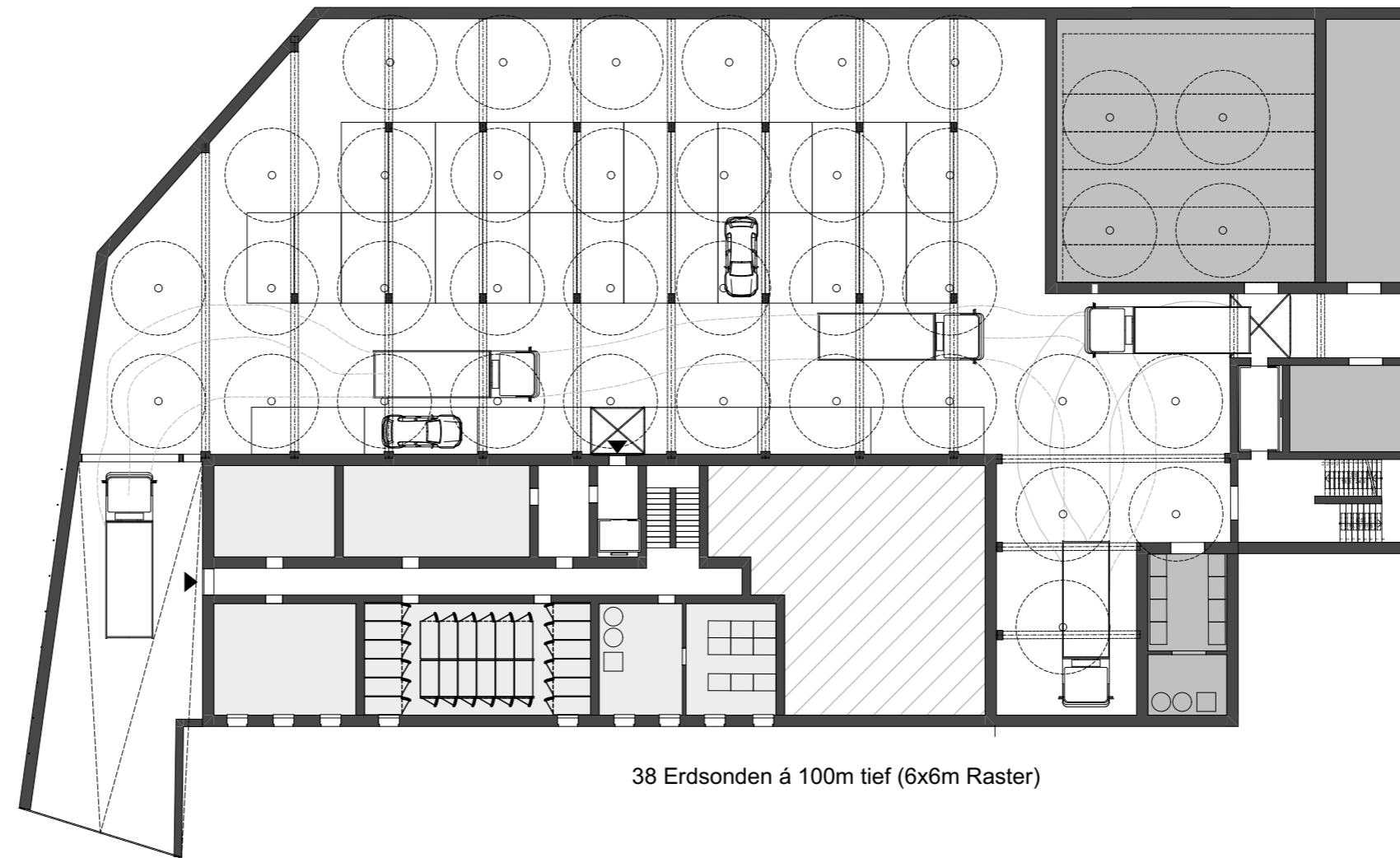


NGF Kellergeschoß: 1802,42m²

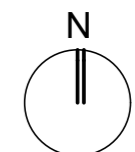
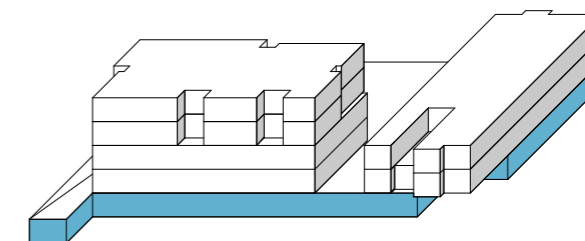


Arbeiterwohnhaus AG34 - Lageplan Erdsonden KG

M 1: 350

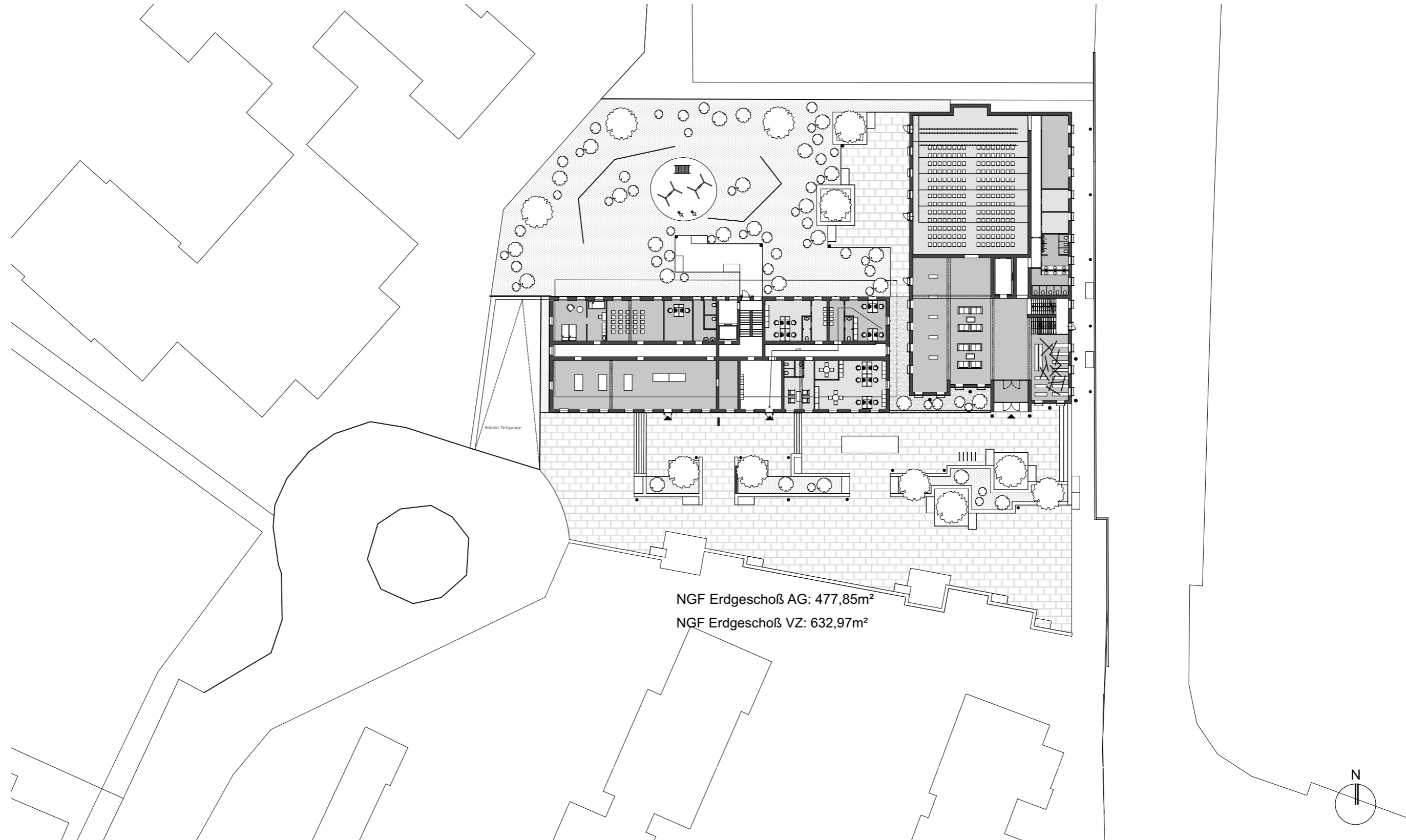


38 Erdsonden á 100m tief (6x6m Raster)



Arbeiterwohnhaus AG34 - Lageplan EG

M 1: 350



Arbeiterwohnhaus AG34 - Kellergeschoß

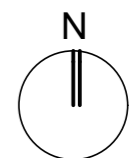
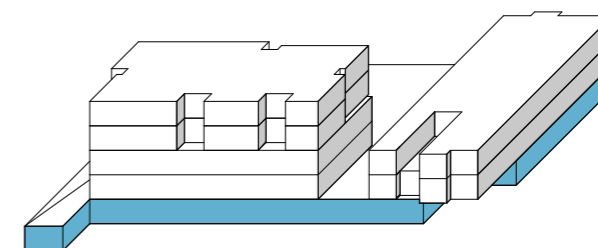
Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 150



KG NGF: 308,24m²

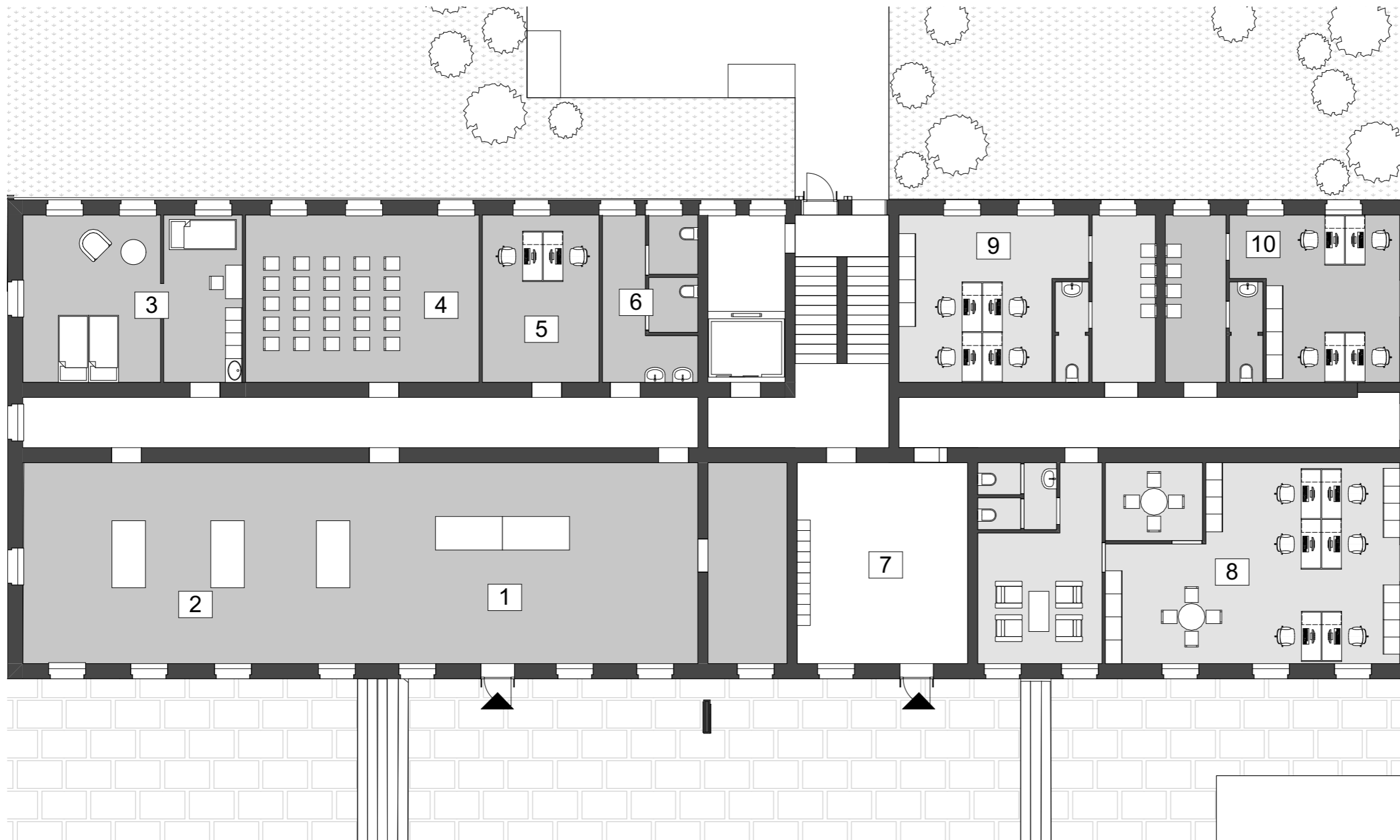
- 1 Technik 44,73 m²
- 2 Abstellräume 71,10 m²
- 3 Heizraum 26,21 m²
- 4 Salzspeicher PV-Anlage 28,30 m²
- 5 Fahrradabstellraum 48,02 m²
- 6 Müllraum 31,16 m²
- 7 Eingang Tiefgarage
- 8 Eingang KG
- 9 Bereich nicht unterkellert



Arbeiterwohnhaus AG34 - Erdgeschoß

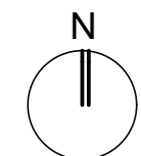
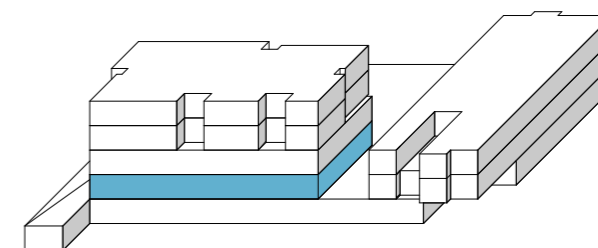
Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 150



EG NGF: 477,85m²

- 1 Museum Eingang 118,87 m²
- 2 Ausstellungsraum 18,00 m²
- 3 Beispielraum 32,70 m²
- 4 Kino 34,83 m²
- 5 Backoffice 17,42 m²
- 6 Nasszellen 14,25 m²
- 7 Eingang Wohnen/Büro m²
- 8 Bürofläche 74,96 m²
- 9 Bürofläche 38,41 m²
- 10 Bürofläche 35,00 m²



Arbeiterwohnhaus AG34 - Obergeschoß I

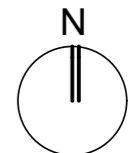
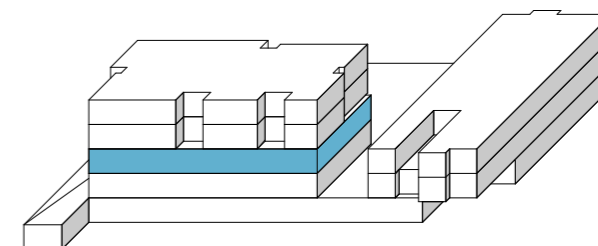
Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 150



OG NGF: 484,14m²

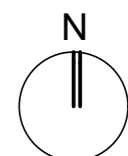
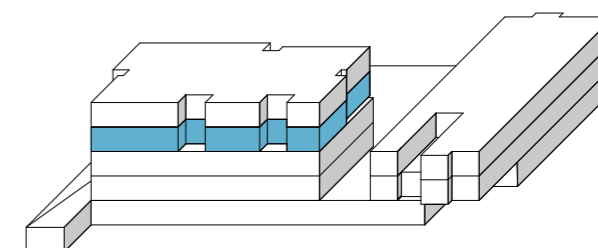
- 1 Top 1 - 58m² (3-Zimmer)
- 2 Top 2 - 47m² (2-Zimmer)
- 3 Top 3 - 42m² (2-Zimmer)
- 4 Top 4 - 77m² (3-Zimmer)
- 5 Top 5 - 60m² (3-Zimmer)
- 6 Top 6 - 62m² (3-Zimmer)
- 7 Top 7 - 35m² (2-Zimmer)
- 8 Top 8 - 40m² (2-Zimmer)



Arbeiterwohnhaus AG34 - Obergeschoß II

Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 150



Arbeiterwohnhaus AG34 - Obergeschoß III

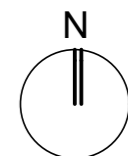
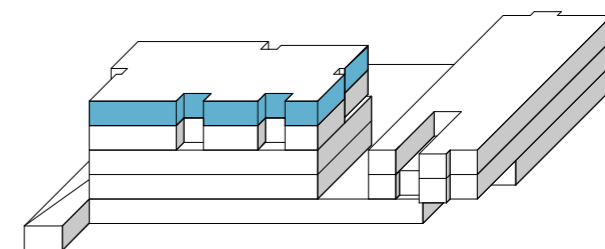
Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 150



3.OG NGF: 495,42m²

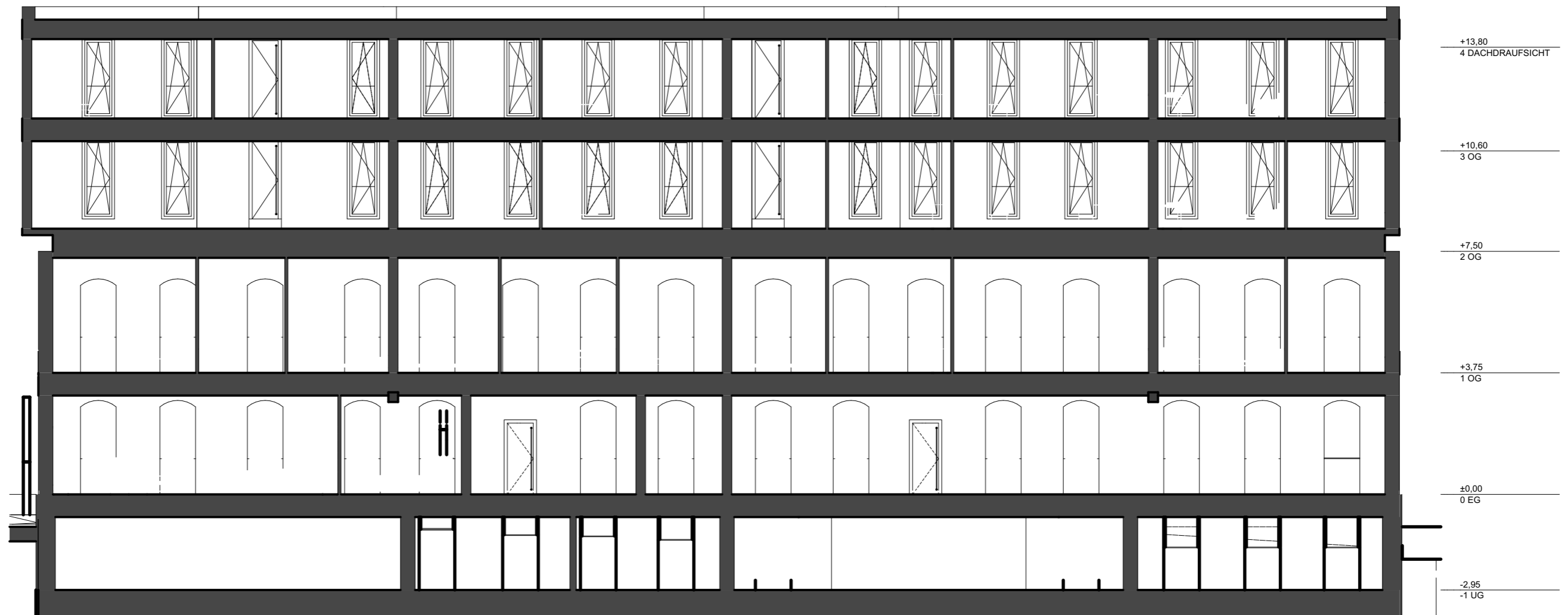
- 1 Top 17 - 66m² (3-Zimmer)
- 2 Top 18 - 56m² (3-Zimmer)
- 3 Top 19 - 40m² (2-Zimmer)
- 4 Top 20 - 71m² (3-Zimmer)
- 5 Top 21 - 60m² (2-Zimmer)
- 6 Top 22 - 60m² (2-Zimmer)
- 7 Top 23 - 37m² (2-Zimmer)
- 8 Top 24 - 40m² (2-Zimmer)



Arbeiterwohnhaus AG34 - Schnitt

Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 150



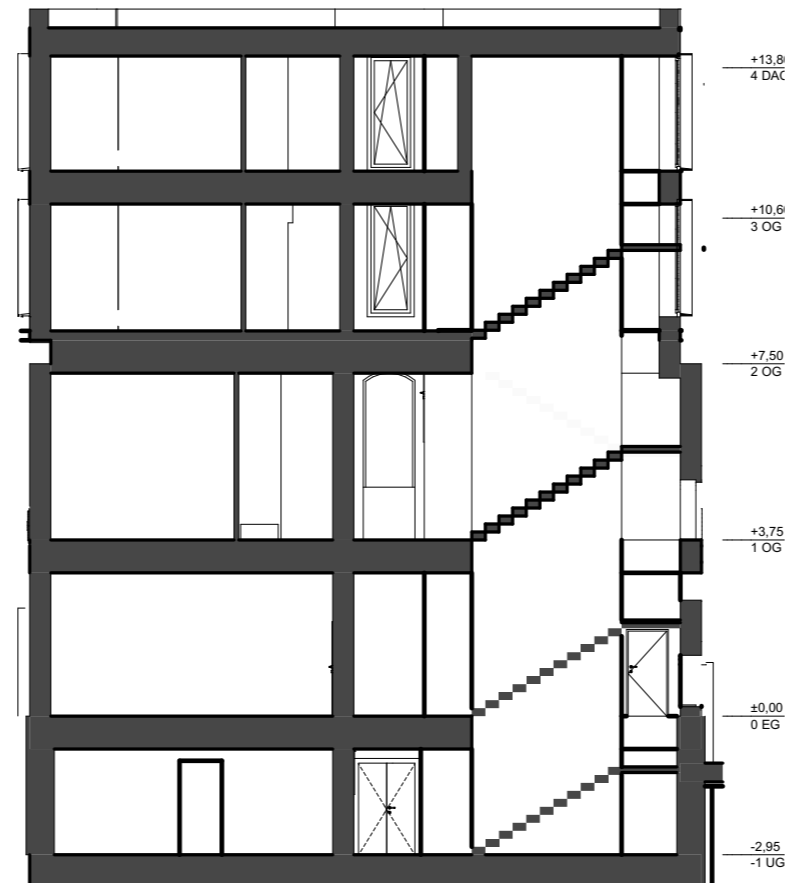
Längsschnitt
Bestand und Erweiterung

Arbeiterwohnhaus AG34 - Schnitt und Ansichten

M 1: 150



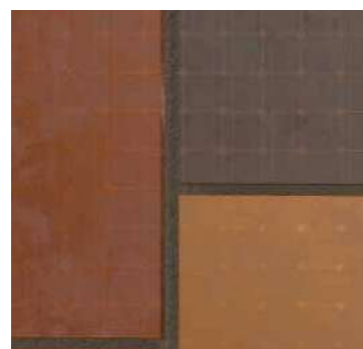
Ansicht Osten



Querschnitt
Bestand und Erweiterung



Ansicht Westen



Wahlweise werden gefärbte Dünnschicht-Module auf Ost-, Süd- und Westfassaden verwendet.

Arbeiterwohnhaus AG34 - Ansichten

M 1: 150



Ansicht Norden

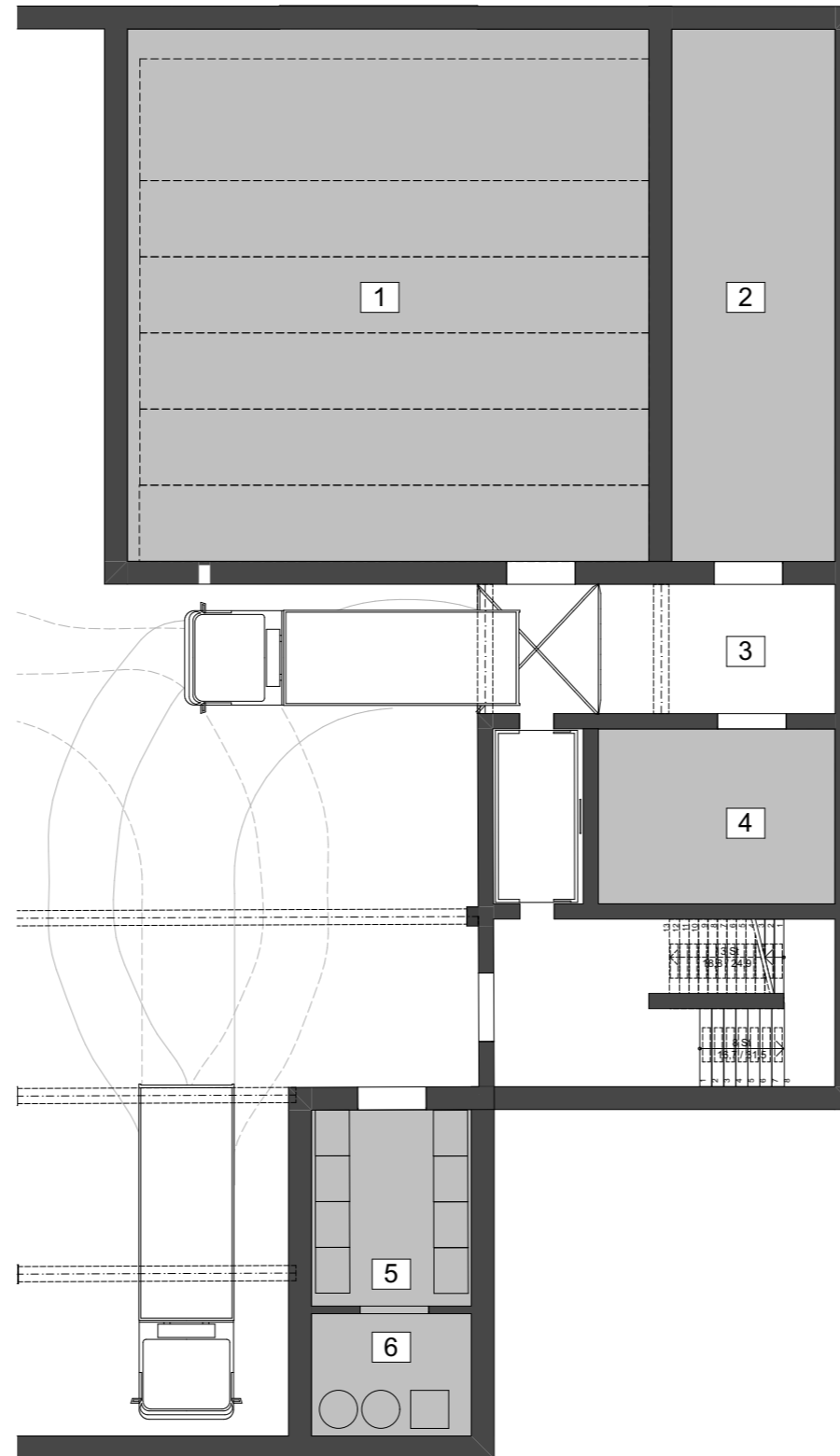


Ansicht Süden

Veranstaltungszentrum AG34 - Kellergeschoß

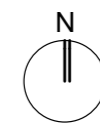
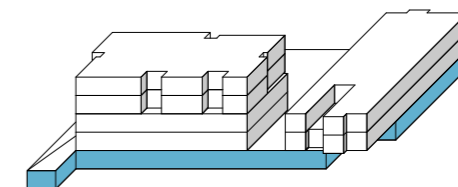
M 1: 200

Leopoldsdorf bei Wien



KG NGF: 416,06m²

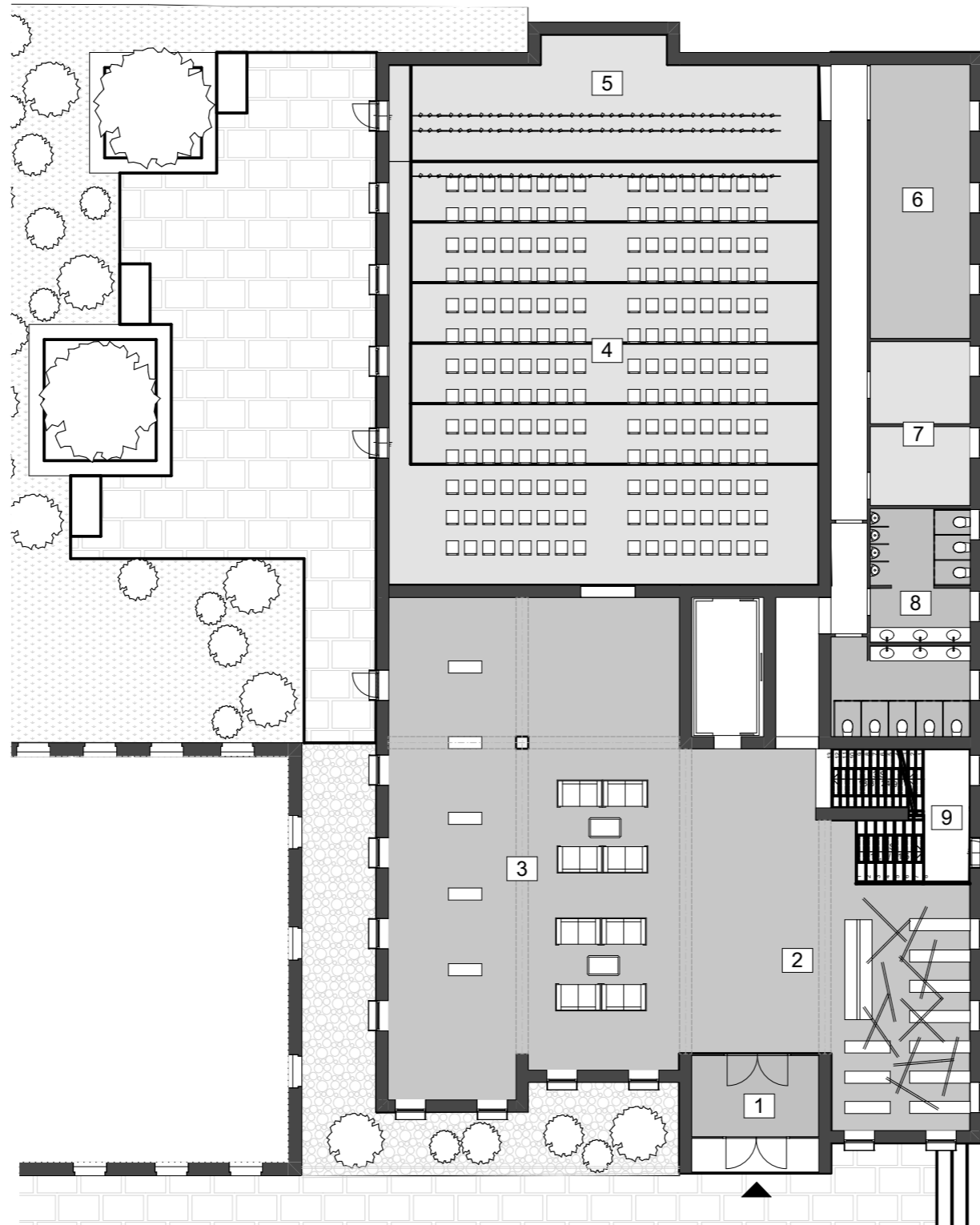
- 1 Technik /Tribüne
- 2 Lager Anlieferung / Bühne
- 3 Anlieferfläche VZ
- 4 Lager Restaurant
- 5 Salzspeicher PV-Anlage
- 6 Sole-Wasser Wärmepumpe



Veranstaltungszentrum AG34 - Erdgeschoß

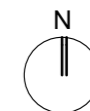
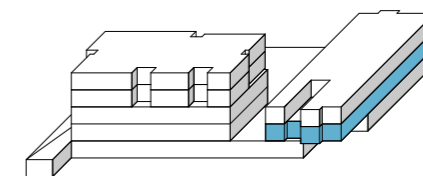
M 1: 200

Leopoldsdorf bei Wien



EG NGF: 632,97m²

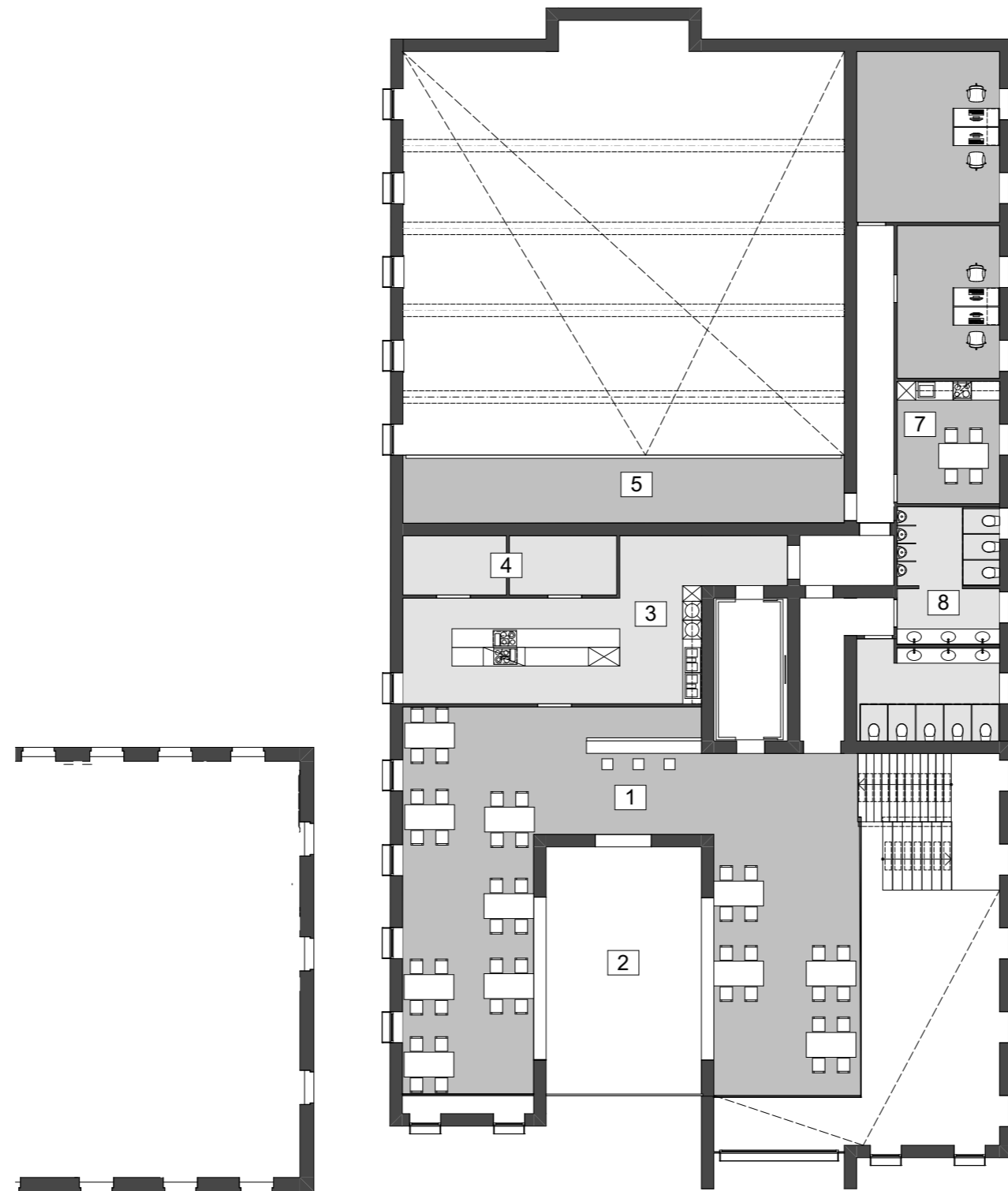
- 1 Windfang 11,42 m²
- 2 Empfang / Garderobe 48,45 m²
- 3 Lounge / Ausstellfläche 206,65 m²
- 4 Veranstaltungssaal 198,80 m²
(208 Sitzplätze)
- 5 Bühne 49,64 m²
- 6 Lager 29,87 m²
- 7 Umkleide 17,87 m²
- 8 Nasszellen 28,85 m²
- 9 Eingang Achauerstraße



Veranstaltungszentrum AG34 - Obergeschoß

M 1: 200

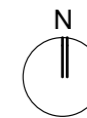
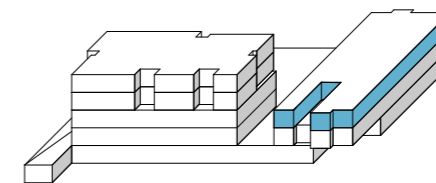
Leopoldsdorf bei Wien



6

OG NGF: 327,19m²

- 1 Restaurant / Bar 128,15 m²
- 2 Terrasse 40,25 m²
- 3 Küche 42,49 m²
- 4 Tageslager 14,05 m²
- 5 Technik / Balustrade 31,15 m²
- 6 Backoffice 25,31 + 16,24 m²
- 7 Teeküche 13,00 m²
- 8 Nasszellen 28,85 m²



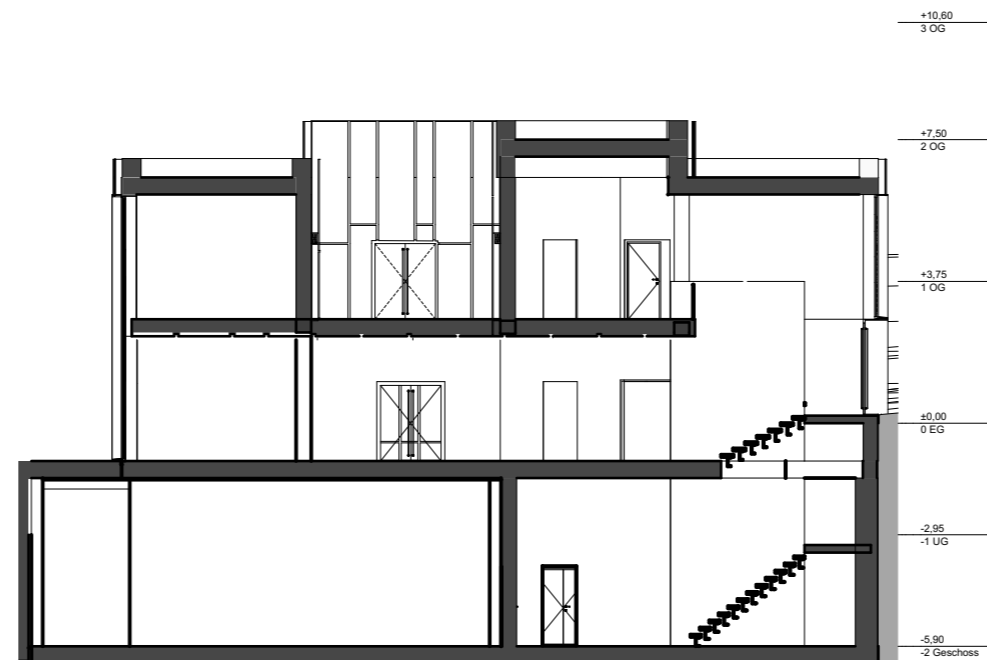
Veranstaltungszentrum AG34 - Schnitt quer / Ansicht Süden

Leopoldsdorf bei Wien

M 1: 200



Ansicht Süden



Querschnitt
Veranstaltungszentrum



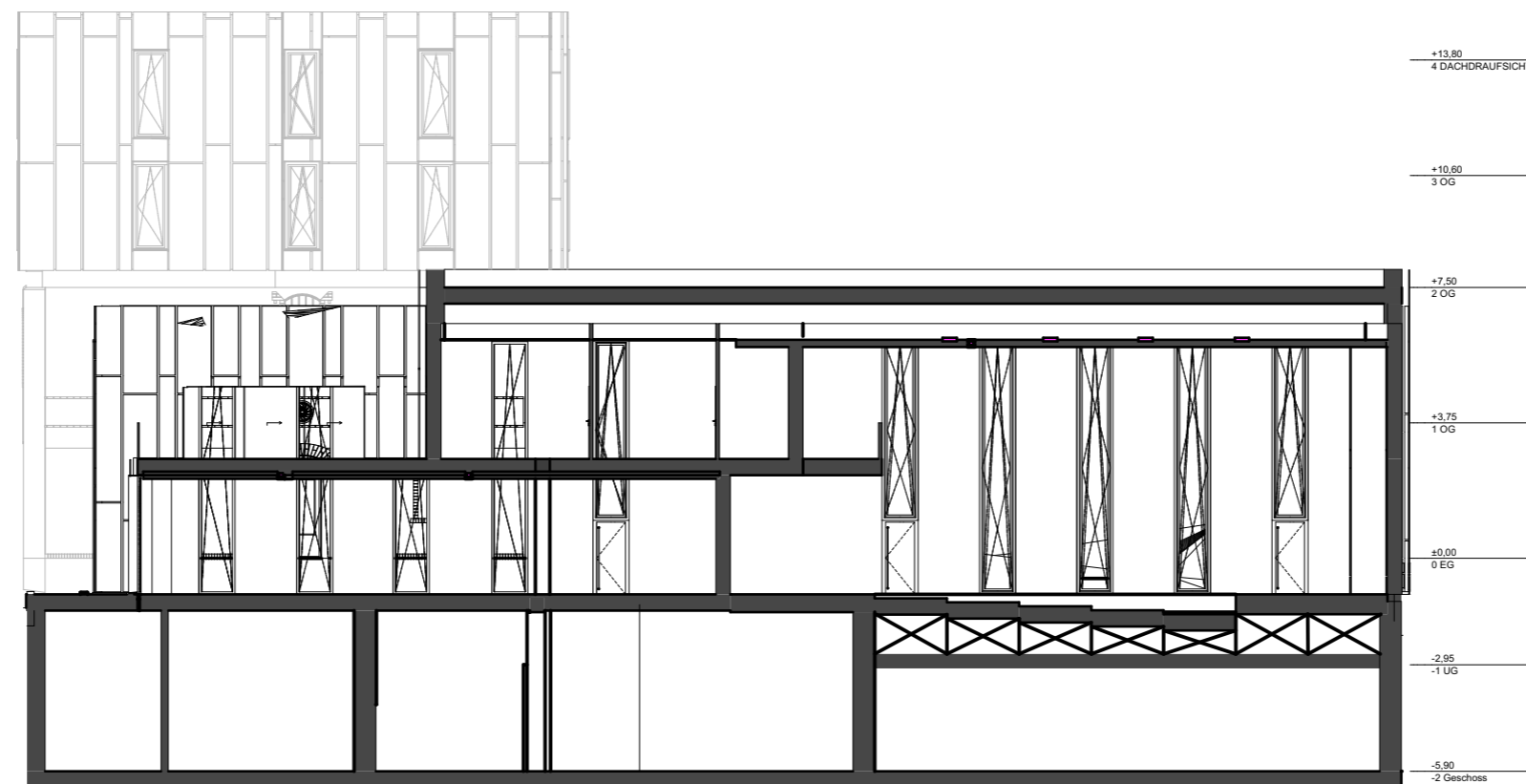
Ansicht Norden

Veranstaltungszentrum AG34 - Schnitt längs / Ansicht Osten

M 1: 200



Ansicht Osten



Längsschnitt
Veranstaltungszentrum

Arbeiterwohnhaus AG34 - Ensemble

Leopoldsdorf bei Wien



Arbeiterwohnhaus AG34 - Eingang Wohnhausanlage/Museum

Leopoldsdorf bei Wien



VZ 34 - Ansicht Achauerstraße

Leopoldsdorf bei Wien



Arbeiterwohnhaus AG34 - Fußgängerzone

Leopoldsdorf bei Wien



Arbeiterwohnhaus AG34 - Fußgängerzone



Arbeiterwohnhaus AG34 - Innenhof



Arbeiterwohnhaus AG34 - Innenhof



Arbeiterwohnhaus AG34 - Eingang



Arbeiterwohnhaus AG34 - Veranstaltungszentrum AG34

Leopoldsdorf bei Wien



Veranstaltungszentrum AG34 - Eingang

Leopoldsdorf bei Wien



LUMION

Veranstaltungszentrum AG34 - Eingang

Leopoldsdorf bei Wien



Veranstaltungszentrum AG34 - Bushaltestelle

Leopoldsdorf bei Wien



Veranstaltungszentrum AG34 - Eingangsbereich/Lounge



Veranstaltungszentrum AG34 - Restaurant



6. Denkmalschutz

Die Verfasser des Beitrags haben das Objekt zu mehreren Tages- und Nachtzeiten besucht um aus mehreren Blickrichtungen und Perspektiven das Gebäude im vollem Umfang und mit den zur Verfügung stehenden Mitteln einschätzen zu können.

Zusätzlich zu der Literatur und den Quellen wurde das Gebäude untersucht. Relevante Punkte wurden im Untersuchungspunkte Katalog festgehalten.

Das Arbeiterwohnhaus steht laut Bundesgesetz betreffend den Schutz von Denkmälern aufgrund ihrer geschichtlichen, künstlerischen oder sonstigen kulturellen Bedeutung, zum Zeitpunkt der Untersuchung, nicht unter Schutz.

Beim Untersuchen eines Gebäudes muss das gesamte Ensemble mit allen dazugehörigen, berührenden und gewachsenen Elementen miteinbezogen werden. Die umliegenden Bauwerke sind neueren Alters und gehören nicht zum untersuchten Bereich. Die umliegenden Gebäude, welche zur ehemaligen Ziegelfabrik gehörten haben, wurden zur Gänze abgetragen. (siehe Abbildung 11)

Das untersuchte Objekt befindet sich in einem gepflegten Gesamtzustand. Zahlreiche kleinere Umbauten wurden im Laufe der Jahre durch die Eigentümer und Mieter durchgeführt. Diese sind keiner genauen Jahreszahl zuzuordnen. Der ursprüngliche Zustand könnte nur anhand von Überlieferungen rekonstruiert werden. Die Ausstattung (Türen, Fenster, Dielen) sind nicht vollkommen im ursprünglichen Zustand erhalten geblieben. Das originale bewegliche Inventar kann lediglich im Museum begutachtet werden. Es haben, sowohl außen als auch innen, Umbauten am Gebäude stattgefunden.

Sowohl das Erfassen als auch das Erhalten sind essentielle Bestandteile des Denkmalschutzes obgleich das Verändern ebenfalls nicht ausgeschlossen werden darf.⁶²

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der Abbruch sowie Austausch beziehungsweise Umbau des Dachstuhls nur vertretbar, wenn der erhaltene Dachstuhl nicht als erhaltenswert anzusehen ist. Eine Veränderung der Dachstruktur, Außenform oder gar eine Aufstockung verändert das ursprüngliche Gebäude maßgeblich.⁶³

Aus denkmalpflegerischen Überlegungen heraus sollte das Gebäude aufgrund der historischen Relevanz für den Ort Leopoldsdorf und dem intakten Zustand erhalten bleiben. Aufgrund der bereits zahlreich durchgeführten Umbauten und Änderungen am Gebäude kann jedoch hinsichtlich der Nutzbarmachung von weiteren Änderungen abgesehen werden. Der jahrelange Leerstand zeigt auf, dass nur durch eine Adaption eine zukünftige Nutzung möglich wird.

Verwendete Abkürzungen

| | |
|------|---|
| Abb. | Abbildung |
| AG | Aktiengesellschaft |
| AWZ | Aktiengesellschaft der Wiener Ziegelwerke |
| DG | Dachgeschoß |
| EG | Erdgeschoß |
| fl | Gulden (Währung) |
| Jh. | Jahrhundert |
| KG | Kellergeschoß |
| kr | Kreuzer (Währung) |
| kW | Kilowatt |
| NS | Nationalsozialismus |
| OG | Obergeschoß |
| ÖV | öffentliche Verkehrsmittel |
| UP | Untersuchungspunkt |
| ZIAG | Ziegelindustrie Aktiengesellschaft |

⁶² BUNDESDENKMALAMT, Standards der Baudenkmalpflege, 2. korr. Auflage, Wien, 2015, Seite 10ff.

⁶³ BUNDESDENKMALAMT, Standards der Baudenkmalpflege, 2. korr. Auflage, Wien, 2015, Seite 269ff.

Autoren

Der Inhalt wurde in Zusammenarbeit mit folgender Person verfasst:

HOCH Philipp 01425470

Literaturverzeichnis

BUNDESDENKMALAMT, Standards der Baudenkmalpflege, 2. korr. Auflage, Wien, 2015.

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie [Hrsg], Mobilitätsmasterplan 2030 für Österreich, Wien, 2021.

Bundesministerium für Umwelt, Bundesministerium für Umwelt [Hrsg], Wie umweltfreundlich sind Elektroautos? - Eine ganzheitliche Bilanz, Berlin, 2021.

Deutsches Kupferinstitut Berufsverband e.V., Wie grün ist der Schienenverkehr?, 2019.

FASTL Christian, Ganster Ingird, Horvath Gerhard, Marktgemeinde Leopoldsdorf [Hrsg], Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, Wiener Neudorf, 2001.

HORVATH Gerhard, Stoik Josef, Heimat Verlag [Hrsg], Leopoldsdorf - einst & heute, Schwarzach, 2011.

HRADECKY Johannes, Chmelar Werner, Museen der Stadt Wien - Stadtarchäologie [Hrsg], Wiener Neustädter Kanal - Vom Transportweg zum Industriedenkmal, Wien, 2019.

KARNER Thomas, Schuster Sabine, Weninger Brigitte, Statistik Austria [Hrsg], Verkehrsstatistik 2020, Wien, 2021.

LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019.

Magistratsabteilung 18, Stadtentwicklung Wien [Hrsg], STEP 2025 – Fachkonzept Mobilität, Wien, 2015.

ROSINAK Werner, Weninger Andrea, Amt der Niederösterreichischen Landesregierung [Hrsg], Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+, Melk, 2015.

Quellenverzeichnis

Der Standard, Der Speckgürtel-Report: Wien liegt zwischen Gießhübl und Langenzersdorf, URL: <https://at.staticfiles.at/snippets/interaktiv/2018/06-der-speckguertel/?1125>, (30.08.2022).

Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger: Geschichte(n) der Ziegelbarone & Ziegelböhm, AG34-HAUS (Ehemaliges Ziegelarbeiterwohnhaus), Schulgasse 15, 2333 Leopoldsdorf, 2021

GoingElectric-Stromtankstellen Verzeichnis, Ladesäulen in Leopoldsdorf - Österreich, URL:<https://www.goingelectric.de/stromtankstellen/Oesterreich/Leopoldsdorf/>, (13.09.2022).

Kfz-Bestand - STATISTIK AUSTRIA - Die Informationsmanager, URL: https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Verkehrsstatistik_2020.pdf, (28.08.2022).

Marktgemeinde Leopoldsdorf, Busfahrpläne, URL: <https://www.leopoldsdorf.gv.at/buergerservice/3704-busfahrplaene-und-innerorts-tarif-gemeinde.html>, (28.08.2022).

Marktgemeinde Leopoldsdorf, Zahlen & Fakten der Gemeinde, 2016, URL: <https://www.leopoldsdorf.gv.at/zahlen-a-fakten-der-gemeinde.html>, (21.09.2022).

Stadt Wien, Bevölkerungsstand, URL: <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/> (25.11.2022).

Wikipedia, Leopoldsdorf, Einwohner, URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Leopoldsdorf_\(Bezirk_Bruck_an_der_Leitha\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Leopoldsdorf_(Bezirk_Bruck_an_der_Leitha)), (30.08.2022).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019, Seite 13.

Abbildung 2: LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019, Seite 57.

Abbildung 3: LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019, Seite 56.

Abbildung 4: LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019, Seite 17.

Abbildung 5: LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019, Seite 17.

Abbildung 6: LANGE Fritz, Sutton Verlag GmbH [Hrsg], Der Wiener Neustädter Kanal - Vergessenes und Wiederentdecktes in einzigartigen Bildern, Erfurt, 2019, Seite 16.

Abbildung 7: Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger: Geschichte(n) der Ziegelbarone & Ziegelböhm, AG34-HAUS (Ehemaliges Ziegelerarbeiterwohnhaus), Schulgasse 15, 2333 Leopoldsdorf, 2021.

Abbildung 8: FASTL Christian, Ganster Ingird, Horvath Gerhard, Marktgemeinde Leopoldsdorf [Hrsg], Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, Wiener Neudorf, 2001, Seite 31.

Abbildung 9: FASTL Christian, Ganster Ingird, Horvath Gerhard, Marktgemeinde Leopoldsdorf [Hrsg], Leopoldsdorf im Wandel der Zeit, Wiener Neudorf, 2001, Seite 31.

Abbildung 10: Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger: Geschichte(n) der Ziegelbarone & Ziegelböhm, AG34-HAUS (Ehemaliges Ziegelerarbeiterwohnhaus), Schulgasse 15, 2333 Leopoldsdorf, 2021.

Abbildung 11: Gemeinde Leopoldsdorf, Leopoldsdorf und die Wienerberger: Geschichte(n) der Ziegelbarone & Ziegelböhm, AG34-HAUS (Ehemaliges Ziegelerarbeiterwohnhaus), Schulgasse 15, 2333 Leopoldsdorf, 2021.

Abbildung 12: Gemeinde Leopoldsdorf, Busfahrpläne, URL: https://www.leopoldsdorf.gv.at/images/stories/_neuigkeiten/neuigkeiten_170830_U1-Verlaengerung_Plan.pdf, (28.08.2022).

Abbildung 13: UP_01 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 14: UP_02 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 15: UP_03 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 16: UP_04 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 17: UP_05 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 18: UP_06 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 19: UP_07 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 20: UP_08 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 21: UP_09 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 22: UP_10 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 23: UP_11 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 24: UP_12 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 25: UP_13 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 26: UP_14 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 27: UP_15 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 28: UP_16 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 29: UP_17 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 30: UP_18 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 31: UP_19 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 32: UP_20 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 33: UP_21 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 34: UP_22 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 35: UP_23 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 36: UP_24 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 37: UP_25 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 38: UP_26 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 39: UP_27 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 40: UP_28 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 41: UP_29 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 42: UP_30 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 43: UP_31 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 44: UP_32 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 45: UP_33 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 46: UP_34 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 47: UP_35 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 48: UP_36 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 49: UP_37 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 50: UP_38 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 51: UP_39 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 52: UP_40 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 53: UP_41 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 54: UP_42 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 55: UP_43 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 56: UP_44 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 57: UP_45 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 58: UP_46 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 59: UP_47 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 60: UP_48 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 61: UP_49 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 62: UP_50 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 63: UP_51 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 64: UP_52 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.
Abbildung 65: UP_53 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 66: UP_54 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 67: UP_55 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 68: UP_56 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 69: UP_57 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 70: UP_58 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 71: UP_59 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 72: UP_60 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 73: UP_61 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 74: UP_62 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 75: UP_63 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 76: UP_64 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 77: UP_65 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 78: UP_66 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 79: UP_67 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 80: UP_68 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 81: UP_69 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 82: UP_70 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 83: UP_71 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 84: UP_72 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 85: UP_73 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 86: UP_74 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 87: UP_75 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 88: UP_76 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 89: UP_77 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 90: UP_78 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 91: UP_79 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.

Abbildung 92: UP_80 Begehung des Arbeiterwohnhaus ONr. 34 am 25.Mai 2022.